

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 85.

Dienstag, 15. April

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Freiermäßig, auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Prinz Heinrich von Preußen hat von London die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Karl Hagenbed, der Begründer des Tierparks Stralungen bei Hamburg, ist gestern abend gestorben.

Auf der schwäbischen Alp stieg am Sonnabend die Kälte bis auf — 16, Sonntag bis auf — 12 Grad.

Eine Abteilung der Neufamer Grenzexpedition fand bei dem Stamme der Sanga-Sanga ernsthaften Widerstand. Es kam zum Kampfe, bei dem ein deutscher Soldat fiel und mehrere andere verwundet wurden.

Der Generalkrieg in Belgien hat eine große Ausdehnung angenommen. Vereinzelt Fälle von Sabotage werden bereits gemeldet, doch ist im allgemeinen bisher die Ruhe gewahrt worden.

Gestern entgleiste auf der Strecke Montreal—Chambly ein Zug der Central-Vermont-Bahn, wobei sechs Personen getötet und 15 verletzt wurden.

Amthlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Königl. Bayerische Kommerzienrat Konrad Georg Arnold in Dresden die ihm von Sr. Majestät dem König von Württemberg verliehene Silberne Hochzeits-Medaille annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Kunstmalers Georg Medes in Dresden den ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern verliehenen Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Domkämmerer Julius Schubert in Reichen das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten Ludwig von Bayern verliehene Verdienstkreuz des Königl. Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael annehme und anlege.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatsangehörige Kaiserl. Generalkonsul in New York Dr. Falke das von Sr. Majestät dem König von Spanien ihm verliehene Komturkreuz mit dem Stern des Ordens Isabellas der Katholischen annehme und trage.

In den Amthblättern abdruckbar.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:

- 1255—1274 aus den Höchster Farbwerken,
- 260—263 aus der Weichschen Fabrik in Darmstadt,
- 207—218 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Groch in Hamburg,
- 238 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, vom 1. April d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 14. April 1913.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Veränderungen im Medizinalpersonal des Reg.-Bez. Bautzen während des 1. Quartals 1913:

1. Ärzte.

- Bezogen: Dr. Kotelmann, Mag. Wald, in Wehrsdorf, Riebergelassen;
- Dr. Richard, Alex. Mag. Ob.-St.-A. a. D. in Wehrsdorf,
- Dr. Hoffmann, Georg Bernh., in Löbau,
- Dr. Brandt, Leop. Alst. Ost., in Zittau,
- Dr. Rappler, Friedr. Paul, Ob.-St.-A. a. D. in Opbin.

Angestellt: Dr. Schönborn, Wilh., Stadtarzt in Zittau, als zweiter beamteter Arzt in Feuerbestattungssachen i. S. der Bdg. v. 25. Mai 12 u. als dessen Stellvertreter Dr. Müller, Emil Johs., in Zittau.

2. Apotheker.

Erteilt wurde die Konzession zum Weiterbetriebe der Apotheke in Cunevalde dem Apotheker Karl Emil Rob. Preßchner. Bautzen, am 7. April 1913. 105 II Königl. Kreisauptmannschaft. 2703

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 15. April. Se. Majestät der König wird, von dem Jagdschloße Frühlingewiederlunke in Sachsen-Altenburg zurückkehrend, morgen 1 Uhr 17 Min. nachmittags in Dresden wieder eintreffen.

Dresden, 15. April. Se. Majestät der König hat in einem Telegramm an Se. Majestät den König von Spanien Seiner ansehnlichen Freude und Genugthuung über dessen Bewahrung bei dem verübten Attentat herzlichen Ausdruck gegeben.

Dresden, 15. April. Staatsminister Graf Bismarck ließ sofort nach Bekanntwerden des gegen Se. Majestät den König von Spanien verübten Mordanschlags dem Königl. Spanischen Gesandten die Glückwünsche der Königl. Sächsischen Regierung zur Errettung des Königs Alfonso auf telegraphischem Wege zugehen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Oberverwaltungsgericht. Über den von einer mit Saalbetrieb verbundenen Gastwirtschaft ausgehenden, die Nachtruhe störenden Lärm liefen bei der Polizeibehörde Beschwerden ein, in deren Folge diese dem Gastwirth unter Strafanandrohung ausgab, daß für die Nachtzeit die in das Freie führenden Fenster und Türen geschlossen gehalten und alle zur Störung der Nachtruhe geeigneten Geräusche vermieden, auch nach 11 Uhr abends keine besonderen Lärm erregenden Instrumente verwendet werden. Der Gastwirth bestritt, daß zu einem Einschreiten gegen ihn eine ausreichende Veranlassung vorgelegen habe, wurde jedoch mit dem Refus und schließlich auch mit der Anfechtungsklage abgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht spricht in seinem Urtheile aus, die Polizeibehörde sei berechtigt, zur Hintanhaltung von Verlethigungen und Gefährdungen des allgemeinen Wohls bannpolizeiliche Anordnungen zu treffen, wenn Tatsachen vorhanden seien, welche die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Gefährdung in gewissem Grade rechtfertigten. Derartige Tatsachen seien zunächst, was die Verwendung lärmender Instrumente anlangt, ausreichend nachgewiesen. Das Grundstück des Klägers liege im Hofe eines Stadtviertels, das durchgängig geschlossene Häuserreihen aufweise. Mit Rücksicht auf die insolge dessen eintretenden Schalleffekte werde die Gefahr einer Beeinträchtigung der Nachtruhe der Umwohner durch Benutzung von lauten lärmenden Instrumenten und insbesondere von Blechblasinstrumenten ohne weiteres begründet. Infolge der Stärke ihrer Töne sei namentlich zur Nachtzeit ihre Wirkung eine so weittragende, daß sie geeignet sei, den Nachtschlaf eines mit Durchschnittsnerven ausgestatteten Menschen erheblich zu beeinträchtigen. Deshalb sei die Polizeibehörde auch befugt, für den Gebrauch derartiger Instrumente eine bestimmte Schlusstunde vorzuschreiben. Denn jede Gefährdung oder Störung der Nachtruhe, selbst nur eines einzelnen, stelle sich als eine Beeinträchtigung der Allgemeinheit dar. Wenn die Polizeibehörde weiter dem Kläger die Beendigung aller die Nachtruhe störender Geräusche aufgegeben habe, so sei auch dieses Verlangen gerechtfertigt. Denn es diene ebenfalls dem Zweck, die Umwohner vor erheblicher Beeinträchtigung ihrer Nachtruhe zu schützen. Das gleiche gelte von der Anordnung, die ins Freie führenden Fenster und Türen geschlossen zu halten. Wenn der Kläger Billigkeitsgründe geltend mache, so müßten solche für die Beurteilung der Klage ausgescheiden, da diese es mit Rechtsverletzungen zu tun habe.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Homburg v. d. H., 14. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit dem Gefolge nachmittags zur Saalburg und verfolgten längere Zeit die Schanzarbeiten. Anwesend waren u. a. auch General

Hidemann und Vaurat Jakobi. Das Wetter ist kalt. Sonnenschein und Schneefall wechseln ab. Der Kaiser hörte am späteren Nachmittag die Vorträge des Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Trentler, und des Chefs des Zivilkabinetts Winkl. Geh. Rat v. Valentini. Der Ober- Hof- und Hausmarschall Graf Enlenburg hat Homburg verlassen.

Wehrvorlage und Deckung.

Die „Bayerische Staatszeitung“ für die veredelten Matrikularbeiträge.

München, 14. April. Die „Bayerische Staatszeitung“ beschäftigt sich in ihrem Rückblick auf die erste Lesung der Wehr- und Deckungsvorlagen auch mit den veredelten Matrikularbeiträgen, zu denen sie u. a. bemerkt: Die bayerische Regierung hat im Bundesrat dieser Vorlage auf Grund reiflicher Erwägungen schließlich zugestimmt. Sie sind begründet in der pflichtgemäßen Sorge der Regierung, auf die Wahrung der bundesstaatlichen Finanzhoheit bedacht zu sein. Der Auffassung der Regierung, daß die Finanzhoheit Bayerns durch Heranziehung des Besitzes auf dem Wege über die Einzelstaaten gewahrt wird, stehen Auffassungen gegenüber, die im Befahren dieses Weges den Anfang vom Ende unserer Finanzhoheit erblicken. So schroff die Klust erscheint, die diese Auffassungen scheiden, so leicht ist sie überbrückbar in dem Augenblick, in dem man sich vergegenwärtigt, welcher Art die Ertragsvorschläge sind, die für die von einmal als notwendig angesehenen Heranziehung des Besitzes in Betracht kommen. Legt man hier den Maßstab unbefangenen Vergleiches an, so ergibt sich, daß die veredelten Matrikularbeiträge sich unter den Besitzstenervorschlägen, welche die gliedstaatliche Finanzhoheit wahren wollen, mit Ehren behaupten können. Es wird nun einmal gefordert, daß eine bestimmte Anzahl von Millionen von den Besitzenden aufgebracht werden muß. Es fällt schwer, anzunehmen, daß die Steuerzahler der Gliedstaaten diese sie treffende Last weniger drückend empfinden werden, wenn sie ihnen durch eine Reichsteuer auferlegt wird, als wenn dies durch Vermittlung der heimathlichen Gesetzgebung geschieht, die in der Lage ist, sich den besonderen wirtschaftlichen Bedürfnissen des Einzelstaates anzupassen. Es sind also immerhin sehr beachtenswerte Momente, die zugunsten der veredelten Matrikularbeiträge sprechen. Dies schließt nicht aus, daß gegen diesen Vorschlag auch eine Reihe sehr gewichtiger und folgenreicher Bedenken geltend gemacht werden kann. Er teilt dies Schicksal mit allen Vorschlägen, die zur Besitzsteuer gemacht worden sind und die noch gemacht werden. Die einmüthige Opferwilligkeit jedoch, welche die bürgerlichen Parteien gegenüber der gewaltigen Last des Wehrbeitrages bekundet haben, läßt hoffen, daß auch die Schwierigkeit, welche die Ermittlung des Jahresbeitrags der Besitzenden zu bieten scheint, keine unlöslichen bleiben, und daß sie die Ausbringung der dauernden Kosten nicht gefährden können.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Förderung des Deutschtums im preussischen Osten.

Berlin, 14. April. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm heute mit allen gegen 6 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen an. Weiter wurde ein Antrag Bierck und Gen. angenommen, die preussische Staatsregierung zu ersuchen, in den überwiegend polnischen Teilen der östlichen Provinzen den deutschen Handels- und Gewerbebestand, namentlich in den Grenzstädten, wirtschaftlich zu stärken, insbesondere erstens durch beschleunigte Besiedelung der Umgebung der Städte mit deutschen Bauern und Arbeitern; zweitens Förderung des Realkredits auch über die Grenze der Wändelsicherheit hinaus; drittens bessere Ausbildung der Gewerbetreibenden in den Fachkenntnissen, in der Berechnung und Buchführung; viertens Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens und fünftens Förderung der Selbstthätigkeit von Gewerbetreibenden in eigenen Wohnhäusern.

Betriebskrankentassenfragen.

Berlin, 14. April. Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankentassen hielt heute hier unter dem Vorsitz des Direktors der Firma Krupp, Fritzrat Wandel, eine Versammlung ab, in der über die Durchführung der Reichsversicherungsordnung bei den Betriebskrankentassen, namentlich über die Aufstellung der neuen Satzungen beraten wurde. Die Versammlung erkannte an, daß die amtliche Muster-

Satzung die verschiedenartigen Verhältnisse der Praxis berücksichtigen. Es wurde dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß die Frist für die Einreichung der neuen Satzungen möglichst bis Ende Juni festgesetzt würde, da die neuen Satzungen umfangreiche Vorarbeiten bedingten. Der Verband wird eine eingehende Anleitung für die Aufstellung der Satzungen nach der Reichsversicherungsordnung herausgeben.

Kleine politische Nachrichten.

London, 14. April. Prinz Heinrich von Preußen hat heute abend die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Koloniales.

Blutige Kämpfe in Neu-Kamerun.

Berlin, 14. April. Die Abreise der Neu-Kameruner Grenzexpeditionen, die von Wesso am Sanga aus in westlicher Richtung nach dem Dschua zu arbeiten, ist bei den dort lebenden Eingeborenenstämmen der Sanga-Sanga auf ernsthafteste Schwierigkeiten gestoßen. Die zur Unterstützung der Expedition von Ngarabinjam herbeigerufenen 11. Kompanie der Schutztruppe fand bei den Dörfern Kalabeune und Djalong hartnäckigen Widerstand, wobei ein Soldat fiel und mehrere andere verwundet wurden. Die Sanga-Sanga sind als kriegerischer Stamm bekannt. Ihre Unterwerfung ist von den Franzosen nicht durchgeführt worden. In den Jahren 1908 bis 1911 haben mehrere Expeditionen ohne endgültigen Erfolg gegen sie gesendet. Im Frühjahr 1911 sind sie sogar angriffsweise gegen die französischen Truppen vorgegangen und haben einen französischen Posten belagert. Das Dorf Kalabeune, bei dem unsere Schutztruppe jetzt Widerstand fand, ist der Mittelpunkt des Sanga-Sanga-Stammes.

Reichstag.

Sitzung vom 14. April 1913.

Am Bundesratssitzung die Staatssekretäre v. Jagow, Kühl, Präsident Dr. Kämper eröffnete die Sitzung nach 1/3 Uhr mit folgenden Worten: Die Ihnen bekannt geworden, ist gestern auf Se. Majestät den König von Spanien, einer Nation, mit der wir uns in den besten freundschaftlichen Beziehungen befinden, ein hochwichtiges Akzentual verübt. Ich glaube in aller Ihrer Namen der Freude Ausdruck geben zu können, daß Se. Majestät der König unversehrt geblieben ist. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben; ich stelle das fest. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushaltsplans für 1913 und zwar der Spezialetat für das Auswärtige Amt.

Die Kommission beantragte Annahme des Etats. Außerdem schlug sie die Annahme dreier Resolutionen vor, und zwar betreffend Reorganisation des diplomatischen Dienstes, Ausbau des Orientalischen Seminars und Vorlegung einer Denkschrift über die deutschen Schutten im Ausland.

Nachdem Abg. Vaffermann über die Beratungen der Kommission berichtet hatte, ergreift das Wort

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow: Der Auffassung, daß die deutsche Diplomatie in der Balkankrise versagt habe, vermag ich mich nicht anzuschließen. Wenn und ob ein Krieg ausbricht, m. H., ist meist ein Ratespiel, das auch die Nichtbeteiligten nur in den seltensten Fällen zu lösen wissen werden. Der Zeitpunkt des Kriegsausbruchs konnte von uns ebensowenig wie von den Kabinetten der übrigen Großmächte vorausgesagt werden. Vorzeitig aber sich zum Anwalt des Optimismus zu machen, können wir uns in solchen Fällen schon mit Rücksicht auf das Wirtschaftselben Deutschlands nicht erlauben. Die Chancen für eine baldige Wiederherstellung des Friedens am Balkan haben sich im Laufe der hinter uns liegenden Woche in erfreulicher Weise vermehrt. (Beifall.) Die Antwort der Mächte auf die letzte Note der Verbündeten wird jetzt in den Hauptstädten der Balkanstaaten überreicht. Wir haben Anlaß zu hoffen, daß ihre eine günstige Aufnahme beschieden sein wird. Die Skutarifrage, die zeitweise einen bedrohlichen Charakter anzunehmen schien, dürfte dank der einmütigen Haltung der Großmächte das akute Stadium überwunden haben, dank der Einmütigkeit der Mächte bei der Flottenaktion. (Eruenter Beifall.) Serbien hat bereits angekündigt, daß es seine Truppen zurückziehen will. Ein Verzicht um die Klärung der Lage gebührt der russischen Regierung, die mit dem kürzlich ausgegebenen Communiqué erneut ihren festen Willen bekundet hat, sich von den in London gefassten Beschlüssen nicht zu trennen. Es darf gehofft werden, daß Montenegro sich unter den gegebenen Umständen in das Unabänderliche fügen und dem Willen Europas Rechnung tragen wird. Die St. Petersburg Verhandlungen über den rumänisch-bulgarischen Konflikt dürften zu einem für beide Teile annehmbaren Ergebnis führen. Wenn wir bei den Beratungen nach Kräften für die rumänischen Wünsche eingetreten sind, so wurden wir hierzu einmal durch die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen veranlaßt, die zwischen uns und Rumänien bestehen. Sodann war für uns die Erwägung maßgebend, daß Rumänien der einzige Staat am Balkan war, der den Wünschen Europas Beizor geschenkt und auf ein kriegerisches Eingreifen verzichtet hat. Rumänien ist unter der weisen Regierung des Königs Carol bisher immer ein Element des Friedens und der Ordnung gewesen. Den Gang der Ereignisse am Balkan zu hindern, lag nicht in unserer Macht und war nicht unsere Aufgabe. Wir werden aber dafür eintreten, daß bei der endgültigen Liquidation des Krieges unsere finanziellen und Handelsinteressen nach Möglichkeit vor Schaden bewahrt bleiben. Die Balkanstaaten, die in diesem Kriege einen Beweis nationaler Kraft erbracht haben, werden es sich sicherlich nicht nehmen lassen, nach Friedensschluß mit dem gleichen Ernst und der gleichen Entschlossenheit an die kulturelle Erschließung der eroberten Gebiete zu gehen. Auf Deutschlands Mitarbeit können sie hierbei zählen. Die Türkei, die mit schweren Wunden, aber in Ehren aus dem Kampfe hervorgeht, findet in den reichen und erst zum Teil erschlossenen asiatischen Gebieten ein weites Feld für neue Kräftigung und Erstarkung. Wir hoffen, bei den noch bevorstehenden Verhandlungen Gelegenheit zu haben, an unserem Teile daran mitzuwirken, daß der Türkei die Erfüllung dieser Aufgabe nicht erschwert wird.

Abg. Bernheim (soz.): Was heute der Staatssekretär erklärt hat, steht zum Teil im Widerspruch mit den Ausführungen des Reichskanzlers am 7. April. Der Reichskanzler sprach von der Möglichkeit einer europäischen Konfagrations, er sprach von einem Zusammenstoß zwischen Slawentum und Germanentum; wenn der Krieg auch nicht unausweichlich sei, es müsse vorgebeugt werden. Seine Bemerkung über Slawentum und Germanentum hat er dann am 9. April berichtigt. Wir sind ja überzeugt, daß der Kaiser den Frieden wünscht; aber mit seiner Berichtigung hat er zuviel berichtigt, er hat damit einen guten Teil seiner Wehrvorlage aus der Hand gegeben. Es wird behauptet, daß die Balkanvölker sich gegen die Türkei erhoben haben. Ja, konnte denn das jemand überraschen? Das war doch kein Zufall, sondern die notwendige Folge einer Reihe von Ereignissen, an denen unsere auswärtige Politik durchaus nicht unbeteiligt und für die sie mitverantwortlich ist. Wir begreifen es, daß die Balkanvölker von der Herrschaft der Türken frei geworden sind. (Am Tische des

Bundesrates sind noch die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Solf erschienen.) Die Annexion Bosniens ist der Ausgangspunkt der neuen, raschen Entwicklung gewesen. Unsere Gesinnungsgenossen auf dem Balkan wollten keinen Krieg, sie wollten die Lösung der Krise auf dem Boden des Rechtes und der Verhandlungen. Wir wünschen, daß die Türkei sich in Zukunft frei entwickeln kann. Dazu ist es doch aber nicht nötig, daß man ihre die Inseln überläßt, die nur von Griechen bewohnt sind. Anstatt sich das türkische System nicht, dann ist auch der türkische Besitz in Asien nicht besser geschützt, als der in Europa. In erster Linie muß deshalb die armenische Frage gelöst werden. Auf Rumänien sollte man, ehe man seine Forderungen anerkennt, einwirken, daß es die im Berliner Vertrage übernommenen Verpflichtungen erfüllt. So sind die dortigen Juden noch nicht gleichberechtigt. Leider hat die neue Wehrvorlage das Verhältnis zu Frankreich verschlechtert. Der schärfere Gegensatz zwischen Slawentum und Germanentum ist auf unsere Ostmarkenpolitik zurückzuführen. Wir wollen den wahren Völkerrfrieden.

Abg. Jülich zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg (Z.): Wir wünschen, daß die verschiedenen Nationen in unserem Vaterlande gerecht behandelt werden. Deshalb halten wir die Außenpolitik der Regierung für durchaus verfehlt. Als Auswärtiger haben wir ein sehr großes Interesse an der Steigerung unseres Handels mit China. Deshalb verlangen wir auch die Anerkennung der Republik China. Durch eine Entspannung zwischen England und Deutschland wäre beiden Teilen am besten gebiet. Wenn wir bisher mehrfach mit Rücksicht an die Seite Österreichs getreten sind, so kann auch für uns die Zeit kommen, wo wir eines treuen und starken Bundesgenossen bedürfen. Seit der Zeit des Staatssekretärs v. Ribbentrop-Wächter ist unsere äußere Politik in Bahnen geführt worden, denen wir nur Vertrauen entgegenbringen können.

Abg. Jehr. v. Nischhofen (N.): Auch wir halten die Politik der Regierung, treu an Österreichs Seite zu stehen, für richtig. Die armenische Frage sollte jetzt lieber nicht angeschnitten werden, um nicht Rußland Anlaß zum Einschreiten zu geben. Eine Einigung der Mächte über die Bagdad-Bahn ist notwendig. In der diplomatischen Karriere muß die Frage, ob bürgerlich oder abelg, vollständig ausscheiden. Die Nation muß hinter der Politik ihrer Regierung stehen. Dazu ist aber erforderlich, daß die Regierung die Ziele ihrer Politik bekanntgibt.

Staatssekretär v. Jagow: Die neue Periode in China begleiten wir als alte Freunde des chinesischen Reiches mit den besten Wünschen. Die Anerkennung der Republik und die Frage der Anleihe haben nichts miteinander zu tun. Sowie der erste wirkliche Präsident der Republik gewählt ist, werden wir der Frage der Anerkennung näher treten. Vor allen Dingen heißt es dort, eine vernünftige Finanzpolitik treiben. Wenn unser Handel dort nicht die gewünschten Fortschritte macht, so liegt dies auch an der allgemeinen Stagnation in China vor und während der Revolution. Ich vertraue unserem tüchtigen Kaufmannstande, daß er diese Krisis überwindet. Die Förderung, neue Anstalten zu schaffen, werden wir wohlwollend prüfen. Der Förderung des Schulwesens wenden wir ständig volle Aufmerksamkeit zu. Ich hoffe, daß wir hierfür im nächsten Etat die nötigen Mittel einlegen können. Betreffs der Mongoleifrage hoffe ich, daß sie eine Lösung findet, die unseren nicht sehr großen, aber entwicklungs-fähigen dortigen Interessen Rechnung trägt.

Abg. Dr. Hecker (fortsch. Sp.): Ich hoffe, daß unsere erheblichen Interessen in Kleinasien auf das nachdrücklichste gewahrt werden. Die Ereignisse der letzten Monate lassen die Hoffnung zu, daß England und Deutschland auch in künftigen Krisen Schulter an Schulter stehen werden. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß der Dreieckbund gerade in der letzten Zeit wieder unverwundliche Lebenskraft gezeigt hat. Der dauernde Wechsel in unseren diplomatischen Vertretungen hat es mit sich gebracht, daß wir in den Zeiten der Unmöglichkeit in China vorübergehend nur durch zwei Dolmetscher vertreten waren. Das deutsche Volk will nicht die Passivität der deutschen Staatskunst.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Auch wir beklagen, daß wir in China hinter anderen Mächten zurückstehen. Das liegt daran, daß uns nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. Bezüglich der Fremdenlegion läßt die französische Regierung alle Forderungen unberücksichtigt, wenn die Betreffenden über 18 Jahre alt sind.

Abg. Erberger (Z.): Unsere Staatsposten für kulturelle Zwecke im Auslande sind nicht hoch genug. Dankbar bin ich dem Staatssekretär für die Erklärung, daß unsere Handelsinteressen am Balkan voll gewahrt werden. Das orientalische Seminar in Berlin muß zu einer Auslandshochschule ausgebaut werden, namentlich hinsichtlich der Bibliothek.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 1/7 Uhr.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

An der Tschataldzhalinie.

Konstantinopel, 14. April. Ein türkisches Abendblatt berichtet über ein Gefecht zwischen den türkischen und bulgarischen Batterien in der Zone des linken türkischen Flügels der Tschataldzhala-Armee.

Friedensausichten.

Serbische Mißstimmung gegen die Großmächte.

Berlin, 15. April. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt aus Belgrad: Die offiziöse „Samoupravna“ fährt fort, sich in sehr ärgerlichem Tone über die Botschafterkonferenz auszusprechen. Es sei unbegreiflich, wie diese Konferenz, trotzdem sich ihre Kompetenz auf die Frage des Friedensschlusses gar nicht erstreckt und ihre Beschlüsse keine verbindliche Kraft haben sollten, bereits zu einem Zeitpunkt, da die Großmächte noch nicht einmal das Mandat erhalten hätten, an der Mediation zu arbeiten, schon Beschlüsse gleich einem Richterkollegium fasse und eine Verteilung der eroberten Gebiete vornehme. Die Konferenz zeige die Meinung, sich über die unzweifelhaften Rechtsansprüche der Griechen auf die Ägäisken Inseln und Epirus hinwegzusetzen, und auch die Serben würden es nie verwinden, daß ihr so gerachter Anspruch auf „einen Platz an der Sonne“ mit Füßen getreten worden und Tausende ihrer Brüder von neuem den Albanern überantwortet würden. Ebensonemig würden Montenegrier und Griechen je das ihnen zugewante Urecht verschmerzen können. Und wenn man sich frage: „Warum das alles?“, so sei die Antwort die bereits vom „Temp“ gegebene: „Weil Europa sich von Österreich lösen läßt“. Der Balkanbund solle es sich daher noch sehr überlegen, ob er die Mediation der Mächte annehme.

Der Streit mit Montenegro und Serbien.

Serbische Untätigkeit vor Skutari.

Wien, 14. April. Zuerlässigen Meldungen zufolge übermittelte die Pforte der montenegrinischen Regierung neuerdings einen an Essad Pascha gerichteten offenen Befehl des Inhalts, die serbische Regierung habe erklärt, daß sie die Feindseligkeiten vor Skutari einstellte, und die Serben dort nur kämpfen würden,

falls sie von den Türken angegriffen werden sollten.

Die internationale Blockade.

Louison, 14. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Torpedobootzerstörer „Dussard“ und „Ramelud“ wurden dazu bestimmt, nach Antivari abzugehen, wo sie dem Panzerkreuzer „Edgard Quinet“ beigegeben werden.

Die Verbündeten unter sich.

Berlin, 15. April. Der „Tag“ erfährt aus Wien, 14. April: Nach diplomatischen Erkundigungen stellt sich der serbisch-bulgarische Grenzstreit folgendermaßen dar: Die Bulgaren wollen, daß die Grenze nordwestlich von Kistenbil, wo heute Serbien, Bulgarien und die ehemalige Türkei zusammenstoßen, beginne und so gezogen werde, daß Egri, Palanka, Kratowo, Welos, Dibra, Ohrida, Presba einschließlich Monastir und dann das Gelände östlich bis an den Barbar bulgarisch werde. Serbien dagegen verlangt Egri, Palanka, Kratowo, Kopriva, Skopje und Gogeli bis an den Barbar, dann das Gebiet nach Westen bis Presba, Ohrida und Dibra, also das Land, das ihm nach dem ursprünglichen Teilungsvertrag gehören sollte. In diesem Vertrag war bezüglich des Balkans und Rumano wo schiedsgerichtliche Auseinandersetzungen vorgesehen. Doch hat Bulgarien wegen der Hilfeleistung Serbiens vor Adrianopel auf Uskub und Rumano endgültig verzichtet. Serbien steht auf dem Standpunkt, daß seine Truppen Monastir eingenommen haben, und verlangt aus diesem Grunde und wegen der Hilfeleistung bei Adrianopel Monastir, Dibra und Ohrida. Das strittige Gebiet beträgt über 30000 Quadratkilometer, ungefähr so viel, als nach der neuen Grenzlinie der europäische Besitz der Türkei betragen wird. Im Augenblick stehen die Chancen für einen Ausgleich dieser Gegensätze sehr ungünstig. Man bringt die Reise des Ministerpräsidenten nach Uskub damit in Zusammenhang. Er habe, so heißt es, dort mit dem Kriegsminister Putnik verhandelt; es sei beschlossen worden, zur Sicherstellung für alle Fälle gegen Bulgarien die gesamten verfügbaren serbischen Truppen an der Barbarlinie zu konzentrieren. Montenegro beansprucht Plewje, Djelopolje, Zpet, Plava und Gulinje. Serbien will Plewje wegen der serbischen Truppentransporte gänzlich einnehmen. Zug reißt sich an Zug, dicht mit Mannschaften und Offizieren gefüllt, die teils nach Monastir, teils nach Uskub abgehen.

Aus Belgrad, 14. April, meldet man demselben Blatt: Bezüglich des gesprächigen Danew wird in hiesigen politischen Kreisen betont, daß er aus Anlaß der Londoner Friedenskonferenz zuerst dem serbischen Delegierten Rowakowitsch vertraulich vorgeschlagen habe, daß Bulgarien und Serbien Griechenland bezüglich der territorialen Erwerbungen an die Wand drücken sollten. Von Rowakowitsch entschieden abgewiesen, habe er sich mit demselben Vorschlag an Venizelos gewandt, aber mit gleichem Erfolg. Dr. Danew wird hier deshalb nicht als erster Politiker genommen. Der serbisch-bulgarische Vertrag spreche zugunsten des serbischen Standpunktes, und weder die Regierung noch militärische Kreise seien geneigt, auch nur eine Spanne des eroberten Gebietes abzutreten.

Nochmals der Anteil serbischer Truppen an der Einnahme Adrianopels.

Sofia, 14. April. In der heutigen Sitzung der Sobranje brachte der Deputierte und ehemalige Minister Ruschanow eine Interpellation ein, in der er die Frage stellte, ob es wahr sei, daß die serbischen Truppen die stärksten Forts Adrianopels angreifen hatten und daß das 20. serbische Regiment das Fort Habirif il Dirim in Sturm nahm, dort den Festungskommandanten Schakri Pascha gefangen nahm und ihn hierauf dem General Zwanow übergab. Weiter wird in der Interpellation gefragt, wie hoch sich die genaue Stärke der serbischen Truppen vor Adrianopel belaufen habe, welche Stellung diese Truppen innehatten und welche Aufgabe sie bei den Operationen zu erfüllen hatten.

Finanzielle Fragen.

Konstantinopel, 14. April. Blättermeldungen zufolge hat der gestrige Ministerrat die Berichte der türkischen Botschafter über den Standpunkt des Dreiecksbundes und der Tripelentente hinsichtlich der aus dem Kriege sich ergebenden finanziellen Fragen geprüft.

Wie die Blätter melden, wird heute der Vertrag mit der französischen Raigefellschaft unterzeichnet werden. Die Gesellschaft wird der Regierung einen Erschuß von 17400 türkischen Pfund gewähren, und es heißt, daß dafür die Raigone bis auf Tophane ausgebehalten werden wird. Die französische Leuchttrumpfschiffahrt hat, wie verlautet, dem türkischen Schiffsbau bereits einen Vorschuß von 200000 Pfund gewährt, und wird sofort nach Unterzeichnung des Abereintommens, durch das die Konzeption auf weitere 25 Jahre verlängert wird, einen neuen Vorschuß von 300000 Pfund leisten machen.

In Delegierten der Türkei für die Finanzkonferenz in Paris sind u. a. der frühere Finanzminister Rail Bey als Chef und der frühere Minister Dschavid Bey ernannt worden. Die Konferenz soll am 18. April beginnen. Die Abreise der Delegierten wird aber erst nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erfolgen.

Kleine Nachrichten.

Edin, 14. April. Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Gegenüber der Behauptung, daß „Echo de Paris“, Deutschland habe angeregt, die Großmächte sollten Bulgarien zur Einstellung der Feindseligkeiten an der Tschataldzhalinie auffordern, sei festgestellt, daß diese Nachricht falsch ist. Belgrad, 14. April. Das Pressebureau meldet aus Djalova: Die Konsuln erklären, daß das Ergebnis ihrer Untersuchung über die Ermordung des Priesters Balitsch vollkommen übereinstimmt mit dem Ergebnis der ersten Untersuchung, die von montenegrinischen Beamten vorgenommen wurde.

Ausland.

Der kranke Papst.

Rom, 14. April. Der „Corriere d'Italia“ schreibt: Der Papst hat in der Nacht zu essen verlangt; dies wird als ein sehr gutes Zeichen angesehen. Heute vormittag fanden die Ärzte sein Befinden wesentlich gebessert. Der Papst beantwortete ihre Fragen ohne große Anstrengung und sagte, er fühle sich wohler. Dem entspricht auch sein tatsächlicher Zustand. Nach diesen Besuchen äußerten die Ärzte ihren günstigen Eindruck. Nach dem „Giornale d'Italia“ erzählte Dr. Marchiasava einer vertrauenswürdigsten Person, er glaube fest an einen günstigen Ausgang der Krankheit.

Das heute abend 7 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Papstes hat folgenden Wortlaut: Der Papst hat den Tag fieberfrei verbracht. Heute abend betrug die Temperatur 37,2 Grad. Die Besserung in den Krankheitserscheinungen der Bronchien dauert an. Marchiasava, Amici.

Französische Heeresreform.

Für die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 14. April. Bei Eröffnung der Sitzung der Generalräte in Frankreich gab deren Mehrzahl dem Wunsch nach Wiedereinführung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit Ausdruck.

Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 14. April. Nach den bis Mittag vorliegenden Nachrichten ruht in dem Gebiet von Charleroi in den Gruben die Arbeit fast vollständig. In der metallurgischen Industrie ist der Ausstand nur partiell. In den Glasfabriken wird der Streik erst morgen beginnen. Gendarmen und Truppen patrouillieren in der Umgegend. Bis jetzt hat sich kein Zwischenfall ereignet. — Aus La Louviere wird gemeldet, daß etwa 35 000 Mann streiken, die sich namentlich aus Grubenarbeitern zusammensetzen. Die Straßenbahnen verkehren noch bis heute abend, dann aber erwartet man die Einstellung ihres Betriebes. — In den Kohlengruben der Umgegend von Lüttich streikt die Mehrzahl der Arbeiter. In der nationalen Waffenfabrik sind von 3500 Arbeitern nur 1400 erschienen. Aus dem Landstrich Vornage wird gemeldet, daß in dem Bezirk von Mons bis jetzt allein 35 000 Grubenarbeiter streiken. In der Eisenindustrie streiken 3000 Personen, in den Werbereien ist der Streik vollständig. In den Tabakfabriken feiert die Hälfte des Personals, in der leinwandlichen Industrie ruht die Arbeit vollständig, in den Sprengstoffabriken zählt man 20 Proz. Streikende. Die in Belgien wohnhaften Arbeiter, die in Frankreich Beschäftigung gefunden haben, sind heute früh dorthin abgereist. — Aus Gent wird gemeldet, daß die Wegetarbeiter streiken, daß aber in den Fisch- und Baumwollwebereien und -Webereien die Mehrzahl der Arbeiter bis jetzt dem Streik nicht angeschlossen haben. In der Metallindustrie dieser Gegend ist aber der Streik allgemein. Zwischenfälle werden bis jetzt nicht gemeldet, abgesehen von einem unbedeutenden Akt von Sabotage aus der Gegend von La Louviere.

Nach zuverlässigen Mitteilungen haben die Arbeiter der kommunalen Betriebe bis jetzt in voller Zahl ihre Arbeit aufgenommen. In den größeren industriellen Betrieben Brüssels feiert nur etwa ein Drittel der Arbeiter.

Nach einer Statistik streiken in den Provinzen von Namur und Hennegau 81 500 Bergleute von 95 800, 36 500 Arbeiter der metallurgischen Industrien von 65 500, 18 500 Arbeiter in der Glasindustrie von 22 390, 18 270 Arbeiter der Steinbrüche von 20 350 und 8800 in den kleineren Industrien von 16 400. In den ländlichen Bezirken des Kreises Mons streiken bis jetzt nur die Arbeiter größerer Fabriken. In Namur ist die Arbeit in der Möbelindustrie normal. Für morgen aber wird eine Ausdehnung der Bewegung befürchtet. Verschiedene Arbeiterkategorien der Textilbranche werden den Streik erst morgen beginnen. Bis jetzt ist alles ruhig verlaufen. Weder die Gendarmen noch das Militär hatten Veranlassung einzugreifen.

Im Hafen von Antwerpen herrscht partieller Streik. In Serviers streikt etwa die Hälfte von 6500 Mann. In der Umgegend von Brüssel zählt man 6000 Auszubildige und im Bassin von Charleroi rund 60 000, von denen 30 000 Bergleute sind. Hier ist für morgen eine Steigerung der Zahl der Streikenden zu erwarten. Schätzungsweise wird die Zahl der Streikenden im Bezirk von Lüttich auf 50 000 angegeben. Es werden verschiedene Fälle von Sabotage gemeldet.

Brüssel, 15. April. Nach den vorliegenden Nachrichten ist der gestrige Abend im ganzen Lande ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Entgegen einer früheren Nachricht streiken die im Norden von Frankreich arbeitenden belgischen Arbeiter nur in geringer Zahl die Arbeit wieder aufgenommen zu haben. Das Organ der Sozialdemokraten „Le Peuple“ gibt die Zahl der Streikenden für gestern auf 350 000 an und behauptet, daß heute und morgen eine halbe Million erreicht werden. Das dürfte wohl übertrieben sein, aber die Zahl der Streikenden ist offenbar größer, als man von irgendeiner bürgerlichen Seite angenommen hatte.

Der Anschlag auf König Alfonso.

Dankgottesdienst.

Madrid, 14. April. Der König und die königliche Familie, die Mitglieder der Regierung, die hohen Würdenträger des Hofes und des Adels wohnten einem Te Deum in der Palastkapelle bei. Der König empfing alle Persönlichkeiten, die dem Te Deum beigewohnt hatten und sodann sämtliche in Madrid anwesenden Generale und Offiziere des Heeres und der Marine, die erschienen waren, um ihre Treue und Anhänglichkeit zu bezeugen.

Keine Ausnahmemaßregeln.

Madrid, 14. April. Der Ministerpräsident erklärte einem Redakteur des „Liberal“, die Regierung hätte alle erdenklichen Vorkehrungen aus Anlaß der gestrigen Truppenparade getroffen. Er selbst habe, wie schon bei früheren Gelegenheiten, anonyme Anzeigen erhalten, die auf die Möglichkeit eines schlimmen Vorkommnisses

hinwiesen. Graf Romanones fügte hinzu: Denjenigen, welche die sofortige Hinrichtung des Attentäters verlangen und uns auffordern, Verfolgungs- und Unterdrückungsmaßregeln zu treffen, erwidere ich, daß die liberale Partei ihren Überlieferungen entsprechend reagiert, im Sinne des Gesetzes, der Gerechtigkeit und der Freiheit. Wenn man diese Haltung nicht als entsprechend ansehe und eine Unterdrückungspolitik von uns verlangen werde, so möge man es sagen. Wir werden dann zurücktreten und anderen Platz machen.

Der Attentäter Epileptiker.

Valencia, 14. April. Der Urheber des Anschlages auf den König ist wegen Epilepsie dreimal von der Aushebung zurückgestellt worden.

Paris, 15. April. Bezüglich der Madrider Meldung, daß der Attentäter Alegre in Paris und Bordeaux geübt habe und aus Frankreich ausgewiesen worden sei, wird von der Leitung der französischen Sicherheitsbehörde erklärt, daß hier ein Anarchist dieses Namens vollständig unbekannt sei. Es sei aber möglich, daß sich Alegre in Frankreich unter einem falschen Namen aufgehalten habe.

Erhöhung der Zivilliste für den König der Hellenen.

Athen, 14. April. Ministerpräsident Venizelos brachte in der Kammer eine Vorlage ein, nach der die Zivilliste des Königs auf zwei Millionen erhöht werden soll, und ferner eine Vorlage, die für die Königin-Witwe Olga eine lebenslängliche Rente von 300 000 Frcs. auswirft.

England und Persien.

Teheran, 15. April. Reutermeldung. Der englische Gesandte bot gestern der persischen Regierung den britischen Anteil des gemeinsamen russisch-britischen Vorschusses von 8 Mill., nämlich 4 Mill., an. Die Zahlungen haben 1915 zu beginnen. Das Gesetz wird unter der Kontrolle des Generalschapmeisters stehen.

Der amerikanisch-japanische Zwischenfall.

Tokio, 15. April. („Reuter“-Meldung.) Ein Kabinettsrat hat dem Kaiser über den Fall der antijapanischen Gesetzgebung Bericht erstattet. Der Präsident Wilson in dieser Angelegenheit nicht eingreifen will, so wird es für notwendig erachtet, ein gerichtliches Verfahren bei dem Obersten Bundesgerichte einzuleiten, um seine Entscheidung herbeizuführen, daß die Japaner nicht mongolischer Herkunft seien und daher die Staatsbürgerschaft in Kalifornien erwerben dürften.

Unter der demokratischen Herrschaft in Amerika.

Gegen die Riesenvermögen.

New York, 14. April. Der Vizepräsident Marshall erklärte in einer vorgestern gehaltenen Rede, die Handlungsweise reicher Männer habe eine Aera großer Unruhe zur Folge gehabt. Er deutete zugleich die Möglichkeit der Aufhebung der Erbsteuer an, so daß die Riesenvermögen dem Staate verfallen würden, falls die Besitzer der enormen Vermögen ihre Haltung gegenüber der Regierung und der Gesellschaft nicht ändern würden. Nichts als der Wunsch, gedankensoll reiche Männer auf die Gefahren aufmerksam zu machen, veranlasse ihn, anzudeuten, was in New York passieren könnte, falls es den Besitzlosen einfallen sollte, gegen die Besitzenden vorzugehen. Das Erbrecht und das Testamentrecht seien nur vom Staate den Bürgern gewährte Privilegien. Die Ansicht der Mehrheit des Volkes sei, daß viele Riesenvermögen durch besondere Privilegien, durch Verwässerung des Aktienkapitals von Unternehmungen, durch Nachschüssen an der Börse, durch Korruption der gesetzgebenden Körperschaften erworben worden seien. Die besonderen Privilegien fänden ihre Wurzel und ihre Kraft in prohibitiven Schutzgesetzen.

Heer und Marine.

Seitenpanzerung der deutschen „kleinen Kreuzer“.

Unsere kleinen Kreuzer hatten bisher nur ein Panzerdeck, das sich über die ganze Schiffslänge erstreckte und zwischen Unterdeck und Oberdeck angebracht war. Bei den neuen kleinen Kreuzern der „Straßburg“-Klasse ist nun außerdem noch eine Seitenpanzerung angebracht, durch welche die Schiffswände gegen das gegen früher verstärkte Geschützfeuer der modernen Kreuzer und Torpedoboote und gegen die im Wasser treibenden Minen geschützt werden sollen. Die Panzerung hat die gleiche Stärke wie die der älteren Panzerkreuzer der deutschen Flotte. Die neuen Schiffe sind also eigentlich „kleine Panzerkreuzer“. Die durch die Seitenpanzerung bedingte beträchtliche Erhöhung des Schiffsgewichts wurde durch eine Displacementsvergrößerung ausgeglichen. Die Geschwindigkeit hat sich nicht verringert.

Kleine Nachrichten.

Genä, 14. April. Der „Römischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Anfang März dieses Jahres landete in der Nähe des lothringischen Bahnhofes Vigny der französische Flieger Favre von der Flugzeugfabrik Henriot in Reims, nachdem er die ganze Festungsanlage von Vigny überflogen hatte. Seine Angabe, er habe infolge des Reibens den Kurs verloren und sei wegen Benzinmangels zur Landung bei Vigny gezwungen worden, wurde von der Militärbehörde in Reims geglaubt und sein Flugzeug wurde mit Unterstützung deutscher Behörden durch die Bahn nach Basel besördert. Trotzdem behauptete Favre in Basel, er sei beim Überfliegen der Festungsanlagen bei Reims scharf beobachtet und dadurch zum Niedergehen gezwungen worden. Demgegenüber sei darauf verwiesen, daß nach Mitteilungen von unterrichteter Seite Favre bei seiner Bemerkung durch die deutsche Behörde als Landungsursache selbst lediglich Benzinmangel und verlorene Orientierung angegeben hat. Es wurde festgestellt, daß auf das Flugzeug nicht geschossen worden sei.

Berlin, 14. April. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: E. M. S. „Geier“ am 12. April in Messina, E. M. S. „Straßburg“ am 13. April in Malta, E. M. S. „Panther“ am 12. April in Rom (Togo), E. M. S. „Nürnberg“ am 12. April in Schimbazu (Japan), E. M. S. „Jaguar“ am 12. April in Kobe, E. M. S. „Hingst“ „Otter“ am 12. April in Jichang, E. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und Tpdbt. „S. 90“ am 14. April in Yokohama, E. M. S. „Orion“ am 12. April in Lübeck (ab 14. April), E. M. S. „Kaiser“ (ab Wilhelmshaven

11. April), „Thüringen“ und „Rheinland“ am 13. April in Kiel, die übrigen Schiffe des ersten Geschwaders vor der Kieler Bucht, E. M. S. „Tresden“ am 14. April in Wlaka.

Privatpakete: An die Befahrung E. M. S. „Römer“ und E. M. S. „Seeadler“ können zu den bekannten Befahrungsbedingungen Privatpakete kostenfrei verschickt werden, wenn sie mit der Post porto- und bestellgeldfrei bis spätestens 24. April 1913 bei der Expeditionsfirma Matthias Rohde & Co., Hamburg, eintreffen. Für die Verpackung- und Abgabegeld sind 30 Pf. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

Die Beförderung der Privatpakete soll mit dem am 29. April 1913 von Hamburg abgehenden Reichspostdampfer „Prinzessin“ der Deutschen Ostafrikalinie erfolgen, der jahresplanmäßig am 30./31. Mai in Tunesien eintrifft.

Arbeiterbewegung.

Die Arbeiten für die neuen Bestimmungen über die Aufnahme in den Dienst der bayerischen Staatsbahnen sind nach einer Meldung des „B. T. B.“ nunmehr soweit fortgeschritten, daß einzelne Teile demnächst in Kraft gesetzt werden können. Darunter befindet sich auch eine für den gesamten Bereich der Verkehrsverwaltung einzuführende Bestimmung, die sich auf die Frage der gemeinsamen Arbeitseinstellung bezieht. Nach den Volkstagsvorschriften hierzu haben die Arbeiter bei der Aufnahme in den Dienst durch ihre Unterschrift zu bestätigen, von dieser Vorschrift Kenntnis erhalten zu haben und verständigt worden zu sein, daß die Verwaltung bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift die Lösung des Arbeits- oder Dienstverhältnisses ins Auge fassen möchte. Diese Vorschrift bezieht sich zunächst auf die neu zugehenden Arbeiter. Weitere Volkstagsvorschriften werden für den Übergang in eine ständmäßige Anstellung erlassen werden. Zu diesem Vorgehen sieht sich die Staatsregierung, wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, veranlaßt, weil in dem Verhalten des Verbandes des Süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals eine Änderung in der Frage des Streikrechts nicht eingetreten ist.

w. Hadeberg, 15. April. Die Packer und Hofarbeiter bei den vereinigten Eschbacher Werken in Hadeberg sind heute vormittag in einer Anzahl von ungefähr 50 Mann in den Ausstand eingetreten, nachdem neue hohe Forderungen von der Betriebsleitung als unerfüllbar bezeichnet worden waren. Sie legten sofort die Arbeit nieder und verließen die Fabrik.

Hamburg, 14. April. Die ausständigen Führer der Vulkanwerft haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Der Riesenbagger „Imperator“ wird, wie seit langer Zeit vorgeesehen, am 22. d. M. die Fahrt nach Cuxhaven antreten.

Breslau, 15. April. Im ober-schlesischen Industriebezirk wurde gestern in mehr als 30 Bergarbeiterversammlungen Stellung zu dem Ausstande genommen. Die Ansicht besteht, daß kein allgemeiner Ausstand ausbrechen dürfte. Viele Bergarbeiter nahmen ihre Kündigung zurück.

La Rochelle, 14. April. Die hiesigen Hafnarbeiter sind teilweise in den Ausstand getreten, um höhere Löhne zu erzielen. Sieben im Hafen liegende Schiffe können infolge des Ausstandes ihre Ladung nicht löschen.

Volkswirtschaftliches.

Internationale kinematographische Ausstellung London 1913. Die kürzlich in der Olympia-Halle in London abgehaltene „Internationale kinematographische Ausstellung und Konferenz“ hat unter sehr reger Beteiligung britischer und ausländischer Firmen einen durchaus günstigen Verlauf genommen. Die Reichhaltigkeit der bedeutendsten Werke soll vertreten gewesen sein, wenn auch eine der führenden französischen Firmen fehlte. Die Ausstellung war stark besucht, vielleicht weniger vom großen Publikum, umso mehr aber von Fachleuten und gab den Ausstellern reichlich Gelegenheit, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Dies gilt auch von den deutschen Firmen, die — wohl infolge eines Organisationsfehlers — im Katalog nur als „German Section“, zum anderen Teil als „Section Allemande“ aufgeführt werden. Die Deutsche Abteilung machte einen recht günstigen Eindruck, wozu nicht wenig beitrug, daß sie an einem herorstechend günstigen Platze in der Mittelhalle untergebracht war. Ten würdigen Anhang machte der große, geschmackvoll hergerichtete Stand der Firma Ermenann, dem sich in zwei Reihen die gleichfalls gut ausgestatteten Stände der übrigen Aussteller angeschlossen, darunter u. a. Johannes Rysche, Leipzig, und die Walthofer Maschinenbau- u. m. B. G., Berlin, deren leicht und genau arbeitende Apparate besonderen Anklang fanden. Die Ausstellung, deren Katalog an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission (Berlin NW., Koonstrasse 1) eingesehen werden kann, soll im nächsten Jahre wiederholt werden.

Der Handelsachverhältnisse beim Kaiserl. Deutschen Generalkonsulat in Sydney, Dr. de Haas, wird sich den am Handel mit Australien Beteiligten am Montag, den 5., und Dienstag, den 6. Mai, von 9 bis 1 Uhr in der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, für mündliche Auskünfte zur Verfügung stellen. Die Beteiligten, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich vorher, und zwar bis spätestens Sonntag, den 26. April, bei der Handelskammer anzumelden, damit sie zu bestimmten Stunden eingeladen werden können.

London, 14. April. Die Subskriptionslisten für die heute hier zur Emmission angetragene 4 Mill. Pfund Sterling „Sao Paulo fünfprozentiger Goldanleihe“ von 1913 mußten wegen starker Überzeichnung sofort wieder geschlossen werden. Die Zuteilungen werden nur minimale sein.

St. Petersburg, 14. April. Die Budgetkommission der Duma hat den baldigen Ankauf der Moskauer-Kaschan-Eisenbahn gebilligt und den Wunsch ausgesprochen, daß ein Entwurf über den Ankauf der Lodzer-Habriskbahn und der Kaschan-Ural-Eisenbahn angefertigt werde.

Geschäftliches.

Auf der Frankfurter Ausstellung für Bureaubedarf und Kasse (10. bis 20. April) hat die bekannte Kontor-Einrichtungsfabrik F. Soenneckens in Bonn in anspruchsvoller Weise die neuesten Erzeugnisse der Bureau-technik vorzuführen. Besonders bestaunt wurden die neuen, überaus leistungsfähigen Kopiermaschinen mit elektrischem oder Handantrieb, die beliebig große Briefe selbstständig einführen. Die Kopien werden entweder durch eine einfache Hebeleinstellung in beliebige Größen oder vollständig automatisch in genau Größe der Originalbriefe geteilt. Große Bedeutung für alle Geschäfte besitzen Soenneckens Dauer-Kontenbücher mit auswechselbaren Blättern, die durch eine numerische Sicherheitsmechanik fest zusammengehalten werden. Diese Dauer-Kontenbücher, die Soenneckens in Europa populär gemacht hat, ermöglichen alphabetische Kontenfolge, machen das besondere Nachschlagenregister überflüssig und führen große Arbeitersparnis herbei. Für die Registratur sind Soenneckens Briefordner in Hebel- oder Aushebel-system, sowie die Vertikalregistraturen bestimmt, für Kunden, Werber, Lager, Verkauf und Mahllisten die bewährten Karten-Register. Auch Soenneckens Ring-Notizbücher mit auswechselbaren Blättern finden allgemeinen Beifall.

Im Handel erschien aus der Operette „Die Prinzenjagd“ sieben eine neue Bromsilber-Postkartenserie (6 Designs) mit den Bildern von Grete Brill, Wini Grabig, Robert Hellwig, deren Alleinvertrieb für Dresden und Umgegend dem Dresdner Kunstverlag von Gustav Schmidt übertragen wurde.

Sagung die verschiedenartigen Verhältnisse der Pragis berücksichtigen. Es wurde dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß die Frist für die Einreichung der neuen Satzungen möglichst bis Ende Juni festgesetzt würde, da die neuen Satzungen umfangreiche Vorarbeiten bedingten. Der Verband wird eine eingehende Anleitung für die Aufstellung der Satzungen nach der Reichsverfassungsordnung herausgeben.

Keine politische Nachrichten.

London, 14. April. Prinz Heinrich von Preußen hat heute abend die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Koloniales.

Blutige Kämpfe in Neu-Kamerun.

Berlin, 14. April. Die Abteilung der Neu-Kameruner Grenzexpeditionen, die von Wesso am Sanga aus in westlicher Richtung nach dem Dschua zu arbeitet, ist bei den dort sitzenden Eingeborenenstämmen der Sanga-Sjanga auf ernstliche Schwierigkeiten gestoßen. Die zur Unterstützung der Expedition von Ngarabinsam herbeigerufenen 11. Kompanie der Schutztruppe fand bei den Dörfern Kalabeune und Djalong hartnäckigen Widerstand, wobei ein Soldat fiel und mehrere andere verwundet wurden. Die Sanga-Sjanga sind als kriegerischer Stamm bekannt. Ihre Unterwerfung ist von den Franzosen nicht durchgeführt worden. In den Jahren 1908 bis 1911 haben mehrere Expeditionen ohne endgültigen Erfolg gegen sie gesendet. Im Frühjahr 1911 sind sie sogar angriffsweise gegen die französischen Posten belagert. Das Dorf Kalabeune, bei dem unsere Schutztruppe jetzt Widerstand fand, ist der Mittelpunkt des Sanga-Sjanga-Stammes.

Reichstag.

Sitzung vom 14. April 1913.

Im Bundesratliche die Staatssekretäre v. Jagow, Kühn. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung nach 1/3 Uhr mit folgenden Worten: Wie Ihnen bekannt geworden, ist gestern auf Se. Majestät den König von Spanien, einer Nation, mit der wir uns in den besten freundschaftlichen Beziehungen befinden, ein hochwürdiges Attentat verübt. Ich glaube in aller Ihrer Namen der Freude Ausdruck geben zu können, daß Se. Majestät der König unverletzt geblieben ist. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben; ich stelle das fest. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats für 1913 und zwar der Spezialetat für das Auswärtige Amt.

Die Kommission beantragte Annahme des Etats. Außerdem schlug sie die Annahme dreier Resolutionen vor, und zwar betreffend Reorganisation des diplomatischen Dienstes, Ausbau des Orientalischen Seminars und Vorlegung einer Denkschrift über die deutschen Schulen im Ausland.

Nachdem Abg. Bassermann über die Beratungen der Kommission berichtet hatte, ergriff das Wort

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow: Der Auffassung, daß die deutsche Diplomatie in der Balkankrise versagt habe, vermag ich mich nicht anzuschließen. Wann, und ob ein Krieg ausbricht, m. D., ist meist ein Ratespiel, das auch die Nichtbeteiligten nur in den seltensten Fällen zu lösen wissen werden. Der Zeitpunkt des Kriegsausbruches konnte von uns ebensowenig wie von den Kabinetten der übrigen Großmächte vorausgesagt werden. Zeitig aber sich zum Anwalt des Pessimismus zu machen, können wir und in solchen Fällen schon mit Rücksicht auf das Wirtschaftsleben Deutschlands nicht erlauben. Die Chancen für eine baldige Wiederherstellung des Friedens am Balkan haben sich im Laufe der hinter uns liegenden Woche in erfreulicher Weise vermehrt. (Beifall.) Die Antwort der Mächte auf die letzte Note der Verbündeten wird jetzt in den Hauptstädten der Balkanstaaten überreicht. Wir haben Anlaß zu hoffen, daß ihre eine günstige Aufnahme beschreiben sein wird. Die Statutarfrage, die zeitweise einen bedrohlichen Charakter anzunehmen schien, dürfte dank der einmütigen Haltung der Großmächte das akute Stadium überwunden haben, dank der Einmütigkeit der Mächte bei der Flottenaktion. (Erneuter Beifall.) Serbien hat bereits angekündigt, daß es seine Truppen zurückziehen will. Ein Verdienst um die Klärung der Lage gebührt der russischen Regierung, die mit dem kürzlich ausgegebenen Communiqué erneut ihren festen Willen bekundet hat, sich von den in London gefaßten Beschlüssen nicht zu trennen. Es darf gehofft werden, daß Montenegro sich unter den gegebenen Umständen in das Unabhängigkeitstagen und dem Willen Europas Rechnung tragen wird. Die St. Petersburger Verhandlungen über den rumänisch-bulgarischen Konflikt dürften zu einem für beide Teile annehmbaren Ergebnis führen. Wenn wir bei den Beratungen nach Kräften für die rumänischen Wünsche eingetreten sind, so wurden wie hier, einmal durch die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen veranlaßt, die zwischen uns und Rumänien bestehen. Sodann war für uns die Erwägung maßgebend, daß Rumänien der einzige Staat am Balkan war, der den Wünschen Europas Gehör geschenkt und auf ein kriegerisches Eingreifen verzichtet hat. Rumänien ist unter der weisen Regierung des Königs Carol bisher immer ein Element des Friedens und der Ordnung gewesen. Den Gang der Ereignisse am Balkan zu hindern, lag nicht in unserer Macht und war nicht unsere Aufgabe. Wir werden aber dafür eintreten, daß bei der endgültigen Liquidation des Krieges unsere finanziellen und Handelsinteressen nach Möglichkeit vor Schaden bewahrt bleiben. Die Balkanstaaten, die in diesem Kriege einen Beweis nationaler Kraft erbracht haben, werden es sich sicherlich nicht nehmen lassen, nach Friedensschluß mit dem gleichen Ernst und der gleichen Entschlossenheit an die kulturelle Erschließung der eroberten Gebiete zu gehen. Auf Deutschlands Mitarbeit können sie hierbei zählen. Die Türkei, die mit schweren Wunden, aber in Ehren aus dem Kampfe hervorgeht, findet in den reichen und erst zum Teil erschlossenen asiatischen Gebieten ein weites Feld für neue Kräftigung und Erstarbung. Wir hoffen, bei den noch bevorstehenden Verhandlungen Gelegenheit zu haben, an unserem Teile daran mitzuwirken, daß der Türkei die Erfüllung dieser Aufgabe nicht erschwert wird.

Abg. Bernheim (So.): Was heute der Staatssekretär erklärt hat, steht zum Teil im Widerspruch mit den Ausführungen des Reichskanzlers am 7. April. Der Reichskanzler sprach von der Möglichkeit einer europäischen Konföderation, er sprach von einem Zusammenstoß zwischen Slaventum und Germanentum; wenn der Krieg auch nicht unausweichlich sei, es müsse vorgebeugt werden. Seine Bemerkung über Slaventum und Germanentum hat er dann am 9. April berichtigt. Wir sind ja überzeugt, daß der Kanzler den Frieden wünscht; aber mit seiner Berichtigung hat er zuviel berichtigt, er hat damit einen guten Teil seiner Wehvorlage aus der Hand gegeben. Es wird bedauert, daß die Balkanvölker sich gegen die Türkei erhoben haben. Ja, konnte denn das jemand überraschen? Was war doch kein Zufall, sondern die notwendige Folge einer Reihe von Ereignissen, an denen unsere auswärtige Politik durchaus nicht unbeteiligt und für die sie mitverantwortlich ist. Wir begreifen es, daß die Balkanvölker von der Herrschaft der Türken frei geworden sind. (Am Tische des

Bundesrates sind noch die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Goltz erschienen.) Die Anexion Bosniens ist der Ausgangspunkt der neuen, raschen Entwicklung gewesen. Unsere Geliebtengegnen auf dem Balkan wollten keinen Krieg, sie wollten die Lösung der Krise auf dem Boden des Rechtes und der Verhandlungen. Wir wünschen, daß die Türkei sich in Zukunft frei entwickeln kann. Dazu ist es doch aber nicht nötig, daß man ihre die Inseln überläßt, die nur von Griechen bewohnt sind. Anstatt sich das türkische System nicht, dann ist auch der türkische Besitz in Asien nicht besser geschützt, als der in Europa. In erster Linie muß deshalb die armenische Frage gelöst werden. Auf Rumänien sollte man, ehe man seine Forderungen anerkennt, einwirken, daß es die Berliner Verträge übernommenen Verpflichtungen erfüllt. So sind die dortigen Juden noch nicht gleichberechtigt. Leider hat die neue Wehvorlage das Verhältnis zu Frankreich verschlechtert. Der schärfere Gegensatz zwischen Slaventum und Germanentum ist auf unsere Außenpolitik zurückzuführen. Wir wollen den wahren Völkern Frieden.

Abg. Jürk v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg (Z.): Wir wünschen, daß die verschiedenen Nationen in unserem Vaterlande gerecht behandelt werden. Deshalb halten wir die Polenpolitik der Regierung für durchaus verfehlt. Als Ausnahmefall haben wir ein sehr großes Interesse an der Steigerung unseres Handels mit China. Deshalb verlangen wir auch die Anerkennung der Republik China. Durch eine Entspannung zwischen England und Deutschland wäre beiden Teilen am besten gedient. Wenn wir bisher mehrfach mit Nachdruck an die Seite Österreichs getreten sind, so kann auch für uns die Zeit kommen, wo wir eines treuen und starken Bundesgenossen bedürfen. Seit der Zeit des Staatssekretärs v. Aehrenthal-Waechter ist unsere äußere Politik im Rahmen geführt worden, denen wir nur Vertrauen entgegenbringen können.

Abg. Frhr. v. Nitzschesen (nl.): Auch wir halten die Politik der Regierung, trenn an Österreichs Seite zu stehen, für richtig. Die armenische Frage sollte jetzt lieber nicht angeschnitten werden, um nicht Rußland Anlaß zum Einschreiten zu geben. Eine Einigung der Mächte über die Bagdad-Bahn ist notwendig. In der diplomatischen Karriere muß die Frage, ob bürgerlich oder abelg, vollständig aufgegeben. Die Nation muß hinter der Politik ihrer Regierung stehen. Dazu ist aber erforderlich, daß die Regierung die Ziele ihrer Politik bekanntgibt.

Staatssekretär v. Jagow: Die neue Periode in China begleiten wir als alte Freunde des chinesischen Reiches mit den besten Wünschen. Die Anerkennung der Republik und die Frage der Anleihe haben nichts miteinander zu tun. Sowie der erste wirkliche Präsident der Republik gewählt ist, werden wir der Frage der Anerkennung näher treten. Vor allen Dingen heißt es dort, eine vernünftige Finanzpolitik treiben. Wenn unser Handel dort nicht die gewünschten Fortschritte macht, so liegt dies auch an der allgemeinen Stagnation in China vor und während der Revolution. Ich vertraue unserem tüchtigen Kaufmannstande, daß er diese Krisis überwindet. Die Forderung, neue Konsulate zu schaffen, werden wir wohlwollend prüfen. Der Förderung des Schulwesens wenden wir ständig volle Aufmerksamkeit zu. Ich hoffe, daß wir hierfür im nächsten Etat die nötigen Mittel einbringen können. Betreffs der Mongoleifrage hoffe ich, daß sie eine Lösung findet, die unseren nicht sehr großen, aber entwicklungs-fähigen dortigen Interessen Rechnung trägt.

Abg. Dr. Reichler (fortf. Sp.): Ich hoffe, daß unsere erheblichen Interessen in Kleinasien auf das nachdrücklichste gewahrt werden. Die Ereignisse der letzten Monate lassen die Hoffnung zu, daß England und Deutschland auch in künftigen Krisen Schulter an Schulter stehen werden. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß der Dreibund gerade in der letzten Zeit wieder unverwundliche Lebenskraft gezeigt hat. Der dauernde Wechsel in unseren diplomatischen Vertretungen hat es mit sich gebracht, daß wir in den Zeiten der Unvollkommenheit in China vorübergehend nur durch zwei Dolmetscher vertreten waren. Das deutsche Volk will nicht die Passivität der deutschen Staatskunst.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Auch wir beklagen, daß wir in China hinter anderen Mächten zurückbleiben. Das liegt daran, daß uns nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. Bezüglich der Fremdenlegion läßt die französische Regierung alle Reklamationen unberücksichtigt, wenn die Betreffenden über 18 Jahre alt sind.

Abg. Erbberger (Z.): Unsere Etatsposten für kulturelle Zwecke im Auslande sind nicht hoch genug. Darüber bin ich dem Staatssekretär für die Erklärung, daß unsere Handelsinteressen am Balkan voll gewahrt werden. Das orientalische Seminar in Berlin muß zu einer Auslandshochschule ausgebaut werden, namentlich hinsichtlich der Bibliothek.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 3 7 Uhr.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

An der Tschataldshafinie.

Konstantinopel, 14. April. Ein türkisches Abendblatt berichtet über ein Gefecht zwischen den türkischen und bulgarischen Batterien in der Zone des linken türkischen Flügels der Tschataldsha-Armee.

Friedensausichten.

Serbische Mißstimmung gegen die Großmächte.

Berlin, 15. April. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt aus Belgrad: Die offiziöse „Samouprava“ fährt fort, sich in sehr ärgerlichem Tone über die Vorkonferenzkonferenz auszusprechen. Es sei unbegreiflich, wie diese Konferenz, trotzdem sich ihre Kompetenz auf die Frage des Friedensschlusses gar nicht erstreckt und ihre Beschlüsse keine verbindliche Kraft haben sollten, bereits zu einem Zeitpunkt, da die Großmächte noch nicht einmal das Mandat erhalten hätten, an der Mediation zu arbeiten, schon Beschlüsse gleich einem Richterkollegium fasse und eine Verteilung der eroberten Gebiete vornehme. Die Konferenz zeige die Neigung, sich über die ungewissenhaften Rechtsansprüche der Griechen auf die Ägäen Inseln und Epirus hinwegzusetzen, und auch die Serben würden es nicht verwinden, daß ihr so gerechter Anspruch auf „einen Platz an der Sonne“ mit Tausenden getreten worden und Tausende ihrer Brüder von neuem den Albanern überantwortet würden. Ebenjowenig würden Montenegriener und Griechen je das ihnen angegangene Unrecht verschmerzen können. Und wenn man sich frage: „Warum das alles?“, so sei die Antwort die bereits vom „Temps“ gegebene: „Weil Europa sich von Österreich gälgen läßt“. Der Balkanbund solle es sich daher noch sehr überlegen, ob er die Mediation der Mächte annehme.

Der Streit mit Montenegro und Serbien.

Serbische Untätigkeit vor Skutari.

Wien, 14. April. Zuverlässigen Meldungen zufolge übermittelte die Porte der montenegrinischen Regierung neuerdings einen an Essad Pascha gerichteten offenen Befehl des Inhalts, die serbische Regierung habe erklärt, daß sie die Feindseligkeiten vor Skutari einstellte, und die Serben dort nur kämpfen würden,

falls sie von den Türken angegriffen werden sollten.

Die internationale Blockade.

Toulon, 14. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Torpedobootzerstörer „Duffard“ und „Ramelus“ wurden dazu bestimmt, nach Antivari abzugehen, wo sie dem Panzerkreuzer „Edgard Quinet“ beigegeben werden.

Die Verbündeten unter sich.

Berlin, 15. April. Der „Tag“ erfährt aus Wien, 14. April: Nach diplomatischen Erkundigungen stellt sich der serbisch-bulgarische Grenzstreit folgendermaßen dar: Die Bulgaren wollen, daß die Grenze nordwestlich von Kistenbil, wo heute Serbien, Bulgarien und die ehemalige Türkei zusammenstoßen, beginne und so gezogen werde, daß Egri, Palanka, Kratowo, Beles, Dibra, Ochrida, Presba einschließlich Monastir und dann das Gelände östlich bis an den Bardar bulgarisch werde. Serbien dagegen verlangt Egri, Palanka, Kratowo, Kopraska, Skopje und Vegeli bis an den Bardar, dann das Gebiet nach Westen bis Presba, Ochrida und Dibra, also das Land, das ihm nach dem ursprünglichen Teilungsvertrag gehören sollte. In diesem Vertrag war bezüglich Ostlissab und Kumanowo scheidungsgerichtliche Auseinandersetzung vorgesehen. Doch hat Bulgarien wegen der Hilfeleistung Serbiens vor Adrianopel auf Ostlissab und Kumanowo endgültig verzichtet. Serbien steht auf dem Standpunkt, daß seine Truppen Monastir eingenommen haben, und verlangt aus diesem Grunde und wegen der Hilfeleistung bei Adrianopel Monastir, Dibra und Ochrida. Das striktige Gebiet beträgt über 30000 Quadratkilometer, ungefähr so viel, als nach der neuen Grenzlinie der europäische Besitz der Türkei betragen wird. Im Augenblick stehen die Chancen für einen Ausgleich dieser Gegensätze sehr ungünstig. Man bringt die Reise des Ministers Paschitsch nach Ostlissab damit in Zusammenhang. Er habe, so heißt es, dort mit dem Kriegsminister Putnil verhandelt; es sei beschlossen worden, zur Sicherstellung für alle Fälle gegen Bulgarien die gesamten verfügbaren serbischen Truppen an der Bardarlinie zu konzentrieren. Montenegro beansprucht Plewie, Bjelopolja, Ipele, Plava und Gushnje. Serbien will Plewie nicht zugestehen. Der Frachtverkehr nach Saloniki wurde wegen der serbischen Truppentransporte gänzlich eingestellt. Jug reicht sich an Jug, dicht mit Mannschaften und Offizieren gefüllt, die teils nach Monastir, teils nach Ostlissab abgehen.

Aus Belgrad, 14. April, meldet man demselben Blatt: Bezüglich des gesprächigen Danew wird in hiesigen politischen Kreisen betont, daß er aus Anlaß der Vondoner Friedenskonferenz zuerst dem serbischen Delegierten Nowakowitsch vertraulich vorgeschlagen habe, daß Bulgarien und Serbien Griechenland bezüglich der territorialen Erwerbungen an die Hand drücken sollten. Von Nowakowitsch entschieden abgewiesen, habe er sich mit demselben Vorschlag an Venizelos gewandt, aber mit gleichem Erfolg. Dr. Danew wird hier deshalb nicht als erster Politiker genommen. Der serbisch-bulgarische Vertrag spreche zugunsten des serbischen Standpunktes, und weder die Regierung noch militärische Kreise seien geneigt, auch nur eine Spanne des eroberten Gebietes abzutreten.

Nachmals der Anteil serbischer Truppen an der Einnahme Adrianopels.

Sofia, 14. April. In der heutigen Sitzung der Sobranje brachte der Deputierte und ehemalige Minister Ruschanow eine Interpellation ein, in der er die Frage stellte, ob es wahr sei, daß die serbischen Truppen die stärksten Forts Adrianopels anzugreifen hatten und daß das 20. serbische Regiment das Fort Hadziri il Dirim in Sturm nahm, dort den Festungskommandanten Schakri Pascha gefangen nahm und ihn hierauf dem General Zwanow übergab. Weiter wird in der Interpellation gefragt, wie hoch sich die genaue Stärke der serbischen Truppen vor Adrianopel belaufen habe, welche Stellung diese Truppen innehatten und welche Aufgabe sie bei den Operationen zu erfüllen hatten.

Finanzielle Fragen.

Konstantinopel, 14. April. Blättermeldungen zufolge hat der gestrige Ministerrat die Berichte der türkischen Botschafter über den Standpunkt des Dreibundes und der Tripelentente hinsichtlich der aus dem Kriege sich ergebenden finanziellen Fragen geprüft.

Wie die Blätter melden, wird heute der Vertrag mit der französischen Raigesellschaft unterzeichnet werden. Die Gesellschaft wird der Regierung einen Vorschuß von 17 400 türkischen Pfund gewähren, und es heißt, daß dafür die Raizone bis auf Zophane ausgebeutet werden wird. Die französische Leuchtturmgesellschaft hat, wie verlautet, dem türkischen Schatzamt bereits einen Vorschuß von 200 000 Pfund gewährt, und wird sofort nach Unterzeichnung des Abkommens, durch das die Konzession auf weitere 25 Jahre verlängert wird, einen neuen Vorschuß von 300 000 Pfund flüssig machen.

Zu Delegierten der Türkei für die Finanzkonferenz in Paris sind u. a. der frühere Finanzminister Nail Bey als Chef und der frühere Minister Dschavid Bey ernannt worden. Die Konferenz soll am 18. April beginnen. Die Abreise der Delegierten wird aber erst nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erfolgen.

Kleine Nachrichten.

Cöln, 14. April. Der „Rheinischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Gegenüber der Behauptung des „Echo de Paris“, Deutschland habe angeregt, die Großmächte sollten Bulgarien zur Einstellung der Feindseligkeiten an der Tschataldshafinie aufordern, sei festgestellt, daß diese Nachricht falsch ist.

Belgrad, 14. April. Das Pressebureau meldet aus Djalova: Die Konsulin erklärten, daß das Ergebnis ihrer Untersuchung über die Ermordung des Priesters Palitsch vollkommen übereinstimmt mit dem Ergebnis der ersten Untersuchung, die von montenegrinischen Beamten vorgenommen wurde.

Ausland.

Der kranke Papst.

Rom, 14. April. Der „Corriere d'Italia“ schreibt: Der Papst hat in der Nacht zu essen verlangt; dies wird als ein sehr gutes Zeichen angesehen. Heute vormittag fanden die Ärzte sein Befinden wesentlich gebessert. Der Papst beantwortete ihre Fragen ohne große Anstrengung und sagte, er fühle sich wohler. Dem entspricht auch sein tatsächlicher Zustand. Nach diesen Besuchen äußerten die Ärzte ihren günstigen Eindruck gesprächsweise. Nach dem „Giornale d'Italia“ erklärte Dr. Marchisava einer vertrauenswürdigen Person, er glaube fest an einen günstigen Ausgang der Krankheit.

Das heute abend 7 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Papstes hat folgenden Wortlaut: Der Papst hat den Tag fieberfrei verbracht. Heute abend betrug die Temperatur 37,2 Grad. Die Besserung in den Krankheitserscheinungen der Bronchien dauert an. Marchisava, Amici.

Französische Seereform.

Für die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 14. April. Bei Eröffnung der Sitzung der Generalräte in Frankreich gab deren Mehrzahl dem Wunsch nach Wiedereinführung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit Ausdruck.

Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 14. April. Nach den bis Mittag vorliegenden Nachrichten ruht in dem Gebiet von Charleroi in den Gruben die Arbeit fast vollständig. In der metallurgischen Industrie ist der Ausbruch nur partiell. In den Glasfabriken wird der Streik erst morgen beginnen. Gendarmen und Truppen patrouillieren in der Umgegend. Bis jetzt hat sich kein Zwischenfall ereignet. — Aus La Louvière wird gemeldet, daß etwa 35000 Mann streiken, die sich namentlich aus Grubenarbeitern zusammensetzen. Die Straßenbahnen verkehren noch bis heute abend, dann aber erwartet man die Einstellung ihres Betriebes. — In den Kohlengruben der Umgegend von Lüttich streikt die Mehrzahl der Arbeiter. In der nationalen Waffenfabrik sind von 3500 Arbeitern nur 1400 erschienen. Aus dem Landkreis Verviers wird gemeldet, daß in dem Bezirk von Mons bis jetzt allein 35000 Grubenarbeiter streiken. In der Eisenindustrie streiken 3000 Personen, in den Verbereien ist der Streik vollständig. In den Tabakfabriken feiert die Hälfte des Personals, in der lemmischen Industrie ruht die Arbeit vollständig, in den Sprengstoffabriken zählt man 20 Proz. Streikende. Die in Belgien wohnhaften Arbeiter, die in Frankreich Beschäftigung gefunden haben, sind heute früh dorthin abgereist. — Aus Gent wird gemeldet, daß die Arbeiter streiken, daß aber in den Flach- und Baumwollspinnereien und -Webereien die Mehrzahl der Arbeiter bis jetzt dem Streik nicht angeschlossen haben. In der Metallbranche dieser Gegend ist aber der Streik allgemein. Zwischenfälle werden bis jetzt nicht gemeldet, abgesehen von einem unbedeutenden Akt von Sabotage aus der Gegend von La Louvière.

Nach zuverlässigen Mitteilungen haben die Arbeiter der kommunalen Betriebe bis jetzt in voller Zahl ihre Arbeit aufgenommen. In den größeren industriellen Betrieben Brüssels feiert nur etwa ein Drittel der Arbeiter.

Nach einer Statistik streiken in den Provinzen von Namur und Hennegau 81500 Vergleite von 93800, 36500 Arbeiter der metallurgischen Industrie von 55500, 18500 Arbeiter in der Glasindustrie von 22390, 18270 Arbeiter der Steinbrüche von 20350 und 8800 in den kleineren Industrien von 16400. In den ländlichen Bezirken des Kreises Mons streiken bis jetzt nur die Arbeiter größerer Fabriken. In Verviers ist die Arbeit in der Möbelindustrie normal. Für morgen aber wird eine Ausdehnung der Bewegung befürchtet. Verschiedene Arbeitergattungen der Textilbranche werden den Streik erst morgen beginnen. Bis jetzt ist alles ruhig verlaufen. Weder die Gendarmen noch das Militär hatten Veranlassung einzugreifen.

In Hafen von Antwerpen herrscht partieller Streik. In Verviers streikt etwa die Hälfte von 6500 Mann. In der Umgegend von Brüssel zählt man 6000 Ausländische und im Bassin von Charleroi rund 60000, von denen 30000 Vergleite sind. Hier ist für morgen eine Steigerung der Zahl der Streikenden zu erwarten. Schätzungsweise wird die Zahl der Streikenden im Bezirk von Lüttich auf 50000 angegeben. Es werden verschiedene Fälle von Sabotage gemeldet.

Brüssel, 15. April. Nach den vorliegenden Nachrichten ist der gestrige Abend im ganzen Lande ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Entgegen einer früheren Nachricht facinen die im Norden von Frankreich arbeitenden belgischen Arbeiter nur in geringer Zahl die Arbeit wieder aufgenommen zu haben. Das Organ der Sozialdemokraten „Le Peuple“ gibt die Zahl der Streikenden für gestern auf 350000 an und behauptet, daß heute und morgen eine halbe Million erreicht würden. Das dürfte wohl übertrieben sein, aber die Zahl der Streikenden ist offenbar größer, als man von irgendeiner bürgerlichen Seite angenommen hatte.

Der Anschlag auf König Alfonso.

Dankgottesdienst.

Madrid, 14. April. Der König und die königl. Familie, die Mitglieder der Regierung, die hohen Würdenträger des Hofes und des Adels wohnten einem Te Deum in der Kapelle bei. Der König empfing alle Persönlichkeiten, die dem Te Deum beigewohnt hatten und sodann sämtliche in Madrid anwesenden Generale und Offiziere des Heeres und der Marine, die erschienen waren, um ihre Treue und Anhänglichkeit zu bezeugen.

Keine Ausnahmemaßregeln.

Madrid, 14. April. Der Ministerpräsident erklärte einem Redakteur des „Liberal“, die Regierung hätte alle eventuellen Vorkehrungen aus Anlaß der gestrigen Truppenparade getroffen. Er selbst habe, wie schon bei früheren Gelegenheiten, anonyme Anzeigen erhalten, die auf die Möglichkeit eines schlimmen Vorkommnisses

hinwiesen. Graf Romanones fügte hinzu: Denjenigen, welche die sofortige Hinrichtung des Attentäters verlangen und uns auffordern, Verfolgungs- und Unterdrückungsmaßregeln zu treffen, erwidere ich, daß die liberale Partei ihren Überlieferungen entsprechend regiert, im Sinne des Gesetzes, der Gerechtigkeit und der Freiheit. Wenn man diese Haltung nicht als entsprechend ansehe und eine Unterdrückungspolitik von uns verlangen werde, so möge man es sagen. Wir werden dann zurücktreten und anderen Platz machen.

Der Attentäter Epileptiker.

Valencia, 14. April. Der Urheber des Anschlages auf den König ist wegen Epilepsie dreimal von der Aushebung zurückgestellt worden.

Paris, 15. April. Bezüglich der Radfahrer-Weidung, daß der Attentäter Alegre in Paris und Vordeuz gewohnt habe und aus Frankreich ausgewiesen worden sei, wird von der Leitung der französischen Sicherheitsbehörde erklärt, daß hier ein Anarchist dieses Namens vollständig unbekannt sei. Es sei aber möglich, daß sich Alegre in Frankreich unter einem falschen Namen aufgehalten habe.

Erhöhung der Zivilliste für den König der Hellenen.

Athen, 14. April. Ministerpräsident Venizelos brachte in der Kammer eine Vorlage ein, nach der die Zivilliste des Königs auf zwei Millionen erhöht werden soll, und ferner eine Vorlage, die für die Königin-Witwe Olga eine lebenslängliche Rente von 300000 Frcs. auswirft.

England und Persien.

Teheran, 15. April. Reutermeldung. Der englische Gesandte bot gestern der persischen Regierung den britischen Anteil des gemeinsamen russisch-britischen Vorschusses von 8 Mill., nämlich 4 Mill., an. Die Zahlungen haben 1915 zu beginnen. Das Gesetz wird unter der Kontrolle des Generalschafmeisters stehen.

Der amerikanisch-japanische Zwischenfall.

Tokio, 15. April. („Reuter“-Meldung.) Ein Kabinettsrat hat dem Kaiser über den Fall der anti-japanischen Gesetzgebung Bericht erstattet. Da Präsident Wilson in dieser Angelegenheit nicht eingreifen will, so wird es für notwendig erachtet, ein gerichtliches Verfahren bei dem Obersten Bundesgerichte einzuleiten, um seine Entscheidung herbeizuführen. Daß die Japaner nicht mongolischer Herkunft seien und daher die Staatsbürgerschaft in Kalifornien erwerben dürften.

Unter der demokratischen Herrschaft in Amerika.

Gegen die Riesenvermögen.

New York, 14. April. Der Vizepräsident Marshall erklärte in einer vorgelesen gehaltenen Rede, die Handlungweise reicher Männer habe eine Aera großer Unruhe zur Folge gehabt. Er deutete zugleich die Möglichkeit der Aufhebung der Erbsteuer an, so daß die Riesenvermögen dem Staate verfallen würden, falls die Besitzer der enormen Vermögen ihre Haltung gegenüber der Regierung und der Gesellschaft nicht ändern würden. Nichts als der Wunsch, gedanklose reiche Männer auf die Gefahren aufmerksam zu machen, veranlasse ihn, anzudeuten, was in New York passieren könnte, falls es den Besitzlosen einfallen sollte, gegen die Besitzenden vorzugehen. Das Erbrecht und das Testamentsrecht seien nur vom Staate den Bürgern gewährte Privilegien. Die Ansicht der Mehrheit des Volkes sei, daß viele Riesenvermögen durch besondere Privilegien, durch Verwässerung des Aktienkapitals von Unternehmungen, durch Nachschüssen an der Börse, durch Korruption der gesetzgebenden Körperschaften erworben worden seien. Die besonderen Privilegien fänden ihre Wurzel und ihre Kraft in prohibitiven Schutzgesetzen.

Heer und Marine.

Seitenpanzerung der deutschen „kleinen Kreuzer“.

Unsere kleinen Kreuzer hatten bisher nur ein Panzerdeck, das sich über die ganze Schiffslänge erstreckte und zwischen Unterdeck und Oberdeck ausbreitete. Bei den neuen kleinen Kreuzern der „Straßburger“-Klasse ist nun außerdem noch eine Seitenpanzerung angebracht, durch welche die Schiffswände gegen das gegen früher verstärkte Geschützfeuer der modernen Kreuzer und Torpedoboote und gegen die im Wasser treibenden Minen geschützt werden sollen. Die Panzerung hat die gleiche Stärke wie die der älteren Panzerkreuzer der deutschen Flotte. Die neuen Schiffe sind also eigentlich „kleine Panzerkreuzer“. Die durch die Seitenpanzerung bedingte beträchtliche Erhöhung des Schiffsgewichts wurde durch eine Displacementvergrößerung ausgeglichen. Die Geschwindigkeit hat sich nicht verringert.

Kleine Nachrichten.

Cöln, 14. April. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Anfang März dieses Jahres landete in der Nähe des lothringischen Bahnhofs Bigny der französische Flieger Favre von der Flugzeugfabrik Denriot in Reims, nachdem die ganzen Festungsanlagen von Reims überflogen hatte. Seine Angabe, er habe infolge des Nebels den Kurs verloren und sei wegen Benzinmangels zur Landung bei Bigny gezwungen worden, wurde von der Militärbehörde in Reims geglaubt und sein Flugzeug wurde mit Unterstützung deutscher Behörden durch die Bahn nach Basel befördert. Trotzdem behauptete Favre in Basel, er sei beim Überfliegen der Festungsanlagen bei Reims scharf beschossen und dadurch zum Niedergehen gezwungen worden. Demgegenüber sei darauf verwiesen, daß nach Mitteilungen von unterrichteter Seite Favre bei seiner Vernehmung durch die deutsche Behörde als Landungsursache selbst lediglich Benzinmangel und verlorene Orientierung angegeben hat. Es wurde festgestellt, daß auf das Flugzeug nicht geschlossen werden sei.

Berlin, 14. April. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. S. „Geyer“ am 12. April in Messina, S. M. S. „Straßburger“ am 13. April in Malta, S. M. S. „Panther“ am 12. April in Venedig, S. M. S. „Rürnberg“ am 12. April in Schimida (Japan), S. M. S. „Jaguar“ am 12. April in Kobe, S. M. S. „Lützow“ am 12. April in Jishang, S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und Tdpt. S. 90“ am 14. April in Yokohama, S. M. S. „Geyser“ am 12. April in Lübeck (ab 14. April), S. M. S. „Kaiser“ (ab Wilhelm-

haven 11. April), „Thüringen“ und „Meinland“ am 13. April in Kiel, die übrigen Schiffe des ersten Geschwaders vor der Kieler Bucht, S. M. S. „Dresden“ am 14. April in Malta.

Privatpakete: In die Befahrung S. M. S. „Röde“ und S. M. S. „Seeadler“ können zu den bekannten Befahrungsbedingungen Privatpakete kostenfrei verschickt werden, wenn sie mit der Post porto- und befähigungsfrei bis spätestens 24. April 1913 bei der Expeditionsfirma Matthias Köhbe & Co., Hamburg, eintreffen. Für die Verpackung- und Labegebühr sind 30 Pf. bei der ausmachenden Postanstalt zu entrichten.

Die Beförderung der Privatpakete soll mit dem am 29. April 1913 von Hamburg abgehenden Reichspostdampfer „Prinzessin“ der Deutschen Ostafrikalinie erfolgen, der fahrplanmäßig am 30./31. Mai in Tatesalam eintrifft.

Arbeiterbewegung.

* Die Arbeiten für die neuen Bestimmungen über die Aufnahme in den Dienst der bayerischen Staatsbahnen sind nach einer Meldung des „B. T. B.“ namentlich soweit fortgeschritten, daß einzelne Teile demnächst in Kraft gesetzt werden können. Darunter befindet sich auch eine für den gesamten Bereich der Betriebsverwaltung einzuführende Bestimmung, die sich auf die Frage der gemeinsamen Arbeitseinstellung bezieht. Nach den Vollzugsvorschriften hierzu haben die Arbeiter bei der Aufnahme in den Dienst durch ihre Unterschrift zu bestätigen, von dieser Vorschrift Kenntnis erhalten zu haben und verständigt worden zu sein, daß die Verwaltung bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift die Lösung des Arbeits- oder Dienstverhältnisses ins Auge fassen möchte. Diese Vorschrift bezieht sich zunächst auf die neu zugehenden Arbeiter. Weitere Vollzugsvorschriften werden für den Übergang in eine etatsmäßige Anstellung erlassen werden. In diesem Vorgehen steht sich die Staatsregierung, wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, veranlaßt, weil in dem Verhalten des Verbandes des Süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals eine Änderung in der Frage des Streikrechts nicht eingetreten ist.

w. Kadeberg, 15. April. Die Pader und Hofsarbeiter bei den vereinigten Eschbacher Werken in Kadeberg sind heute vormittag in einer Anzahl von ungefähr 50 Mann in den Ausstand eingetreten, nachdem neue hohe Forderungen von der Betriebsleitung als unerfüllbar bezeichnet worden waren. Sie legten sofort die Arbeit nieder und verließen die Fabrik.

Hamburg, 14. April. Die ausländischen Bohrer der Vulkanwerk haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Der Dampfer „Imperator“ wird, wie seit längerer Zeit vorgehen, am 22. d. M. die Fahrt nach Cuxhaven antreten.

Breslau, 15. April. Im ober-schlesischen Industriebezirk wurde gestern in mehr als 30 Bergarbeitervereinsammlungen Stellung zu dem Ausstande genommen. Die Ansicht besteht, daß kein allgemeiner Ausstand ausbrechen dürfte. Viele Bergarbeiter nahmen ihre Kündigung zurück.

La Rochelle, 14. April. Die hiesigen Hafnarbeiter sind teilweise in den Ausstand getreten, um höhere Löhne zu erzielen. Sieben im Hafen liegende Schiffe können infolge des Ausstandes ihre Ladung nicht löschen.

Volkswirtschaftliches.

* Internationale kinematographische Ausstellung London 1913. Die kürzlich in der Olympia-Halle in London abgehaltene internationale kinematographische Ausstellung und Konferenz hat unter sehr reger Beteiligung britischer und ausländischer Firmen einen durchaus günstigen Verlauf genommen. Die Mehrheit der bedeutendsten Werke soll vertreten gewesen sein, wenn auch eine der führenden französischen Firmen fehlte. Die Ausstellung war stark besucht, vielleicht weniger vom großen Publikum, umso mehr aber von Fachleuten und gab den Ausstellern reichlich Gelegenheit, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Dies gilt auch von den deutschen Firmen, die — wohl infolge eines Organisationsfehlers — im Katalog zum Teil als „German Section“, zum anderen Teil als „Section Allemagne“ aufgeführt wurden. Die Deutsche Abteilung machte einen recht günstigen Eindruck, wozu nicht wenig beitrug, daß sie an einem herabragenden günstigen Platte in der Mittelhalle untergebracht war. Ten würdigen Ausgange machte der große, geschmackvoll hergerichtete Stand der Firma Ernmann, dem sich in zwei Reihen die gleichfalls gut ausgestatteten Stände der übrigen Aussteller anschloßen, darunter u. a. Johannes Rhyssig, Leipzig, und die Walthofer Maschinenbau-G. m. b. H., Berlin, deren leicht und genau arbeitende Apparate besonderen Anklang fanden. Die Ausstellung, deren Katalog an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission (Berlin NW, Koonstraße 1) eingesehen werden kann, soll im nächsten Jahre wiederholt werden.

* Der Handelskammerpräsident beim Kaiserl. Deutschen Generalkonsulat in Sydney, Hr. de Haas, wird sich den am Handel mit Australischen Beteiligten am Montag, den 5., und Dienstag, den 6. Mai, von 9 bis 1 Uhr in der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, für mündliche Auskünfte zur Verfügung stellen. Die Beteiligten, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich vorher, und zwar bis spätestens Sonnabend, den 26. April, bei der Handelskammer anzumelden, damit sie zu bestimmten Stunden eingeladen werden können.

London, 14. April. Die Subskriptionslisten für die heute hier zur Emission aufgelegten 4 Mill. Pfund Sterling Cao Panto fünfprozentiger Goldanleihe von 1913 müßten wegen starker Ueberschneidung sofort wieder geschlossen werden. Die Ueberschneidungen werden nur minimale sein.

St. Petersburg, 14. April. Die Budgetkommission der Duma hat den baldigen Ankauf der Moskwa-Kajana-Eisenbahn gebilligt und den Wunsch ausgesprochen, daß ein Entwurf über den Ankauf der Lodzer Fabrikbahn und der Kajan-Ural-Eisenbahn ausgearbeitet werde.

Geschäftliches.

— Auf der Frankfurter Ausstellung für Bureaubedarf und Messen (10. bis 20. April) hat die bekannte Kontor-Einrichtungsfabrik F. Soennedens in Bonn in ausdauerlicher Weise die neuesten Erfindungen der Bureautechnik vorzuführen. Besonders beachtet wurden die neuen, überaus leistungsfähigen Kopiermaschinen mit elektrischem oder Handantrieb, die beliebig große Briefe selbstständig einführen. Die Kopien werden entweder durch eine einfache Hebeleinstellung in beliebiger Größe oder vollständig automatisch in genaue Größe der Originale geteilt. Große Bedeutung für alle Geschäfte besitzen Soennedens Dauer-Kontenbücher mit auswechselbaren Blättern, die durch eine kinematische Sicherheitsmechanik fest zusammengehalten werden. Diese Dauer-Kontenbücher, die Soennedens in Europa populär gemacht hat, ermöglichen alphabetische Kontenfolge, machen das besondere Nachschlageregister überflüssig und führen große Arbeitsersparnis herbei. Für die Registratur sind Soennedens Verbesserer in Nebel- oder Ausdebesystem, sowie die Vertikalregistraturen bestimmt, für Kunden, Werber, Lager, Bestell- und Mahnlisten die bewährten Karten-Register. Auch Soennedens Ring-Notizbücher mit auswechselbaren Blättern finden allgemeinen Beifall.

* Im Handel erschien aus der Operette „Die Prinzessinn“ loeben eine neue Bromsilber-Postkartenserie (6 Dessins) mit den Bildern von Grete Brill, Wini Grady, Robert Helwig, deren Alleinvertrieb für Dresden und Umgegend dem Dresdner Kunstverlag von Gustav Schmidt übertragen wurde.

Wegen Reinigung der Diensträume der unterzeichneten Behörde ist die Kanzlei am 14. und 15. die Rechnungsabteilung am 16. und 17. sowie die Brandversicherungskasse am 18. und 19. April dieses Jahres für den Verkehr geschlossen und werden nur die dringlichsten Geschäfte erledigt.
Dresden-N., am 10. April 1913.

Königliche Brandversicherungskammer.

Die Betriebsdirektoren des hiesigen städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes ist am 1. Juni 1913 zu befehlen. Der pensionsfähige Jahresgehalt beträgt 5000 M. Er erhöht sich bei besterleistungsfähigen Leistungen durch zweijährige Zulagen von je 200 M. bis auf 6400 M. Für Wohnung im Betriebsgebäude einschließlich Heizung und Beleuchtung werden 1000 M. vom Gehalt gekürzt. Die Anstellung erfolgt gegen 1/2-jährige Kündigung.

Bewerber, die bereits in leitender Stellung mit Erfolg tätig gewesen sind, wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 30. April 1913 bei uns einreichen. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung ist nicht erwünscht.
Döbeln, am 12. April 1913.

Der Stadtrat.

Bürgermeister Müller.

2672

Scholar

sofort gesucht für Gemeindeverwaltung und Sparskasse. Bewerber mit guter Schulbildung wollen Gesuche umgehend einreichen. Monatliche Vergütung wird zugesichert.
Rothenkirchen (Bogtl.), am 12. April 1913.

Der Gemeindevorstand.

Müller.

2673

BAD EMS

Weltbekannter Kur- u. Bade-Ort
gegen
Katarrhe
der Atmungs-, Verdauungs- und Uterialorgane u. der Harnwege;
gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma.
Trink- u. Badekuren, Inhalationen, Pneumat. Kammern.
Natürl. kohlensaure Bäder.
Prospekte & K. Kurkommissionen.

1536

Pa. Engl. u. Holländer

Mustern

Tiedemann & Grahl
Seestraße 9. 122

Ziehung 6., 7., 8. Mai 1913

Geld-Lotterie

des Albert-Vereins

11804 Geldgewinne ohne Abzug mit Mark

87690

10000
5000
3000
2000
etc. etc. etc.

Los 1 Mk. Porto und Liste 30

Hauptvertrieb: Invalidendank

Kgl. Sächs. Lotterie-Kassette Dresden, Seestr. 5.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

M. Effner (Einlauf getrag. Damen-Garderobe)

Dresden-N., Rathshausstr. 46

ist bis 1. Mai auswärts tätig, und bitte ich, zugebichte Sendungen und Sachen gefl. bis dahin mir zu reservieren. 2200

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frau. Hans Flemming in Gubenstein (Ergg.); Frau. Alfred Barthelemy auf Rittergut Rodan. — Ein Knabe: Frau. Konzertmeister Baldege in Plauen i. V.; Frau. Moriz Hefel in Rühlstr.

Verstorb: Dr. Dr. phil. Erich Pflüger in Schöneberg a. E. mit Frau. Marianne Pflüger in Gersdorf; Dr. Curt Wörz mit Frau. Gertrud Vogelsgang in Leipzig.

Bermählt: Dr. Rudolf Schmidt in Seligstadt mit Frau. Emma Schmidt geb. Wahren i. E.; Dr. Johann Andert mit Frau. Anna Andert in Dresden; Dr. Hermann Holz, Bankprokurist in Stuttgart, mit Frau. Käthe Untermann, Lugturm (Wormern); Dr. Baummeister Oscar Schulz mit Frau. Danna Hülsmann in Leipzig; Dr. Dr. med. Martin Reichel mit Frau. Elli Teschner in Oeschswitz; Dr. Ernst Lehmann mit Frau. Ida Siegel in Leipzig; Dr. Dr. Willy Wöhrke in Plauen i. V. mit Frau. Helene Wöhrke in Rungen-Graben; Dr. Unterzahlmeister Friedrich in Stolberg mit Frau. Margarete Frentzenberg in Plauen i. V.

Gestorben: Dr. Oberstleutnant a. D. Karl Heinrich Fuhrmann (80 J.) in Dresden-Löbtau; Frau. Flora verw. Köhler geb. Jahn in Dresden; Dr. August Leberich in Dresden; Frau. Rosa Goldschmidt geb. Klein in München; Frau. Dorothea Schatzel (83 J.) in Dresden; Frau. Anna Viktorius in Chemnitz; Dr. Malermeister Ferd. Paul Meyer gen. Reichel (43 J.) in Chemnitz; Dr. Alfred Hentschel (84 J.) in Chemnitz; Dr. Gustav Adolf Schwarzenberg, priv. Kaufmann (76 J.) in Leipzig; Dr. Schlossermeister Rag Sauer (88 J.) in Leipzig; Frau. Christiane Wilhelmine Tröger geb. Fickert (88 J.) in Plauen i. V.; Dr. Heinrich Adolph Müller, Privatmann in Holzhausen.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST „Thalia“-Vergnügungsreisen

V. „Nach Spanien u. dem Norden.“ Vom 16. Mai bis 5. Juni Genoa, Barcelona, Palma, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix (Sevilla), Lissabon, Arosa Bay (Santiago), Cows (a. d. Insel Wight), Amsterdam. Fahrpreis samt Verpfleg. von ca. M. 357.— an.

VI. „Erste Nordlandsfahrt.“ Nordische Städtereise. Vom 9. Juni bis 4. Juli. Amsterdam, Brunsbüttel, Kiel, Stockholm, Helsingfor, Kronstadt, Kopenhagen, Göteborg, Udavalla Christiania, Helgoland, Amsterdam. Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 600.— an.

VII. „Zweite Nordlandsfahrt.“ Nach dem Wikingerland. Vom 7. bis 31. Juli. Amsterdam, Loen, Oie, Hellesylt, Aalesund, Naes, M. lde, Raftsund, Tromsø, Nordkap, Hammerfest (zur Übernahme d. Post), Lyngeng-fjord, Narvik (Ausflug in d. nördlichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze Schwedens), Svartisen, Trondhjem, Merok, Balholmen, Gudwangen, Bergen, O. lda, Helgoland (nur bei schön. W. tt.). Amsterdam. Fahrpr. v. ca. M. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt.“ Nach Spitzbergen und dem ewigen Eise. Vom 4. bis 31. August. Amsterdam, Naos, Ra's un i. Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in den Gewässern Spitzberg. Fahrt z. ewig. Eis.), Hammerfest, Lyngeng-fjord, Narvik, Trondhjem, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Gudwangen, Bergen, Amsterdam. Fahrpr. v. ca. M. 560 an.

Weitere Reisen folgen auch nach der KRM. Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien. 2760

Prospekte gratis und Auskünfte in Dresden bei der Generalagentur des österreichischen Lloyd, Internat. Reisebureau Alfred Kohn, Christianstraße 31, Thos. Cook & Son, Prager Straße 43, A. L. Meude, Bankstraße 3.

Soennecken's
Rundschrift
Die schönste Zierschrift
Lehrbuch zum Selbstunterricht M. 1,50
Soennecken's Rundschriftfädeln
Nur echt mit Soennecken

1163

Tageskalender Mittwoch, 16. April.

Königl. Opernhaus.
Die Zauberflöte.
Große Oper in zwei Akten von Christoph Willibald Gluck.
Musik von W. A. Mozart. (Mittlere Preise.)

Caraffio	G. Gottmayer	Drei Genien	G. Freund
Lamino	F. Soot		G. Sachs
Sprecher	F. Blaschke		P. Seiring
Erster Priester	H. Schmalnauer	Papageno	D. Jabor
Zweiter Priester	F. Pauli	Kononatos	H. Hübiger
König u. Nacht	M. Siems	Papagena	M. Raft
Pamina, i. Tocht.	M. Seebö	Gebarnische	G. Enderlein
	E. Stillingner	Männer	M. Büffel
Drei Damen	F. Bender-Sch.		
	J. v. Chavanne		

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag: **Oberst Chabert.** Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Der Tyrann.
Drama in vier Akten von Heinrich von Kleist.
Veränder: L. Mehnert
Lydophron, i. Sohn: M. Wierth
Sofles: D. Wadberg
Diomedes: M. Felden
Hylas: M. Trepsitz
Thalpios, Sklave: M. Meyer
Phryx, Sklave: M. Jant

Korax, Bettler: D. Fischer
Stenelos, Hauptm.: D. Eggert
Polamon, Priester: R. Weinmann
Arion, Dichter: D. Traeger
Deylos, Bildner: W. Gump
Khos, Schuster: E. Huff

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
Donnerstag: **Genoveva.** Anfang 7 Uhr.

Residenztheater.

Die Prinzenjagd. Operette. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag: **Robert tanzt Walzer.** Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Paradies Nr. 10. Voffe. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag: Dieselbe Vorstellung.

Victoria Salon.

Varietevorstellung. Anfang 8 Uhr.

Tuchhaus. 1684
Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-, Joppen- und Westenstoffe.
Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche. Herrenstoffe zu Damenkostümen.
Uniformtuche für Sächs. Staats- und Privatforsorbeamte.
Hermann Pörschel Scheffelstraße 19/21 (Kleines Rauchhaus).

SARRASANI
Telefon 17760 und 17812
Mittwoch, 16. April, nachm. 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

2 X Wild-West.

Um der Jugend die wissenschaftlichen Werte dieses exotischen Schaustücks zugänglich zu machen, und um Eltern und Erziehern die Begleitung zu ermöglichen, gelten **nachmittags durchweg halbe Preise** für Gross und Klein.

Vorverkauf: An der Circuskasse
Im Warenhaus H. Herzfeld 2702
In allen Cigarrengeschäften von L. Wolf.
Nur noch ganz wenige Tage!

Englische Wellenwaren-Manufaktur (vormals Oldroyd & Blakeley).
Sitzung am 31. Dezember 1912.

Aktiva.	fl.	sch.
Grund und Boden	137 175	74
Gebäude	1 437 968	22
Maschinen und Utensilien	2 256 950	44
Geld-Anlagen	2 479	12
Brunnen-Anlagen	1	—
Verde und Wagen	1	—
Patente	1	—
Kasse	11 688	55
Rechnung	27 508	75
Effekten	757 711	44
Debitoren	640 632	84
Fabrikationsbestände	2 045 406	37
	7 316 524	47

Passiva.	fl.	sch.
Vorraths-Aktien	3 184 000	—
Lit. A.	939 000	—
4 1/2 % Obligationen	170 000	—
4 1/2 % Obligationen	21 000	—
Obligationenzinsen unentzogen	20 737	50
Dividende, unentzogen	50	—
Kreditoren	2 000 968	79
Akzepten	425 000	—
Arbeiter-Unterstützungsfonds	61 000	—
Reservefonds	168 076	30
Spezial-Reservefonds	300 000	—
Gewinn-Übertrag an die Schließliche Fabrik	1 527	88
Reingewinn	25 164	—
	7 316 524	47

Grünberg i. Schles., den 12. April 1913.
Der Vorstand.

Anregenden Gesangunterricht
erteilt conf. geb. i. Sängerin nach Meth. Inert mit nachweisbar besten Erfolgen zu mögl. Preisen. Sprechzeit 11—1. stros
Werderstrasse 12, III. r.

Verkaufe mein in der Nähe Dresdens gelegenes
Schloß-Hittergut,
Bahnfahrt 30 Minuten. Größe 300 ha, ein Teil davon vorzügl. bestand. Wald. **Großes Inventar, Brennerei, gute Jagd u. herrschl. am Park gel. Schloß vorhanden.** Meine Besichtigung befindet sich in landschaftlich reizender, gesunder Gegend und ist ein vornehmer Sitz für einen reichen Herrn. Größten Interessenten teile ich Näher. u. „Z. 291“ durch Haasen-Rein & Vogler, Dresden, mit.

Getr. Kleider
v. D. u. D., Milit.-Sach., sow. ganze Nachlässe u. faml. Altwaren zahlr. die höchst. Preise **J. Hausmann, Gr. Brüderg. 15.** Karte genügt.

Haasenstein & Vogler, A.-C.
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Dresden
Nikmarkt 6, 1.

Brillanten Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft
Schmid, Amalienpl. 1, Ecke Marschallstr.
590

Heute früh verschied sanft und unerwartet infolge Gehirnschlagens unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verw. Fortmeißer Sidonie Rosalie Schröder geb. Schfert

im 84. Lebensjahre.
In tiefer Trauer zeigen dies im Namen der Hinterbliebenen nur hierdurch an

Kurt Schröder, Major
Louise Schröder, geb. Reifner.

Leipzig, Dresden, Elberhausen, Eisenach,
am 14. April 1913.

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen im engsten Familienkreise am Donnerstag den 17. d. M. nachm. 3 Uhr auf dem Striesener Friedhofe, Dresden, Gottliebener Straße, statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag verschied plötzlich am Herzschlag unser innigstgeliebter Sohn

Carl Oscar

im 11. Lebensjahre.
Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Major Schulz
und Frau Gertrud geb. Schmidt.

Niesn, den 15. April 1913.
Goethestraße 87.

Die Trauerfeier findet im Hause Donnerstag 3 Uhr, die Beisetzung in Dresden am Freitag um 4 Uhr von der Porentationshalle des Annenfriedhofes aus statt. 2707

Mannigfaltiges.

Dresden, 15. April.

* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde, D. S., hat dem Dampfmaschinenfabrikbesitzer Dipl.-Ing. Richard Stern in Dresden, Bischofsweg 102, das Prädikat „Hoflieferant“ verliehen.

Es ist auch neuerdings wiederholt zu bemerken gewesen, daß in städtische Hauptschulen mit den Abwässern Stoffe eingeführt werden, die durch ihre Beschaffenheit die Schulschüleranlagen beschädigen, deren ordnungsmäßige Reinhaltung erschweren oder die mit Bohnahme der erforderlichen Arbeiten beschäftigten Personen gefährden. Es ist dies deshalb ortsgesetzlich verboten, und Zuwiderhandlungen werden empfindlich bestraft. Wer durch Einführung verbotener Stoffe eine Beschädigung des Schulschülerpersonals herbeiführt, ist auch, abgesehen von der Strafverfolgung, der Stadtgemeinde zum Ersatz des ihr durch Wiederherstellung erwachsenden Aufwandes verpflichtet.

Herr Hedwig Küstner hat der Bräderanstalt mit Rettungshaus Moritzburg testamentarisch die Summe von 9000 M. vermacht. Als Tochter des ersten Anstaltsleiters der 1872 in Obergorbitz gegründeten Anstalt hat sie von Anfang an dieses Liebeswerk gefördert.

In dem Ortsgesetz über die Vereinigung der ehemaligen Landgemeinde Tolkewitz mit der Stadtgemeinde Dresden hatte der Rat die Verpflichtung übernommen, für die Wiedererrichtung einer Dampfischiffahrtsstelle im Stadtteile Tolkewitz einzutreten. Es sind darauf mit der Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfischiffahrts-Aktiengesellschaft eingehende Verhandlungen gepflogen worden, die aber nicht dazu geführt haben, die Sächsisch-Böhmische Dampfischiffahrts-Aktiengesellschaft zur Wiedererrichtung der Haltestelle zu bestimmen. Die Gesellschaft hat dies vor allem mit Rücksicht auf die schlechte Rentabilität dieser Haltestelle und die dortigen ungünstigen Wasser- und Uferverhältnisse, sowie darauf abgesehen, daß durch die am anderen Ufer in nächster Nähe gelegenen Stationen Wachwitz und Niederwitz eine mehrmalige Kreuzung des Stromes auf kurze Strecken nötig werde, die bei dem regen Schleppverkehr auf der Elbe oft zu ganz erheblichen Verzögerungen des Fahrplanes führe, da die Personendampfer häufig gezwungen wären, die Vorüberfahrt langer Schleppzüge abzuwarten. Der Rat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von der abnehmenden Erklärung der Sächsisch-Böhmischen Dampfischiffahrts-Aktiengesellschaft Kenntnis zu nehmen und bis auf weiteres bei ihr Verhütung zu lassen.

Infolge stetigen Anwachsens der Schülerzahl macht sich der Neubau einer Bürgerchule in Dresden-Kenau notwendig, über den Hochbauamt Planung und Kostenanschläge ausgearbeitet worden sind. Die neue XI. Bürgerchule soll auf dem Gelände am Riesaer Platz errichtet werden. Der Rat beschloß in seiner letzten Sitzung, den Bau von der Schulgemeinde ausführen zu lassen und deshalb den Bauplatz aus dem Vermögen der Stadtgemeinde in das der Schulgemeinde gegen Gewährung eines Kaufpreises von 160 680 M. zu Lasten des Schulfonds zu überschreiben; die Baukosten an 773 505 M. an Stadtanleihe zu übernehmen gegen entsprechende Verzinsung und Tilgung durch die Schulgemeinde; 91 951,43 M. eigene Anleihebeiträge aus dem Schulfonds zu bestreiten und 11 322 M. fremde Anleihebeiträge vorzugsweise zu Lasten des Betriebsvermögens der Stadtgemeinde zu bewilligen.

Die Straßenbahnlinie 7 (Wölfnitz-Arsenal-Kloppsch) ist von heute ab in zwei Linien geteilt und zwar tragen die Wagen, die obige Strecke befahren, wie bisher die Nummer 7, während die Wagen der Strecke Arsenal-Löbtau-Altotta als Unterscheidung die Nummer 13 tragen.

Der Gewerbeverein hielt gestern unter Vorsitz des Hrn. Stadtrat Rändler seine ordentliche Hauptversammlung ab. Es waren 358 Mitglieder anwesend, wobei die Versammlung beschlußfähig war. Der Gesamtmitgliederbestand des Vereins betrug Mitte März d. J. 2332. Nach Berufsarten geordnet gehören dem Gewerbeverein an: 562 Kaufleute, 510 Gewerbetreibende und Handwerker, 316 Beamte, 233 Privatleute, 218 Fabrikanten, 131 Ingenieure, 82 Architekten und Baumeister, 65 Lehrer, 45 Ärzte, 38 Juristen. Die übrigen Mitglieder verteilen sich auf die Berufsgruppen der Apotheker, Professoren und Gelehrten, Militärs, Chemiker, Restaurateure, Künstler und Landwirte. Wie bereits in früheren (14) Jahren erhaltete auch diesmal den Kasienbericht Hr. Friedensrichter Leisner. Danach haben sich auch im verfloßenen Jahre die Kasienverhältnisse sehr günstig gestaltet. Alle Einnahmen haben sich gegen den Voranschlag erhöht. Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 116 263,15 M. aus. Das Gewinn- und Verlustkonto beträgt 87 569,66 M., der Reingewinn 19 297,24 M. Hierzu kommt noch der Hypothekentilgungsbetrag von 8067 M. Die Aktiven des Vereins betragen 1 006 911,18 M. Das Gesamtvermögen des Vereins belief sich am 1. Jan. d. J. auf 556 678,11 M., die Hypothekenschuld auf 425 811,10 M., das Personalkonto auf 24 421,97 M. Am Schlusse seines Berichtes dankte der Hr. Redner Hrn. Kommissar Halm für seine treffliche Geschäftsführung. Auf Antrag des Hrn. Oberrechnungsinspektors Wobser im Namen des Rechnungsprüfungsausschusses wurde die Rechnung für 1912 richtig gesprochen. Auch er dankte Hrn. Halm, welchem Danke sich der Hr. Vorsitzende anschloß, indem er noch den Dank für den Hausverwalter Kaufmann Wähler hinzufügte. Die bisherigen Mitglieder des Rechnungsprüfungsausschusses wurden durch Jurauf wiedergewählt. Ein Antrag, die Mitgliederversammlungen um 8 Uhr beginnen zu lassen, wurde gegen wenige Stimmen abgelehnt. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstande und den Ausschußmitgliedern für ihre Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Zum Zeichen des Einverständnisses erhoben sich die Anwesenden unter Zeichen der Zustimmung von den Plätzen. Nach Schluß der Hauptversammlung sprach Dr. Dr. Kapenstein-Charlottenburg über „Die finanzielle Mobilmachung des Reiches“. Er verband unter finanzieller Mobilmachung die Deckung derjenigen Ausgaben, die erforderlich sind, das Heer ins Feld zu stellen. Er wies zunächst auf den innigen

Zusammenhang zwischen finanzieller Mobilmachung und den Steuerlasten hin, unterzog die Entwürfe, die gegenwärtig Gegenstand der Reichstagsberatungen sind und dazu dienen sollen, eine etwa eintretende Mobilmachung des Heeres zu erleichtern und zu beschleunigen, einer kritischen Besprechung und erörterte dann die finanziellen Maßnahmen, die im Kriege ergriffen werden müssen. Er schilderte zunächst die Geschichte und Bedeutung des Kriegsschatzes in militärischer und finanzieller Beziehung, streifte die Errichtung von Darlehnsbanken und erwähnte vornehmlich die Reichsbank als Institut zur Befriedigung des Kreditbedarfes im Kriege. Hier kommt besonders ihr Goldvorrat in Frage. Schließlich führte der Hr. Redner des näheren aus, in welcher Weise auch die Großbanken und Privat Institute die schwere Verantwortung zu erfüllen haben, im Kriegsfalle im vaterländischen Sinne zu wirken.

Erfahrungsgemäß stellen sich im Falle einer Mobilmachung zahlreiche Helfer zur Verfügung, um die verwundeten und erkrankten Soldaten zu pflegen. Aber es ist niemals zu fürchten, daß die Zahl der Pfleger zu groß wird. Im Gegenteil wird es zu Beginn eines Krieges eher an fertig ausgebildeten Pflegern fehlen. Die Ausbildung in Friedenszeiten aber ist die Hauptsache. Sie geschieht in einem theoretischen und einem praktischen Kursus. Der theoretische Kursus umfaßt etwa 16 Unterrichtsstunden. An der Hand des Unterrichtsbuches wird der Bau des menschlichen Körpers, seine Krankheiten, die Verwundungen besprochen und die wichtigsten Verbände gelehrt. Zur Erlernung der praktischen Krankenpflege treten die Pfleger auf vier Wochen in ein Krankenhaus ein. Die ganze Ausbildung ist kostenlos. Ausgebildet werden militärische und landwirtschafliche Männer mit vaterländischer Gesinnung. Am Freitag, den 18. April, beginnt, wie schon erwähnt, ein neuer von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz veranstalteter Kursus. Er findet Dienstags und Freitags von 8 bis 10 Uhr abends in der Kreuzschule statt. Alle Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Herren Dr. Weider, Theresienstr. 3; Dr. Klep, Bachstr. 7; Prof. Haenel, Ludwig Richterstr. 35; Glaser Schluckwerder, Förstereistr. 2; Pastor Reinwarth (Reuben).

Da „Wild-West“ im Zirkus Sarraiani für die Jugend fast eine noch größere Anziehungskraft hat wie für die Erwachsenen, so empfiehlt es sich, auch für die Nachmittagsvorstellungen Eintrittskarten an den Kasen zu nehmen oder telefonisch zu bestellen. Die Zirkuskasse ist von 10 Uhr morgens an täglich ununterbrochen geöffnet. Vorkauf für die Abendvorstellungen findet auch im Warenhause Herzfeld und in allen Zigarrengeschäften von L. Wolf statt. Eine besondere Veranstaltung plant der Zirkus Sarraiani für den kommenden Sonntag Vormittag: eine große Tierchau mit säkularer Konzertieren in allen Teilen des Gebäudes. Am Sonnabend und Sonntag nachmittag wird gleichfalls „Wild-West“ gegeben.

Weißer Hirsch. Nächsten Donnerstag findet im Kurhaus wieder Kurkonzert von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Königl. Musikleiters Feireis statt. Voraussichtlich ist dies das letzte Konzert der Winterfaison. Anfang Mai beginnen dann wieder die Waldparkkonzerte.

Aus dem Reich.

Berlin, 14. April. Die amtlichen Vernehmungen in der Nordangelegenheit Tiemann haben nichts Belastendes für das beschuldigte Dienstmädchen Heinrich ergeben. Diese ist deshalb heute mittag aus der Haft wieder entlassen worden. Die Staatsanwaltschaft steht auf dem Standpunkte, daß der Gymnasiast Tiemann Selbstmord verübt hat.

Hamburg, 14. April. Karl Hagenbeck, der Besitzer des Tierparks in Stellingen, ist heute abend um 1/2 9 Uhr gestorben.

Karl Hagenbeck war 1844 in Hamburg geboren und übernahm 1865 das Tierhandelsgeschäft seines Vaters, das sich unter seiner Leitung zum größten und blühendsten seiner Art entwickelte. Karl Hagenbeck war der erste, der in großem Umfange ethnographische Schausstellungen veranstaltete. Seine größte Schöpfung ist der Stellerger Wildpark, das Muster eines modernen zoologischen Gartens.

Düsseldorf, 15. April. Beim Einbruch in das Uhrengeschäft, bei dem eine Menge Gold- und Silberwaren erbeutet wurde, verkehrte sich einer der Diebe so schwer, daß ihn sein Genosse etwa eine Stunde Weges durch die Stadt nach Hause schleppen mußte. Dort wurden beide Eindrehler überrascht; die Beute wurde ihnen wieder abgenommen.

Göln, 14. April. Amtliche Meldung. Die Fernspreleitungen nach Belgien sind bis auf die Verbindung mit Antwerpen wiederhergestellt. Antwerpen ist noch nicht zu erreichen.

Braunschweig, 14. April. In einer zu heute abend von der Sozialdemokratie einberufenen Protestversammlung gegen die Militärvorlage sollte der französische Deputierte Compere Morel sprechen. Der „Braunschw. Landesztg.“ zufolge hat der hiesige Polizeipräsident dem Abgeordneten nach seiner Ankunft auf dem Bahnhofe sofort einen Ausweisungsbefehl zustellen lassen. Compere Morel mußte mit dem nächsten Zuge Braunschweig verlassen.

Stuttgart, 14. April. Die Kälte stieg auf der Schwäbischen Alb Sonnabend nacht bis auf 16, Sonntag nacht bis auf 12 Grad. Die Kirschen- und Frühobsternte ist vollständig vernichtet.

Homburg v. d. S., 14. April. In der Nähe der Saalburg hält eine aus den beiden Rainzer Pionierbataillonen zusammengestellte Kompanie eine Waldübung ab. Bei dieser Gelegenheit werden auch im Interesse der Limes-Forschung auf Kosten freiwillig gestifteter Mittel der Saalburgfonds ehemalige römische Limesanlagen rekonstruiert. Die entstehenden Schanzen werden den Besuchern der Saalburg späterhin ein möglichst getreues Bild römischer Lagerbefestigungen geben.

Rey, 14. April. In dem Vorfalle in Nancy erhielt die „Lothringer Zeitung“ eine Darstellung, die

von einem der beteiligten Deutschen stammt. Darin heißt es: Zwei Vertreter großer deutscher Firmen aus Nancy, die zurzeit in Reg wollten, begaben sich gestern nach Nancy, um sich die Stadt anzusehen. Nachdem sie in einem Hotel gespeist hatten, gingen sie in ein Café, wo auch Vorstellungen gegeben wurden. Schon im Laufe des Tages war ihnen mehrfach zugerufen worden: Das sind preussische Offiziere! Weiter jedoch waren sie nicht belästigt worden. Nach der Vorstellung gegen 1 Uhr nachts begaben sie sich zum Bahnhofe, um mit dem ersten Zuge nach Reg zu fahren. Sie nahmen im Wartesaal 2. Klasse Platz, hatten sich aber kaum niedergelassen, als sie draußen auf dem Bahnsteige großen Lärm hörten. Einer von ihnen ging zur Tür und sah, daß zwei deutsche Herren, in deren Begleitung sich eine Dame befand, von einer Menge belästigt wurde, die ihnen u. a. „Preussische Offiziere!“ zurief. Die beiden Reisenden zogen sich in den Wartesaal zurück. Doch die Menge hatte sie bemerkt, drang ihnen nach, belästigte und beschimpfte sie in unerhörter Weise und schlug sie. Mehrere aus der Menge, die sich anscheinend aus den besseren Ständen rekrutierten, setzten sich neben die beiden und zwangen sie, sich auf die Kniee niederzulassen. Man schlug ihnen den Hut vom Kopfe und entzwei. Außerdem wurde der eine mit seinem Schirm geschlagen, während die Menge im Saale andauernd rief: Preussische Offiziere! Fort nach Reg! Ihr wart in Lunéville beim Zeppelin mit! Man zwang sie, den Hut abzunehmen und französische Offiziere, die gleichfalls anwesend waren, zu grüßen. Schließlich verfügten sich die Herren auf den Bahnsteig, suchten Hilfe und riefen nach der Polizei, allein vergebens, bis schließlich ein Eisenbahnbeamter, anscheinend der Stationsvorsteher, sich ihrer annahm und sie in den Regler Zug geleitete. Aber auch hier drang ihnen die Menge nach, die inzwischen auf 200 Personen angewachsen war, und setzte ihnen wieder arg zu. Sie wurden gestoßen, geschlagen, beschimpft, angepöbeln und wiederholt ins Gesicht gestoßen. Dem anderen Herrn wurde gleichfalls sein Hut geschlagen. Immer aber kam in den Schimpfworten zum Ausdruck, daß die Menge Offiziere vor sich zu haben glaubte. Beide Herren beteuerten wiederholt, daß sie Kaufleute und keine Offiziere seien, aber vergeblich. Die Beschimpfungen und Mißhandlungen wurden etwa eine halbe Stunde fortgesetzt, bis schließlich wieder der Bahnhofsvorsteher erschien und das Publikum zum Verlassen des Wagens aufforderte. Darauf zog sich die Menge, immer noch schimpfend, aus dem Abteil zurück. Vor dem Wagen befanden sich mehrere französische Offiziere und Soldaten; aber niemand machte den Versuch, die Menge zur Ruhe zu mahnen. Die beiden Kaufleute, die wenige Minuten später nach Reg mit dem Zuge abfahren, beteuern, daß sie von Anfang an mit keiner Gebärde auf die Spötteleien und späteren Angriffe reagiert haben, also durchaus keinen Anlaß zu dem feindseligen Vorgehen gegeben hätten.

Die beiden an dem Zwischenfalle in Nancy beteiligten Reisenden haben auch bei der Polizei den Vorfalle zur Anzeige gebracht. Die von ihnen gemachten Angaben decken sich im wesentlichen mit den bereits gemeldeten Auslassungen in der „Lothringer Zeitung“. Sie haben die drei anderen Herren, die auch von der Menge belästigt worden sind, nicht gekannt. Die Namen dieser Herren, die mit einer Dame heute hier eingetroffen sind, sind noch nicht bekannt. Jedenfalls handelt es sich nicht um Offiziere.

Der „Petit Parisien“ gibt von dem Zwischenfalle in Nancy folgende Darstellung: Bei einer Vorstellung in einem Tingeltangel richtete ein Zuschauer im Saale an zwei Leute, deren Gebaren verriet, daß sie Deutsche seien, unfreundliche Worte. Einem Schutzmänner gelang es, die Zuschauer zu beruhigen, und ein Geheimpolizist setzte sich zu den Deutschen, um ihre Gespräche zu belauschen. Er konnte feststellen, daß sie feinerlei abfällige Bemerkungen machten und daß sie auch, als ein Sänger ein Spottgedicht auf den Zeppelin vortrug, vollständig ruhig blieben. Als bald verließen die beiden, vielleicht durch die Wille des Publikums behelligt, das Lokal und begaben sich in eine benachbarte Bierhalle, wo sie erkannt und verspottet wurden. Man hielt sie für deutsche Offiziere und behauptete, daß sie sich im Tingeltangel zu einer frangosenfeindlichen Kundgebung hätten hinreissen lassen. Diese Vermutung ist jedoch unrichtig, und es ist ziemlich sicher, daß die beiden keine Offiziere sind. Als die zwei Deutschen später die Bierhalle verließen, folgte ihnen bis zum Bahnhofe eine Gruppe junger Leute, die eine mehr lärmende als ernste Kundgebung veranstalteten. Man mußte merken, daß die Deutschen sehr streng gegen ihre Offiziere sind, welche die Grenze, wenn auch in Jbidu, überschreiten, und daß ihnen von ihrer Behörde der Besuch von Nancy und Loul untersagt ist. — Mehrere hiesige Blätter bringen ausführliche Depeschen über den Einbruch, den die von der „Lothringer Zeitung“ veröffentlichte Schilderung des Vorganges in Deutschland hervorgerufen hat, und behaupten, daß die Schilderung stark übertrieben sei.

Aus dem Auslande.

London, 14. April. Heute nachmittag wurde in der Stadt große Aufregung durch die Auffindung einer Bombe hervorgerufen, die in einer Milchkanne an einen Außenposten der Bank von England gelegt worden war. Ein Schutzmänner entfernte die Bombe und tauchte sie in einen in der Nähe befindlichen Brunnen. Bei der Untersuchung der Bombe fand man, daß sie eine Menge Schießpulver, eine elektrische Batterie und eine Uhr enthielt.

London, 15. April. Der Deutsche Max Schulz, der im November 1911 von dem Geschworenengerichte in Egger wegen versuchter Spionage zu 25 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist gestern aus der Haft entlassen worden.

Budapest, 14. April. Das Unwetter dauerte gestern bis zum späten Abend, worauf Frost eintrat. Heute ist ein richtiger Wintertag mit leichtem Schneefall. Die Stadt ist mit einer dichten Schneeficht bedeckt. Der gestrige Sturm hat im Telephonverkehr der Hauptstadt enormen Schaden verursacht; von 20 000 Stationen sind 10 000 infolge Abreißens zahlreicher Leitungen undrauschbar. Auch der Verkehr der Eisenbahn-

direktion mit den Stationen ist unterbrochen. Die Telephonleitungen nach außerhalb sind gleichfalls stark beschädigt; nur 12 Leitungen sind intakt, darunter die nach Wien. Die Ausbesserung wird mehrere Tage beanspruchen. Aus überaus zahlreichen Provinzstädten werden Schneefälle, Frost und Vernichtung der Obst-ernte gemeldet.

Paris, 15. April. Auf dem Untergrundbahnshof Bellevue griff eine Frau einen Fahrgast, den Angestellten eines großen Handelshaus, mit Vitriol an. Der Überfallene erlitt mehrere Brandwunden im Gesicht. Die ägende Flüssigkeit traf noch andere Personen, darunter mehrere Kinder.

Montreal, 14. April. Gestern entgleiste auf der Strecke Montreal-Charlevoix ein Zug der Zentral-Vermont-Bahn, wobei sechs Personen getötet und 15 verletzt wurden.

New York, 15. April. Bei der gestrigen Beerdigung Morgans, bei der alle Bevölkerungsschichten im Trauerzuge vertreten waren, bedeckten die Blumen-spenden viele Wagen. Besonders bemerkt wurde der Kranz mit den deutschen Farben und Goldstrahlen, den Se. Majestät gespendet hatte.

New York, 14. April. Ein Feuerwehrmann fand gestern während der Vorstellung im Jefferson-Theater in einem Wandelgange eine Bombe, deren Zündschnur brannte. Er schnitt, ohne Alarm zu schlagen, die Zündschnur, die nahezu abgebrannt war. Die angelegten Ermittlungen haben bisher kein Ergebnis gezeigt.

Marmarone (New York), 14. April. Bei einem Zusammenstoß von Schulbussen und Autos, wobei die Rüststangen gegen die Polizei mit Knütteln und Steinwürfen vorgingen, wurde ein Mann durch Schüsse getötet und einer verwundet.

Bunte Chronik.

* Studentinnen in Deutschland und Frankreich. Das französische Unterrichtsministerium veröffentlicht soeben eine interessante Statistik über die Zahl der weiblichen Studenten an den französischen Universitäten, während zu gleicher Zeit die „Internationale Revue für den höheren Unterricht“ in ihrer nächsten Nummer einen Überblick über die Zahl der Studentinnen in Deutschland gibt. Das ermöglicht einen lehrreichen Vergleich über den Zugang weiblicher Studierenden zu den deutschen und zu den französischen Universitäten. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß in Deutschland die Frauen zum Universitätsstudium erst viel später zugelassen wurden als in Frankreich, nämlich erst im Jahre 1908; und man muß weiterhin in Betracht ziehen, daß erfahrungsgemäß mehr deutsche Studentinnen zeitweilig in Frankreich studieren als Französinen in Deutschland. Ein Vergleich der Ziffern zeigt, daß die Zunahme des Frauenstudiums in Deutschland verhältnismäßig schnelle Fortschritte macht. Im Jahre 1912 erreichte die Zahl der immatrikulierten Studentinnen an deutschen Universitäten bereits 2795, also nahezu 5, genau 4,8% der ganzen Studentenschaft. In Frankreich dagegen zählte man im letzten Semester 4056 Studentinnen, die Ausländerinnen inbegriffen; diese Zahl stellt etwa 10% der ganzen Studentenschaft Frankreichs dar; das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Studenten zeigt somit für Frankreich einen mehr als doppelt so hohen Prozentsatz zugunsten der studierenden Frauen. Diese Zahlen umfassen nur die regelrecht immatrikulierten Studentinnen; über die Zahl der „Hörerinnen“ in Frankreich fehlen die Angaben; in Deutschland betrug sie im Vorjahre 1736. Welche Zweige der Wissenschaft ziehen nun die meisten Studentinnen an? Dabei zeigt sich, daß in dieser Beziehung die Verhältnisse in Frankreich und Deutschland übereinstimmen. Im Vordergrund stehen die Studienweize, die zum höheren Lehrerberufe führen, die Geisteswissenschaften; sie zählten unter den 2795 deutschen Studentinnen 1563, während in Frankreich von 4056 Studentinnen 2241 der facultés des lettres angehören. Dann folgt das medizinische Studium mit 582 Studentinnen in Deutschland und 1057 in Frankreich. Für die allgemeinen Naturwissenschaften lauten die entsprechenden Zahlen 504 und 847. Auffällig ist dabei in Deutschland der wachsende Jubrang der Studentinnen zum mathematischen und zum rein naturwissenschaftlichen Studium; hier stieg die Zahl der Studentinnen von 256 im Jahre 1911 auf 504 im Jahre 1912. Das juristische Studium läßt auf die Frauen nur geringe Anziehungskraft aus, das gilt auch für Frankreich, wo der Frau bekanntlich der Rechtsanwaltsberuf offen steht. Man zählte in Deutschland an den juristischen Fakultäten nur 39 Studentinnen und in Frankreich insgesamt 119. Die Pharmazie weist in Deutschland 8 und in Frankreich 39 Studentinnen auf. In beiden Ländern scheinen die weiblichen Studierenden die Großstadt zu bevorzugen. Paris zählt fast die Hälfte aller französischen Studentinnen, 2068 von 4056, während Berlin mit 845 von 2795 weiblichen Studierenden nicht ganz ein Drittel der Studentinnen umfaßt. In Deutschland folgen dann Bonn mit 255, München mit 188 und Heidelberg mit 165 weiblichen Studierenden, in Frankreich Grenoble mit 317, Lyon mit 188, Lille mit 179, Bordeaux mit 145 und Toulouse mit 164 Studentinnen. Unter den kleineren Universitäten tritt nur Montpellier mit einer verhältnismäßig sehr hohen weiblichen Studentenschaft hervor, 228, und interessant ist auch die Tatsache, daß Algier nicht weniger als 105 Studentinnen angezogen hat.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

* Die Annalen des Deutschen Reiches, die von Dr. Georg Hirth und Dr. Max v. Seydel begründete, jetzt von Dr. Karl Theodor v. Ehrenberg und Dr. Anton Dross herausgegebene Zeitschrift für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft (München und Berlin, J. Schweizer Verlag), erscheint jetzt in ihrem 46. Jahrgange, den sie im Vollzuge ihres nun schon alten Rufes als führende Zeitschrift auf dem Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaft begonnen hat. Das vor kurzem erschienene Heft 3 ist wieder ein Beleg für die oft gerühmte Bieleitigkeit der Annalen. Wir finden da Aufsätze aus den verschiedensten

Gebieten. Die in Heft 2 begonnene interessante Abhandlung Dr. Adolf Rebers, Gerichtsdirektor in Karlsruhe, über den völkerrechtlichen Inhalt der Handelsverträge des Deutschen Reiches, eine eingehende kritische Studie über diese Seite unserer Handelsverträge, wird in dem vorliegenden Heft fortgesetzt. Ferner bringt das Heft Fortsetzung und Schluß zu dem Aufsatz Dr. Ernst Schulze (Hamburg) über den Wettkampf Englands mit Frankreich. Die Darlegungen sind heute, wo wir die ehemaligen Erbfeinde Seite an Seite finden, besonders lehrreich zu lesen. Ueber das deutsch-kanadische Zollverhältnis plaudert Dr. Kreuzkam. Der kanadische Markt, der Deutschland bekanntlich jahrelang fast vollständig verschlossen war, bietet große Entwicklungsmöglichkeiten. Deutschland hat deshalb allen Anlaß, die vorläufig nur provisorisch geregelten Handelsbeziehungen zu Kanada auszubauen und sich einen Anteil an dem zu erwartenden wirtschaftlichen Aufschwünge Kanadas zu sichern. Wie sehr und warum das Deutsche Reich heute noch auf den kanadischen Märkten benachteiligt ist, legt Dr. Kreuzkam anschaulich dar. In ein ganz anderes Gebiet führt uns der Aufsatz des Stadt-Heuersekretärs Gerling (Marienberg) über Systeme und Technik der kommunalen Schuldbücher, eine Abhandlung, die in ihrer klaren prägnanten Form und Kürze auch für den dem Stoffe Fernerstehenden verständlich und interessant zu lesen ist. Das Sachverständigen-Institut und die Schiedsgerichtsordnung der Hamburgischen Gewerksamter behandelt Dr. Theob. Hampe (Synodus dieser Gewerksamter). Seine Ausführungen verdienen die lebhafteste Aufmerksamkeit unserer Handwerkerkreise.

Som Sächsischen Archiv für Rechtsytlege, Herausgeber: Dr. Walter Degen, Oberlandesgerichtsrat in Dresden, Verlag: Kopsbergische Verlagsbuchhandlung, Arthur Kopsberg, Leipzig, liegt das Heft 7 des 8. Jahrganges vor. Es bringt in seinem Abhandlungssteil einen für den zünftigen Juristen sehr interessanten Aufsatz über das „Verleihen“ im literarischen Urheberrechte aus der Feder des Rechtsanwalts Dr. Freisteben in Leipzig. Reichhaltig ist wieder der den neuesten wichtigen Entscheidungen des Reichsgerichts, des Oberlandesgerichts, Obergerichtspräsidenten und des Landesgerichts vorbehaltene Teil. Den Schluß des Heftes bildet wie üblich der Sprechsaal und eine Literaturübersicht.

* Der berühmte Tarroggen-Vertrag der Generale York und Diebitz vom 30. Dezember 1812, eines der wertvollsten Dokumente für die Zeit der Freiheitskriege, dessen Original sich im Familienbesitz der Grafen Yorl befindet und dort als kostbares Kleinod gehütet wird, erscheint in einigen Tagen in einer ganz einzigartigen Erinnerungsgabe an die Zeit von 1813, die sich Urkunden der deutschen Erhebung betitelt, von Dr. Friedrich Schulte herausgegeben wird und im Verlag von Georg Reischer in Leipzig erscheint. Die Sammlung umfaßt 40 der denkwürdigsten Zeugnisse aus dem Freiheitsjahre, darunter Urkunden und Stücke von höchster Seltenheit in genauen Familienwiedergabe zu dem erstaunlich billigen Preise von 3,80 M. für die ganze Mappe.

* Auf ein 50 jähriges Bestehen kann am 17. April d. J. die bekannte Berliner Verlagsbuchhandlung Albert Goldschmidt (Inhaber Hans Goldschmidt) zurückblicken. Begründet wurde der Verlag von dem Vater des jetzigen Inhabers, dem im Jahre 1911 verstorbenen Verlagsbuchhändler Albert Goldschmidt, der lange Jahre der Korporation Berliner Buchhändler vorstand und das Geschäft bereits zu hoher Blüte führte. Eine große Volkstümlichkeit genießt der Goldschmidtsche Verlag durch die von ihm herausgegebenen, über die ganze Welt verbreitete Sammlung von „Griechens Reise-führern“, die jetzt die stattliche Zahl von 170 Bänden, zum Teil auch in englischer und französischer Sprache, umfaßt. Außerdem hat der Verlag die praktischen Reiseführer für 10 Sprachen sowie eine Reihe vornehmlich belletristischer Werke herausgegeben, unter deren Autoren sich Namen wie Rudolf Haubach, Viktor Frühling, Karl Busse, Ewald August Köditz, A. v. Persall, L. v. Strauß und Tornay, Frein v. Spätgen, Ernst Wichert u. a. befinden. Ebenso wie „Griechens Reise-führer“ hat auch die von dem Verlage herausgegebene „Goldschmidts 50 Pf.-Bibliothek“ einen guten Klang in der Leser- und Reisewelt. Von größeren Werken ist im Goldschmidtschen Verlage das bekannte historische Werk „Fünfhundert Jahre Berliner Geschichte“ von Adolf Streckfuß, ferner das Prachtwerk „Truggold“ von Baumbach u. a. erschienen. Neuerdings ist dem Verlag auch eine illustrierte Zeitschrift unter der Firma „Verlag Nordland, Albert Goldschmidt, G. m. b. H.“ angegliedert, und zwar die illustrierte Halbmonatsschrift „Nordland“, die gegenwärtig im zweiten Jahrgang steht. Die Verlagsbuchhandlung Albert Goldschmidt erfreut sich nicht nur in Berufskreisen, sondern auch in der breiteren Öffentlichkeit eines hohen Ansehens und darf daher heute mit Stolz auf die Entwicklung zurückblicken, die sie in dem verflochtenen halben Jahrhundert genommen hat.

* Immer unabsehbarer wird die Zahl der Schriften über Napoleon, und man muß sich begnügen, ein paar charakteristische aus der Menge herauszuheben. Da sind vor allem Napoleons Briefe, die unmittelbar zu jener gewaltigen Persönlichkeit hinführen. Eine geradezu vorbildliche Auswahl aus der umfangreichen Korrespondenz ist jetzt zu bescheidenem Preise von Friedrich Schulte herausgegeben worden (Leipzig im Inselverlag, im Pappband 4 M.). Der große Korse wird stets ein Phänomen bleiben, das durch seine Taten allein begriffen werden kann. Der Kaiser lebte im Kriege, und der Frieden war ihm nur ein vorübergehender Zustand. So tritt in dieser neuen Auswahl das Militärische und das Organisatorische in Napoleon in den Vordergrund. Mehr als Feldherr und Staatenlenker, denn als Mensch erscheint er. Aus diesem Grunde endet in der vorliegenden Ausgabe der Band mit der Schlacht von Waterloo. Immerhin wäre es doch erwünscht, wenn der Herausgeber dem Napoleon intime, um einen bestimmten französischen Ausdruck zu gebrauchen, mehr zur Geltung gebracht hätte. In geschichtlicher Gruppierung erlebt der Leser das Erstarken und das Erblühen des Napoleonischen Sternes. Den einzelnen Abschnitten hat Schulte orientierende Übersichten vorausgeschickt, und da außerdem eine Kommentierung der Briefe vorhanden ist, ist der Band so recht für den gebildeten Laien geeignet. Eine Anzahl vorzüg-

licher Reproduktionen und ein ausführliches Register erhöhen die Freude am Buche, zumal da sich die Übertragung glänzend liest.

Mit Napoleons letzten Tagen befaßt sich das Buch von Paul Grémeaux, das in vortrefflicher Übersetzung eben erschienen ist (Berlin im Pan-Verlag, geb. 4 M., geb. 5 M., mit 7 Bildern). Dem eigentlichen Texte geht, wohl nach französischem Vorbild, eine allgemein gehaltene Einführung von Paul Holzhausen voran, die allerdings keine wesentlichen Überraschungen bietet. Um so mehr aber nimmt das Buch selbst gefangen. Ich kenne unter den über Napoleons Leidensweg geschriebenen Büchern keines, das sich mit so großer Liebe des Gegenstandes annimmt. Sympathie wie Antipathie sucht der Verfasser gleichmäßig zu verteilen, und besonders entzückt die Breite des historischen Bildes, die trotz aller beschwerlichen Detailarbeit nie verloren geht. Wohl kaum kann ein tieferer Eindruck erzielt werden als hier, wo schon der Gegenstand des natürlichen Mitgefühls sicher ist. Grémeaux ist nicht nur ein Forscher von Rang, sondern er ist auch ein Stimmungskünstler, der erschütternde Bilder von dem Lose des Gefangenen zu malen versteht. Landschaft, Aufenthalt und dazu der Gouverneur vereinigen sich, dem auf St. Helena festgebannten Gefangenen ein qualvolles Leben zu bereiten, aus dem ihm der Tod als befreiender Erlöser erscheinen mußte. Bewunderungswürdig bleibt bei all diesen Widerständen der Gleichmut, um nicht zu sagen Fatalismus, den Napoleon trotz gelegentlicher Aufwallungen bewahrte. Es kann anderseits aber auch nicht verhehrt werden, daß die französische Umgebung dem Kaiser nicht gerade sein Schicksal erleichterte. Wer der Geschichte Napoleons Interesse entgegenbringt, muß dieses Buch, welches das grausame Ende des einst übergewaltigen Korjen enthält, gelesen haben.

In die napoleonische Zeit führen uns die Erinnerungen des Prinzen August von Thurn und Taxis, die unter dem Titel: Aus drei Feldzügen 1812 bis 1815 zum erstenmal, von Friedrich Schulte herausgegeben, erscheinen (Leipzig im Inselverlag, geb. 4, geb. 6 M.). Wieder ein neues Remoironwerk! wird mancher enttäuscht ausrufen. Gewiß, aber doch von ganz besonderer Art. Mit eigenartiger Schärfe hat der Prinz trotz seines jugendlichen Alters — er war noch nicht einmal ganz 20 Jahre, als der Krieg begann — die Vorgänge erzählt. Er bestrebt sich, nur das genau wiederzugeben, was er selbst erlebt; alles andere teilt er frei unter Vorbehalt mit. Bei dem napoleonischen Feldzug gegen Rußland gehörte der Prinz nicht dem Hauptheer an, sondern jener französischen Armee, die an der Dniepr nach St. Petersburg vorzudringen hatte. Mit Zurecht wird man die jammervollen Zustände, die sich in den Worten des Prinzen widerspiegeln, verfolgen. Anders ist es bei den Feldzügen gegen Napoleon, da hat sich Bayern an Preußen angeschlossen, und der Fürst erlebt durch seine Beziehungen zum Hauptquartier Wüchters mancherlei, was bislang unbekannt war. Die liebenswürdige, sachliche, wenn auch bisweilen nüchterne Darstellung hebt sich vorteilhaft von den vielen über-schwänglichen ab.

Und zuletzt sei noch auf die Schrift 1813 von Friedrich Neubauer hingewiesen, die sich an die breitere Kreise wendet. (Halle a. d. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 2 M.). In kurzen, scharfsinnigen Bildern entrollt sich der deutsche Befreiungskrieg von dem russischen Feldzug bis zur Schlacht bei Leipzig vor den Augen des Lesers. Warme Begeisterung für seinen Stoff und tiefe Durchdringung wie eine gehaltvolle Sprache machen die Lektüre zu einem Genuß. Fern von jedem übermäßigen Pathos durchzittert das Buch jene echte Vaterlandsliebe, die uns teuer und wert ist. Selbst schwierigeren Fragen versteht der Verfasser mit großem Geschick und anschaulich vorzutragen. Eine Reihe Abbildungen wie Schlachtenstufen helfen dem Verständnis fördern nach, und so kann man dem Buche nur aufrichtigste weite Verbreitung gegenüber einer oberflächlichen Literatur, die sich aus Anlaß der Jahrhundertfeier breit macht, wünschen.

Noch ist wohl die Zeit nicht gekommen, um die wirtschaftlichen Maßnahmen Bismarcks objektiv zu würdigen; trotzdem verdient aber Oswald Schneider mit dem Versuche seiner Darstellung von Bismarcks Finanz- und Wirtschaftspolitik uneingeschränkter Lob (Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig, geb. 7 M.). Die Arbeit, die sich durch übersichtliche Gruppierung des Stoffes und sachliche Darstellung auszeichnet, unterläßt durch welche Beweggründe Bismarck zu den großen Reformen überhaupt gelangte, und zeigt, wie die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge dabei untereinander in Wechselwirkung traten. Zuletzt wird dargestellt, inwiefern die Verwirklichung der Ideen gelang, und wie Bismarck sich von seinen Bedankungen selbst dann nicht abbringen ließ, als sie als geniale Irrtümer erkannt wurden.

* Die Deutsche Wehr-Kummer der „Illustrirten Zeitung“ (Verlag von J. J. Weber, Leipzig) vom 10. April ist inhaltlich wie drucktechnisch eine der hervorragendsten Veröffentlichungen dieser altangesehenen Wochen-schrift. Die Nummer gibt eine glänzende Darstellung der Entwicklung und des heutigen Standes des deutschen Heeres und ist als eine der bedeutendsten populären Erscheinungen über das deutsche Heer überhaupt anzuspriechen. Sie enthält eine Fülle interessanter Artikel von hervorragenden Militär-schriftstellern sowie außerordentlich zahlreiche, vorzüglich reproduzierte Abbildungen nach zu einem großen Teil eigens für die Nummer geschaffenen Gemälden und Zeichnungen berühmter Künstler und nach Photographien. Unter den Abbildungen befindet sich auch eine Anzahl wertvoller, in vollendetem Farbendruck angefertigter Kunstblätter. Als besonders bemerkenswert haben wir noch hervor, daß die Nummer auch in zahlreichen anschaulich und reich illustrierten Feuilletons einen hochinteressanten Überblick über die für die deutsche Armee tätige Industrie gibt. Die Deutsche Wehr-Kummer kann jedermann angelegentlich empfohlen werden. Bei dem zurzeit für alle militärischen Fragen besonders regen Interesse ist sie weitest Verbreitung sicher. Der Preis von 2 M. 50 Pf. ist bei der außerordentlichen Reichhaltigkeit des Gebotenen gewiß als mäßig zu bezeichnen.

Neue Bücher und Druckschriften:
— Die Ziele der modernen Frauenbewegung. Von F. H. Braun. Mit Beileitwort von Geh. Konfessionrat Prof.

D. H. Seeburg. Berlin. Verlag von Trovitsch & Sohn. 1 M. 20 Pf. geb. 2 M.

Deutschland im 19. Jahrhundert. Fünf Vorlesungen von J. S. Kofe, E. C. R. Gouner, M. E. Sadler und E. D. Herford. Berlin. Verlag von Karl Sigismund. 2 M. 40 Pf. geb. 3 M.

Einführung in die Fischkunde unserer Binnen- und Gewässer. Mit besonderer Berücksichtigung der biologischen und wirtschaftlich wichtigen Arten. Von Dr. Emil Walter. Mit 62 Abbildungen im Texte. Leipzig. Verlag von Quelle & Meyer. 6 M. geb. 7 M.

Geschichte des Kriegswesens von Dr. Emil Daniels in Berlin. VI: Das Kriegswesen der Neuzeit. Vierter Teil. (Sammlung Götsche Nr. 670.) Berlin und Leipzig. G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung. Geb. 90 Pf.

Der Osten - Saden, Frhr. Ottomar (Oberstleutnant), Kaiser Wilhelm II. und sein Heer 1888-1913. Eine Gedenkschrift zum 25-jährigen Regierungsjubiläum unseres Kaisers. Berlin, Verlag von E. S. Mittler & Sohn. 3 M. geb. 4 M.

Wissenschaft und Bildung. Einzelvorträge aus allen Gebieten des Wissens. Herausgegeben von Prof. Dr. Paul Dore. Band 1 M. 25 Pf. Leipzig, Verlag von Quelle & Meyer. 117: Gesundheit und Lebensdauer. Kritische Betrachtungen und Anregungen von Dr. Richard Vassch, Geh. Sanitätsrat.

118: Geschichte der Philosophie vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Prof. Dr. A. W. Meyer. - 118: Die Zeitgeschichte. Darstellung fertiger Flächengebilde. Von Dipl.-Ing. Hugo Glan, Geh. Reg.-Rat.

119: Himmelsbild und Weltanschauung im Wandel der Zeiten von Troels-Lund. Autorisierte, vom Verfasser durchgeführte Übersetzung von Leo Bloch. 4. Auflage. Geb. 6 M.

Schillers Flucht von Stuttgart und Aufenthalt in Weimar von 1782 bis 1785 von Andreas Streicher. Eingeleitet und erläutert von Prof. Dr. Georg Witkowski. Mit zahlreichen Bildern aus Schillers Zeit. Hamburg-Georgbörstel. Verlag der Deutschen Dichter-Gedenkstätte. Geb. 1 M.

In diesem herrlichen Buche zeigt das deutsche Volk ein wahres Bild seines Lieblingsdichters, das alle Biographen Schillers als Quelle benutzt haben und das zu vielen Theaterstücken und Schillerromanen angeregt hat. Jeder deutsche Jüngling sollte es lesen, denn es ist hervorragend geeignet, zu hohen Zielen zu entflammen und zum Lebenskampfe zu rufen.

Zur Gleichstellung der Altpensionäre und ihrer Hinterbliebenen mit den Neupensionären auf Grund des neuen Offizier-Pensionsgesetzes von Hermann Febr. Köder u. Dieburg, Oberstleutnant z. D. Dresden. Verlag von E. G. Teubner. 60 Pf.

Ausgewählte Vorträge und Aufsätze von Walter Hempel, Geh. Rat, Dr. phil. et med. h. c. Herausgegeben von Dr. phil. Edmund Graefe, Dipl.-Ing. Wien, Berlin, London. Verlag für Fachliteratur. 6 M.

Die populäre und wissenschaftlich-kritische Weltanschauung. Ein Buch zum Festein für gebildete Kreise. Von Fritz Dr. Engelbert Lorenz Fischer. Berlin. Verlag von Schr. Bantel (Dr. Georg Bantel). 4 M.

Bäder, Reisen und Verkehr.

Einem Hauptpunkt des Berner Oberlandes bildet der Aargau. Die Betriebsdirektion der Eisenbahn hat zur Bequemlichkeit der Reisenden in Dresden bei dem Reise- und Expeditionsbüro A. S. Wende, Ranftstraße 3, eine Billetverkaufsstelle errichtet, bei der auch weitere Auskünfte jederzeit bereitwillig erteilt werden.

Volkswirtschaftliches.

Tredner Börsehandel. Von der Zulassungstelle sind zum Börsehandel zugelassen: 350 000 M. neue Aktien der Sächsischen Karbonagen- und Maschinen-Fabrikgesellschaft in Tredner, sowie 3 500 000 M. neue Aktien der Braunkohlewerte Leobard, Aktien-Gesellschaft, Zipsdorf Kreis Zsch.

Baubank für die Weidenstadt Tredner. Der Verwaltungsbericht erwähnt die am 30. September erfolgte Lösung des mit der in Liquidation getretenen Bank für Grundbesitz getätigten Verwaltungsvertrages und teilt mit, daß von diesem Tage ab nun die gesamte Verwaltung des Unternehmens wieder selbst übernommen habe. Der Grundbesitz im Buchwerte von 10,89 (10,94) Mill. hat im Berichtsjahre keine Veränderungen erfahren, während die ursprünglich 7 Mill. betragende Prioritätskreditlinie sich weiter auf 4,85 (4,93) Mill. ermäßigt hat. Der Baureferve wurden weitere 17 933 (22 000) M. für Umbaukosten entnommen, wonach die Gesamtreferve noch 2,28 (2,30) Mill. enthalten. Der seit der Gründung an der Spitze des Unternehmens gehandhabte Direktionskomplex ist am 30. September aus dem Geschäft zurückgetreten und Dr. Hugo Horn zum alleinigen Vorstand bestellt worden. Aus 739 674 (728 759) M. Mietzins-Einnahmen resultierte nach Abzug der Steuern und Zinsen sowie 54 500 (48 500) M. Rückstellungen und zuzüglich 14 348 (11 727) M. Vortrag ein Reingewinn von 366 354 (362 641) M. zu nachstehender Verwendung: 40 706 (48 293) M. Gewinnanteil der Verwaltung, 10 000 (10 000) M. Baureferve, 300 000 M. - wieder 10 % Dividende und 15 648 (14 348) M. Vortrag.

Seibel & Naumann. Nach längerer Debatte, die unumwundene neue Momente nicht ergab, genehmigte die heutige Generalversammlung einstimmig sämtliche Regularien und setzte damit die Dividende auf 8 % für die Aktien und 40 M. für die Genossenschaft fest. Die Verwaltung sieht nunmehr wieder bessere Verhältnisse entgegen und wird bei deren Eintritt mit der in Aussicht genommenen Kapitalerhöhung hervortreten, auch ist eine neue Regelung der Genossenschaftsrechte in Bearbeitung.

Teich-Böhmische Kohlen- und Bräunwerke A. G. in Tredner-Plasewitz. Die Gesellschaft ist in der Lage, ihre Dividende auf 12 % (10 % l. S.) zu erhöhen.

Varadobetenfabrik M. Steiner & Sohn, Aktien-Gesellschaft in Frankenberg bei Chemnitz. Der Aufsichtsrat beschloß, bei auf den 29. April einzuberufende Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 11 % (10 % l. S.) bei reichlichen Rückstellungen und Abschreibungen vorzuschlagen.

Berliner Börsebericht vom 15. April. (Börsenbörse.) Der Beginn der heutigen Börse ließ eine bestimmte Tendenzvermutung vermischen. Die Schwäche der New Yorker Börse, Zeitungsmitteilungen über ein Nachlassen des Stahelpreises u. a. m. nahmen die Spekulation zur Vorsicht. Infolgedessen trat das Bestreben zutage, eingegangene Kaufverpflichtungen zu lösen. Nur für Kohlenaktien herrschte eine starke Kaufkraft, da vom Essener Markte gestern über einen regen Geschäftsgang berichtet wurde. Auch nahm man an, daß der belgische Generalstreich zu umfangreichen Kohlenlieferungen aus Deutschland nötigen dürfte. Dazwischen kamen mit einer Besserung um 2 % ein und zogen später noch weiter an. Auch Vorkursaktien gewannen schon bei den ersten Umsätzen 1 1/2 % für Elektrizitätswerte sowie für Große Berliner Straßenbahn erhielt sich auch heute die gute Meinung. Die Aufwärtsbewegung in diesen Werten nahm, wenn auch in mäßigerem Tempo als gestern, ihren Fortgang. Am Bankmarkt zeigten sich russische Werte durch Festigkeit an. Canadian gaben im Anschlusse an die unbedrückende Haltung der New Yorker Börse nach. Schiffahrtaktien litten anfangs auch heute unter der Verstimmung über den Tarifkampf. Als bekannt wurde, daß in der heutigen Generalversammlung der Gesellschaften Bergwerksgesellschaft sich der Generaldirektor Ribbeck unter Voraussetzung des Friedens und bei weiterer Entspannung

des Geldmarktes in Anbetracht des vorhandenen Bedarfes an Eisenfabrikaten durchaus zureichlich über die zukünftige Gestaltung der Konjunktur in der Eisenindustrie geäußert habe, kam ein frecherer Zug in das Geschäft. Vorkursaktien erreichten zeitweilig den Kurs von 200 %, gegenüber dem gestrigen Schlusskurs von 197 1/2 %. Im Anschlusse hieran schlugen auch andere Wertenwerte eine steigende Richtung ein. Dierdurch günstig beeinflusst gewann die Börse durchwegs an Festigkeit. Lebhaftes Interesse trat für Kom-Don-Kommerzbank hervor, die gegen gestern mehr als 3 % gewonnen. Am Markte der Kolonialwerte wurden Tomona wiederum zu höheren Kursen lebhaft umgeleht. Auch für Kolonialaktien zeigte sich reges Interesse. Hausaktien, die anfangs allein von den Schiffahrtaktien eine feste Haltung bekundet hatten, erlitten später einen erheblichen Kursrückgang. Die 3 % ige deutsche Reichsanleihe gewann 0,20 %. Täglich länderbares Geld 3 1/2 bis 4 %.

Karlsruhe, 14. April. Der Stadtrat hat dem unter Führung des Bankhauses Zeit 2. Kommerzbank hier stehenden Konjunktur den Zuschlag auf 7 Mill. M. vierprozentige Karlsruher Stadtanleihe erteilt, die nächster Tage zum Kurse von 95 1/2 zur Emission aufgelegt werden wird.

Berlin, 15. April. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 208,75, per Juli 213,00, per September 207,00. Roggen per Mai 168,25, per Juli 172,00, per September 170,00. Weizen, Hafer per Mai 167,25, per Juli 171,75. Weizen, Mais amerik. mix. per Mai —, per Juli —, per September —. Weizen, Mais per April —, per Mai 66,20, per Oktober —, Weizen, Mais.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Angelommen: König Friedrich August 13. April in Rio de Janeiro. Solomana, von Südamerika, 13. April in Hamburg. C. Ferd. Vaeß, von Ostafrika, 13. April in Hamburg. Altmar, von Antwerpen, 13. April in Hamburg. Dacia 13. April in Rosario. Willehad, nach Kanada, 13. April in Rotterdam. Blücher, nach dem La Plata, 13. April in Lissabon. Syria, nach Westindien, 13. April in Antwerpen. Ballanza, von Philadelphia und Newport News, 14. April auf der Elbe. - Abgegangen: Vohsenhausen 11. April von Bahia über Madeira, Lissabon, Leizoes, Boulogne-sur-Mer nach Hamburg. Roffovia, von Südamerika, 13. April von Funchal. Hamburg, von New York nach Tingian, 13. April von Funchal. Spreemund, nach Havana und Mexiko, 13. April von Bigo. Clivia 13. April von St. Thomä nach Havre und Hamburg. Nigra, von Mittelbrasilien, 13. April von Lissabon nach Leizoes und Boulogne-sur-Mer. - Passiert: Wisa, von Kanada, 13. April Lizard. Segmund, von Nordbrasilien, 13. April Dover. Grunewald, von Havana und Mexiko, 13. April Dover.

* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49.) Prinz Eitel Friedrich 14. April von Neapel. Köln 14. April in Oporto. Sibow 14. April in Yokohama. Lothringen 14. April in Bremen. Rhein 14. April Dover passiert. Gneisenau 14. April von Southampton. Rheinland 14. April von Fort Said. Main 14. April in Baltimore. Willehad 14. April von Rotterdam. Prinz-Regent Luipold 14. April in Alexandria. George Washington 14. April in New York. Barbarossa 14. April Lizard passiert. Durenant 13. April von Rio de Janeiro. Prinz Waldemar 14. April von Brisbane. Nord 14. April in Colombo. Wisa 13. April Lizard passiert. Prinz Heinrich 14. April in Marseille. Ulrich 12. April von Empedocle. Goeben 13. April von Algier. Schwaben 14. April in Antwerpen.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge. Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause findet Donnerstag, den 17. April, die nächste Wiederholung der Musiktragödie „Oberst Chabert“ von D. W. v. Waltershausen statt. Die Oper ist in den Hauptpartien mit Fr. Forti, den Herren Soomer, Vogelstrom und Jabor besetzt.

Obwohl die zweite Vorstellung von Hebbels „Genoveva“, die am Sonntag außer Abonnement vor gutbesuchtem Haus stattfand, durch beschleunigtes Tempo in den Szenen und bei den Verwandlungen um fast eine halbe Stunde kürzer gespielt hat als die Uraufführung, sollen vielfachen Wünschen entsprechend die künftigen Vorstellungen des Wertes um 7 Uhr beginnen, sobald das Ende um 1/2 11 Uhr zu erwarten ist. Die nächste Aufführung des Wertes findet Donnerstag, den 17. April, außer Abonnement statt.

Die Inhaber von Stammstücken im Königl. Opernhause werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gültigkeitsdauer der Ostscheine auf das Jahr 1912/13 bis 15. Juni d. J. verlängert wird.

Drahtnachrichten.

Wiesbaden, 15. April. Der 30. Deutsche Kongress für innere Medizin ist heute mittag durch Geheimrat Prof. Dr. Penzoldt aus Erlangen eröffnet worden.

Frankfurt a. M., 15. April. Der 50 Jahre alte Artist Karl Hof wurde unter dem Verdachte verhaftet, seine beiden ersten Frauen vergiftet und an seiner dritten Frau einen Giftmordversuch begangen zu haben, um die Lebensversicherungssumme zu erhalten. Bei einer Hausdurchsuchung wurden große Mengen Zyanalkali und Arsenik vorgefunden.

Ettingen, 15. April. In einem Klassenzimmer der hiesigen Gewerbeschule wurden gestern nachmittag durch Ausströmen von Leuchtgas plötzlich 10 Schüler während des Unterrichts bewußtlos. Bei 9 von ihnen waren die Wiederbelebungsversuche erfolgreich, während der 10. nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Wien, 15. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll der Erzherzog-Thronfolger in Vertretung des Kaisers Franz Joseph der Hochzeiter der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August beirathen.

Wien, 15. April. Nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite haben die Griechen die Blockade an der Küste von Epirus und Albanien aufgehoben.

Rom, 15. April. Das Morgenbulletin über das Befinden des Papstes lautet: Der Patient war heute früh fieberfrei. Die Temperatur betrug 36,7 Grad. Der Husten hat nachgelassen. Der Schleimauswurf ist leicht und reichlich. Der Allgemeinzustand ist andauernd befriedigend. gen.: Marchisiana, Amici.

Rizza, 15. April. Als der Flieger Gaudart mit einem Wasserflugzeug bis zu einer Höhe von 30 m gestiegen war, kürzte das Flugzeug gegenüber dem Lebensschiffplatz mit dem linken Flügel ab und fiel tief ins Wasser. Der Flieger ist ertrunken und bisher nicht aufgefunden worden.

Paris, 15. April. Die deutsche Botschaft hat Schritte unternommen, um über den gestrigen Vorfall in Nancy Aufklärung zu erhalten.

Bern, 15. April. Auf Wunsch deutscher und französischer Parlamentarier ist die deutsch-französische Verständigungskonferenz auf Pfingsten verschoben worden. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen aus beiden Ländern vor.

Konstantinopel, 15. April. Von den Kriegsführenden ist ein zehntägiger Waffenstillstand ab gestern mittag beschlossen worden.

Sofia, 15. April. Der „Mir“ gibt der übersetzung Ausdruck, daß die Antwort der Alliierten auf die Vorstellungen der Mächte die letzte sein werde, und der Abschluß der Friedenspräliminarien sowie das Ende der Feindseligkeiten unmittelbar bevorstehe. Die Antwort der Mächte befriedige zwar die Wünsche der Alliierten nicht vollkommen, aber, da sie sich Europa gegenüber befinden, würden sie sich vor seiner Autorität beugen müssen. Da die Mächte den Alliierten die Möglichkeit genommen hätten, in Konstantinopel die Friedensbedingungen zu diskutieren, würden sie sich wohl den berechtigten Ansprüchen der Verbündeten nicht entgegenstellen.

Sofia, 15. April. Der Agrarier Strajchiroff richtete in der Sotranie eine Interpellation an den Minister des Äußeren, worin er u. a. fragt, ob die Regierung die von den Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen für annehmbar halte und was sie zu unternehmen gedenke, falls die Verbündeten Bulgariens bei der Annahme der Friedensvermittlung der Großmächte neue Vorbehalte machen oder sonst den Friedensschluß verzögerten.

Sofia, 15. April. Da die Brücke über den Ardasluk wieder in Stand gesetzt ist, sind die direkten Verbindungen mit Adrianopel wieder hergestellt.

Urga, 15. April. Meldung der „St. Petersburger Telegraphen-Agentur“. Eine Abteilung Mongolen an der Grenze des Chalkagebietes wurde, wie der Befehlshaber dieser Abteilung berichtet, von einer chinesischen Reiterabteilung angegriffen. Der Angriff sei zurückgeschlagen worden. Die Chinesen hatten 400 Tote, 5 Maschinengewehre, deren Train, 100 Gewehre und 10 000 Patronen verloren.

Hauptgewinne 5. Klasse 163. R. S. Landeslotterie. (Nachdruck verboten.) Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit.

Table with lottery results for 12. Ziehungstag am 15. April 1913. Lists various prize amounts and winning numbers.

Gebr. Arnhold Bankhaus. Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 96.

Table with financial data and exchange rates for Dresden, 15. April. Includes columns for various banks and exchange rates.

Dresdner Börse, 15. April.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Berliner Börse, 15. April.

Table listing various Berlin market items and their prices.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities.

Berliner Börse, 15. April.

Table listing various Berlin market items.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities.

Berliner Börse, 15. April.

Table listing various Berlin market items.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Table listing various market items in the middle column.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktiengesellschaft. Hauptgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21.

zur Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinen und verlostten Effekten bei kostenloser Überwachung der Auszahlung.

Large table listing various bank assets, liabilities, and securities with columns for item name and value.

Die vorangehenden Bilanzen betreffen die Bilanzperiode (d. h. 17. Januar-Juli, u. = verzeichnet, bis nachfolgenden bis Preisstichtag) über jeden einzelnen Bilanztag. * = mündeliche in Bilanzstichtag.

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Die R. K. Gesellschaft der Ärzte in Wien schreibt jetzt den von Dr. Moritz Goldberger gestifteten Preis in Höhe von 2000 Kronen für die beste Beantwortung des folgenden Gegenstandes aus: „Entstehung und Therapie der Resektion.“ Bewerber können sich Ärzte aus Österreich-Ungarn und ganz Deutschland. Die Arbeiten sind bis 15. Mai 1913 einzureichen.

Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht von dem Tode des Direktors der Sternwarte in Santiago Dr. Ristenpart. Die Angehörigen des Dahingegangenen legen Wert auf die Mitteilung, daß sie wohl eine Anzeige vom Tode Dr. Ristenparts erhalten haben, daß ihnen aber von einem freiwilligen Ausscheiden des Verstorbenen aus dem Leben nichts bekannt geworden sei.

Aus Kopenhagen meldet man: Die Königl. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften hat den Professor der Geschichte an der Universität Berlin, Dietrich Schäfer, zu ihrem auswärtigen Mitgliede ernannt.

Literatur. Robert Braccos vieraktiges Schauspiel „Die kleine Quelle“ wird in der Übersetzung von Otto Eisenbach am nächsten Sonnabend, 19. April, im Deutschen Theater in Wien die deutsche Uraufführung erleben.

„Eine Vergangenheit“, das dreiaktige Schauspiel von Gambaldi (deutsch von R. Wulff), wird noch in diesem Monat im Schillertheater zu Altona in einer Matinee seine Uraufführung erleben.

„Die spanische Fliege“ ist der Titel eines neuen Schwanen von Arnold und Bach, der im Juni d. J. im Leipziger Schauspielhaus seine Uraufführung erlebt.

Hanns Heinz Ewers hat ein vieraktiges Drama aus dem Jahre 1848 geschrieben, „Das Wundermädchen von Berlin“, das vom Berliner Deutschen Theater zur Uraufführung angenommen wurde.

Die diesjährige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft findet, wie schon kurz mitgeteilt wurde, am Sonnabend, den 17. Mai, in Weimar statt. Sie ist als eine Nachfeier zur hundertsten Wiederkehr von Wielands Todestag gedacht. Die Tagung wird eingeleitet durch eine Festvorstellung im Hoftheater am Freitag, den 16. Mai abends. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Milan Wieland „Geron“ registrieren, woran sich eine Aufführung von Goethes „Clavigo“ schließt. In der Generalversammlung wird der Präsident der Gesellschaft, Prof. Dr. Erich Schmidt, den Jahresbericht erstatten und Prof. Dr. Bernhard Seuffert aus Graz den Festvortrag über Wieland halten. Ferner wird über die weitere Entwicklung des Goethe-Nationalmuseums, der Goethe-Bibliothek und des Goethe-Archivs berichtet werden. Am Nachmittag wird ein Ausflug nach Ohmannsheden an der Elm unternommen, wo Wieland von 1797 bis 1803 als Gutsherr und als gastreicher Wirt gewohnt hat, und wo er nach seiner Bestimmung im Jahre 1813 begraben worden ist. Die Gesellschaft wird durch die Gedächtnisfeier Wielands eigenen „schönen und anmutigen Willen“ erfüllen, daß, wie Goethe in seiner Gedächtnisrede auf den Freund sagt, „die Nachkommen seinen Grabhügel in einem lebendigen Gaine besuchen und heiter verehren sollen.“ Nach der Feier versammelt sich die Gesellschaft zum Kaffe unter den Vorständen von Ohmannsheden. Die Einwohnerschaft wird den 2. Akt von Heinrich Schnitzers „Toskaner“ zur Aufführung bringen. Am Abend findet dann in Weimar ein gemeinschaftliches Festmahl im Saale der „Armbrust“ statt.

Eine Ehrengabe für Arno Holz aus Anlaß seines 50. Geburtstages hat die Vaterstadt des Dichters, Rastenburg, gestiftet. Die dortigen Stadtverordneten septen für den Dichter, der sich in nicht sehr glücklicher materieller Lage befindet, eine Stiftung von 1000 M. aus.

Bildende Kunst. In der Halle der Villa Malka in Rom, die bekanntlich der Wohnsitz des Fürsten Bialow ist, hat man kürzlich Fresken aus der Blüte der Renaissance aufgedeckt. Die Wandgemälde stammen seltenerweise von keinem römischen Maler, sondern von einem Künstler aus dem oberitalienischen Norden, dem Marcello Fogolino, der von 1520 ab tätig war und von dem auch das Berliner Museum einen großen Altar besitzt. Die Wandgemälde umziehen als Fries die ganze Halle. Eine Scheinarchitektur mit runden Laubengängen ist dargestellt, und in diesen Gängen entwickeln sich sehr verschiedene Darstellungen: Figuren, die sich auf Ruinen oder auf antike Vasen stützen, Nymphen, die einen an einen Triumphwagen gebundenen Löwen führen — das Bild zeigt sich wohl auf den Wagen des Dionysos — Spiele von Kindern und Tieren, Amor, der auf eine Schildkröte gesteuert ist. Zwischen den Gemälden hängen Schilde mit den Wappen mehrerer italienischer Familien.

Aus Berlin meldet man: Das Kaiser Friedrich-Museum, das bereits eine Anzahl guter Bilder des heute wieder so besonders geschätzten Adam Elsheimer enthält, ist um ein Meisterwerk dieses Künstlers bereichert worden, über das Wilhelm Wode in den „Antiquarischen Berichten“ aus den Königl. Kunstsammlungen“ nähere Mitteilungen macht. Das auf Kupfer gemalte, 27,8 cm breite und 21 cm hohe Bildchen, das sich lange Zeit in Wiener Privatbesitz befand und bisher ganz unbekannt war, nimmt unter den Werken des Meisters eine besondere Stellung ein, durch seine helle sonnige Wirkung, die es von weitem fast modern, etwa wie eine Arbeit des österreichischen Vorläufers der Impressionisten, Waldmüller, erscheinen läßt. Wundervoll ist die Licht- und Luftstimmung eines frühen Morgens gegeben; mit höchster Feinheit spiegeln sich Bäume und Wolken in dem stillen Wasser, das man das Werk fast doppelt zu sehen meint, und so entsteht „ein landschaftliches Bild von einer Wahrheit und Schärfe, wie es seit der Zeit der Ecks und des Gian Bellini nicht gemalt war.“ Die Arbeit, deren saubere Zeichnung, außerordentlich seine Durchführung, deren Farbenmelanz und Detail-

fälle ganz unzweifelhaft die Hand Elsheimers zeigen, stellt den „heiligen Christoph“ dar. Die Gruppe des als kräftig-schönen Jüngling gegebenen Christophorus mit dem Christkind ist sehr eigenartig und auffallend unter Elsheimers Figuren und erinnert in den hastigen Bewegungen, dem mittlerigen Faltenwurf und den starken Verkürzungen direkt an ältere nordische Vorbilder. Vielleicht hat dem Künstler ein früher Holzschnitt oder eine Zeichnung Dürers vorgeschwebt.

Am 28. April gelangt in der Galerie Helbing, München, der künstlerische Nachlaß des Bildhauers Prof. Rudolf Kainz zur Versteigerung. Daran schließt sich die Versteigerung der Sammlung des Bankiers R. Rolenaar in Berlin, mit der andere moderne Gemälde aus verschiedenem Besitz vereinigt worden sind. Der Versteigerungskatalog nennt Bilder von Böhl, Thoma, Kaldreuth, Leistikow, Max Liebermann, Fr. Volz, Lenbach, Troyon, Sisley u. a.

Für die Erbauung eines neuen deutschen Botschafterpalais in Washington wird die deutsche Regierung einen allgemeinen Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben. Die Veröffentlichung der Konkurrenz soll noch in diesem Monat erfolgen.

Kunst. Aus Zürich wird gemeldet: Im Stadttheater fand vorgestern die erste Aufführung des „Parfisa“ statt. Die Theaterleitung war sich ihrer schwierigen Aufgabe vollaus bewußt gewesen, galt es doch, das hehre Werk seinem Werte gemäß in möglicher Vollendung zur Darstellung zu bringen. Galt es doch nicht nur, dem Genius des unsterblichen Meisters, sondern auch dem Mitbürger zu huldigen, der zehn Jahre hindurch in Zürich wirkte und hier die Anregungen zu seinen gewaltigsten Schöpfungen empfing. Die Aufführung entsprach den höchsten Erwartungen. Selbst die energiegeltesten Bayreuther würden geteilt haben, daß bei einer Darbietung so edlen Stils von einer Profanierung nicht die Rede sein kann. Das Werk wurde bis in die kleinsten Einzelheiten liebevoll ausgearbeitet und die Tradition durchaus gewahrt. Die Wiener Maler Gampfer und Isler lieferten künstlerisch wertvolle, dem Charakter der Schöpfung vollentsprechende Dekorationen. Das durch ausgezeichnete Kräfte verstärkte Orchester in verdecktem Raum und die durch Hinzuziehung der ersten Gesangsvereine vergrößerten Chöre zeigten sich den schwierigsten Aufgaben gewachsen. Bei der Verteilung der Solopartien bewies die Direktion eine glückliche Hand: Ulmer (Parfisa), Grigbach (Gurmann), Emmy Krüger (Kundry), Bodholt (Amfortas), Jonesch (Klingsor), Stier (Titurel). Die warme Hingabe der Mitwirkenden, der erste Wille, das Beste zu geben, und die bei den meisten vorhandenen künstlerische Reife drückten dem Ganzen den Stempel des Außergewöhnlichen auf. Die Leitung der „Parfisa“-Aufführungen war Dr. Kempter übertragen worden, der seinen verantwortungsvollen Posten vorzüglich ausfüllte. Oberregisseur Rogorich zeigte sich als außerordentlich geschickter und großzügiger Organisator.

Theater. Aus Breslau wird berichtet: Die Proben zu dem Jahrhundertfestspiel von Gerhart Hauptmann werden Mitte Mai unter Leitung Max Reinhardts ihren Anfang nehmen. Die Aufführungen werden vom 31. Mai bis 31. Juni in der Jahrhunderthalle stattfinden.

Aus Karlsruhe meldet man: Der erste Kapellmeister des hiesigen Hoftheaters, Leopold Reichwein, hat sein Entlassungsgesuch als erster Hofkapellmeister eingereicht, nachdem er für den jetzt das Wächener Hoftheater leitenden Bruno Walter vom 1. August als Kapellmeister der Wiener Hofoper verpflichtet worden ist. Die Genehmigung seines Entlassungsgesuchs durch den Großherzog steht noch aus.

Zum Direktor des Stadttheaters in Kaiserslautern ist der Direktor und Bühnenschriftsteller Karl Weiß in Wien, früherer Direktor des Intimen Theaters in Rürnberg, gewählt worden.

Aus Wien meldet man: Kammerfänger Karl Burrian, bei dessen Auftreten in der Wiener Hofoper es in der letzten Zeit zu Demonstrationen gegen den Künstler kam, hat Direktor Gregor um seine Entlassung gebeten. Falls sich die Mißfallenskundgebungen im Theater wiederholen, soll Direktor Gregor geneigt sein, die Entlassung zu genehmigen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz besichtigte gestern in der Galerie Ernst Arnold die Ausstellung der Werke von Paul Baum, sowie die in der ersten Etage veranstaltete Ausstellung „Neue Bauwerke der Stadt Dresden“.

Dr. Kunstmaler Max Ullmann hatte, worauf wir schon hingewiesen haben, am vergangenen Sonnabend und Sonntag in seinen Studienateliers in der Ostbahnstraße Nr. 6 eine Schülerausstellung veranstaltet, die, wie uns der Künstler mitteilt, außerordentlich gut besucht war. Die Ausstellung zeigte vor allem den Künstler selbst in zahlreichen Arbeiten, unter denen die famos gesehenen Landschaften aus der Dresdner Umgebung, die unter dem Titel „Rund um Dresden“ als Ansichtskarten erschienen sind, und mehrere höchst charaktervoll erfasste, mit glänzender Technik gemalte Bildnisse hervortraten. Und an dem Beispiel dieser ersten und reifen Kunstwerke erkannte man erneut die außerordentliche Befähigung des Künstlers als Lehrer; in den ausgefallenen Arbeiten seiner Schüler spiegelte sich sein Einfluß auf Hand und Palette des Schülers, soweit die technische Behandlung des künstlerischen Objekts in Frage kommt, sehr eindrucksvoll wider; in bezug auf das geistige Erfassen des Modells aber sah man, wie Dr. Ullmann seinen Schülern durchaus ihre Individualität zu erhalten sucht.

Die Neuerwerbungen für die Königl. Gemädegalerie sind, da wegen Platzmangel an eine dauernde Ausstellung zurzeit nicht gedacht werden kann, während des Monats April dem Publikum in den neu hergerichteten Räumen vor dem Rubenssaal zugänglich gemacht worden.

Zur Einweihung des Museums in Cosselbaude, das demnächst der Allgemeinheit zugänglich ge-

macht wird, fand sich am Sonntag vormittag 11 Uhr eine Anzahl Dresdner und Cosselbauder Ehrengäste in dem im alten Braugut, Hauptstraße, untergebrachten Ortsmuseum zu einer Besichtigung ein. Das Museum soll Heimatliebe und vaterländischen Sinn in unserer Jugend wecken und althergebrachte ländliche Sitten und Einrichtungen den Nachkommen überliefern. Das Museum birgt neben zahlreichen, den früheren Bauernstuben entstammenden handgemalten Bildern verschiedene schöne Gegenstände alter bäuerlicher Einrichtungen, z. B. einen herrlich gemalten zweiteiligen Schrank aus dem Jahre 1812, zahlreiche Stühle und Truhen verschiedener Perioden, darunter die sogenannte „Gemeindebänke“, die aus der Wende des 18. Jahrhunderts stammt und früher dem jeweiligen bäuerlichen Ortsvorstand als Gemeindearchiv gedient hat. Mehrere Spinnräder und zahlreicher bäuerlicher Hausrat aller Art vervollständigen diesen Teil der Sammlung. Es schließt sich eine größere Wänsammlung an mit zum Teil sehr alten Wänsen, darunter wertvollen sächsischen Brakieten, ferner eine stattliche Mineralienammlung und eine Urnenammlung, deren viele aus hiesiger Gegend stammen. Eine schöne Sammlung zinnerner Gefäße, die zum Teil aus der alten Ortskapelle herrühren, ebenso das Gefäß mit der einstigen Kapellenglocke und ein früheres Altargemälde, reihen sich an. Unter den zahlreichen Wanddekorationen fällt ein altes, auf Holz gemaltes Bild, Hieb mit seinen Freunden darstellend, besonders auf. Es befand sich früher im Besitz der Briesniger Kirche. Ferner seien erwähnt eine wundervolle vierteilige Sanduhr aus der Mitte des 17. Jahrhunderts und eine alte wertvolle Klosterstickerei von gleichem Alter. Besonders Interesse erregen auch die alten Chroniken, Bilderbibeln, Urkunden, Tauf- und Patenbriefe früherer Zeit, die ebenso wie ein schon gut entwickeltes Archiv Beachtung verdienen, ebenso die interessanten Erinnerungsstücke an den „gelehrten Bauern Ludwig“, der im 18. Jahrhundert in Cosselbaude gelebt hat. Besonders sehenswert sind auch mehrere große Modelle: eines von Prof. Besselmeyer gefertigt, zeigt den projektierten Nat-hausplatz mit Gemeindeamt, Schule und Kirche, die übrigen, von Bildhauer König stammend, geben Ansichten vom Bismarkturm in Cosselbaude. Das Besselmeyersche Modell ist leider nur kurze Zeit im Museum zu sehen, da es den Sommer über an die Leipziger Bauausstellung verliehen wird. Einen besonderen Platz nimmt schließlich noch die Darstellung heimischer Erwerbszweige ein, namentlich des Weinbaues, der ja früher in Cosselbaude eine bedeutende Rolle spielte. — Wie wir hören, ist das Museum in Zukunft jeden ersten und dritten Sonntag im Monat vormittags von 11 bis 1 Uhr für die Allgemeinheit geöffnet, in Ausnahmefällen auch zu anderer Zeit nach vorheriger Anmeldung beim Leiter beselben.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater findet morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, eine Wiederholung der Operettennovität „Die Feingehäb“ statt. Nächsten Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, findet zum Besten der in Amerika von der Überschwemmung Betroffenen eine Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Die Fledermaus“. Im zweiten Akt des Wertes werden Damen und Herren aus Dresden und amerikanischen Künstlerkreisen, deren Namen noch bekanntgegeben werden, mitwirken.

Das letzte Nachmittagskonzert der Dalcrozeschule Hellerau wird am nächsten Sonntag Frä. Emmi Leisner bringen, die im vorigen Jahr durch die Orpheusausführung der Hellerauer Schulliste bekannt, jetzt in Berlin weilende Sängerin. Frä. Leisner wird Lieder von Brahms, Beethoven, Richard Strauss u. a. vortragen, ferner sind japanische Lieder des Hellerauer Komponisten Ewin Lenbval vorgesehen. Das Konzert beginnt nachmittags 4 Uhr. (Karten bei F. Ried.)

Der Sommerfahrplan der Königl. Sächsischen Staatsbahnen.

Der am 1. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt in fast gleichem Umfang wie im Vorjahre zur weiteren Förderung des erheblich gesteigerten Personenverkehrs auf zahlreichen Linien eine Vermehrung der Schnell-, Eil- und Personenzüge, neue Zuganschlüsse und sonstige Verbesserungen. Von den namentlich für den Reiseverkehr von und nach Dresden nebst Umgebung in Betracht kommenden wichtigeren Neuerungen heben wir folgende hervor:

Linie Dresden—Leipzig über Riesa und über Böbeln.
Der Personenzug 12 Uhr 14 Min. nachts von Dresden Hbf. über Riesa nach Leipzig verläßt den Hbf. Dresden erst 12 Uhr 25 Min., Dresden-Rest. 12 Uhr 35 Min. und wird so beschleunigt, daß er, wie jetzt, in Leipzig Hbf. 3 Uhr 12 Min. früh eintrifft. Der Dresden—Leipziger Nachtzug wird statt 11 Uhr 54 Min. erst 12 Uhr 5 Min. von Dresden Hbf., 12 Uhr 16 Min. von Dresden-Rest., 12 Uhr 49 Min. von Coswig abgefertigt und kommt 1 Uhr 2 Min. nachts in Weissen an. In Coswig nimmt er nummehr Anschluss von dem Cottbus—Großenhain—Dresdner Nachtpersonenzug auf, der 12 Uhr 44 Min. nachts in Coswig eintrifft. Der Personenzug nachm. 2 Uhr 25 Min. von Dresden Hbf. über Riesa nach Leipzig wird beschleunigt, er wird von Weissen aus nicht mehr halten und erreicht Leipzig Hbf. schon 5 Uhr 24 Min. (jezt 5 Uhr 31 Min.). Für den Verkehr nach den Unterwegsstationen wird unmittelbar dahinter ein neuer Vorortzug nachm. 5 Uhr von Weissen nach Leipzig verkehren. Der Schnellzug 1 Uhr 15 Min. nachm. von Leipzig Hbf. nach Dresden erhält Anschluss von einem neuen Eilzug, der 11 Uhr 7 Min. vorm. von Ragdeburg abfährt und 1 Uhr 1 Min. nachm. in Leipzig eintrifft. Da dieser Zug bereits von Wittenberge mit Anschluss von Hamburg verkehrt, wird eine neue Verbindung Hamburg—Dresden über Leipzig geschaffen. Der nachm. 6 Uhr 16 Min. von Riesa nach Dresden fahrende Personenzug wird künftig schon von Döbitz aus und zwar nachm. 5 Uhr 50 Min. abgefahren werden.

Linie Dresden—Großenhain—Cottbus—Frankfurt (Oder).
Neue zuschlagsfreie Eilzüge sind wie folgt vorgesehen: ab Frankfurt (Oder) früh 6 Uhr 35 Min., ab Cottbus 7 Uhr 50 Min., ab Petersheim 8 Uhr 11 Min., ab Senftenberg 8 Uhr 24 Min., ab Großenhain Cottb. Hf. 9 Uhr 12 Min., ab Priestewitz 9 Uhr 21 Min., in Dresden-R. 9 Uhr 49 Min. und in Dresden Hbf. 9 Uhr 56 Min. vorm.; zurück ab Dresden Hbf. abends 7 Uhr 42 Min., ab Dresden-R. 7 Uhr 50 Min., ab Coswig 8 Uhr 4 Min. (Anschluss von Weissen), in Priestewitz 8 Uhr 22 Min., in Großenhain 8 Uhr 30 Min., in Senftenberg 9 Uhr 16 Min., in Cottbus

9 Uhr 46 Min., in Frankfurt (Oder) 11 Uhr abends. Ferner wird von Dresden Hbf. vorm. 6 Uhr 10 Min. ein neuer Personenzug abgefahren, der nur in Dresden Wettinerstr. 6 Uhr 15 Min., in Dresden-R. 6 Uhr 20 Min. und in Prießnitz 6 Uhr 52 Min. hält, um in Großhain Cottb. 6 Uhr 59 Min. einzutreffen, wo er an Anschluß an den dort 7 Uhr 5 Min. vorm. abfahrenden Personenzug nach Cottbus erreicht. In der Gegenrichtung wird der von Frankfurt-Cottbus nachm. 5 Uhr 18 Min. in Prießnitz einlaufende Personenzug sofort bis Dresden weitergeführt; er hält nur in Coswig und kommt 5 Uhr 52 Min. in Dresden-R., 5 Uhr 57 Min. in Dresden Wettinerstr. und 6 Uhr 2 Min. nachm. in Dresden Hbf. an.

Der Fahrplan der Linie Dresden-Bodenbach zeigt die im Sommer üblichen Erweiterungen, durch die dem Ausflugsverkehr in weitestgehendem Maße Rechnung getragen wird. Neu ist, daß der Personenzug früh 5 Uhr ab Dresden Hbf. nach Pirna ab 1. Mai an allen Sonn- und Festtagen bis Bodenbach (Mitt. vorm. 7 Uhr 2 Min.) weitergeführt wird. Ferner ist an allen Sonn- und Festtagen ein neuer beschleunigter Personenzug vorm. 7 Uhr 3 Min. ab Dresden Hbf. vorgesehen, der nur in Pirna, Schönau, Krippen, Dirschau-Schmilka und Schöna hält und 8 Uhr 20 Min. vorm. in Bodenbach ankommt. Die Sonntagszüge ab Dresden Hbf. vorm. 7 Uhr 25 Min., abends 9 Uhr 28 Min., 10 Uhr 10 Min. und nachts 2 Uhr 40 Min. nach Pirna, sowie ab Pirna vorm. 9 Uhr 28 Min. und abends 11 Uhr 54 Min. nach Dresden werden künftig auch die vierte Wagenklasse führen.

Linie Dresden-Cörlitz und Bischofswerda-Jittau.

Der Güterzug 10 Uhr 59 Min. abends ab Dresden Hbf. nach Jittau wird 8 Min. später vom Hbf. Dresden abgefahren und erreicht Jittau erst 1 Uhr nachts. Der anschließende Personenzug 11 Uhr 39 Min. abends ab Bischofswerda nach Baugen wird ebenfalls 8 Min. später verkehren. Der Sonntagszug ab Dresden Hbf. 4 Uhr 54 Min. nachm. nach Arnsdorf wird künftig schon 4 Uhr 39 Min. abgefahren und in Arnsdorf 5 Uhr 29 Min. ankommen. Für den Ausflugsverkehr an Sonn- und Festtagen sind die bekannten Sonntagszüge zwischen Dresden und Kadetzer wieder vorgesehen. Ein neuer Sonntagszug verkehrt ab Klotzsche abends 9 Uhr 50 Min. nach Dresden-Neust. Die Züge ab Jittau früh 4 Uhr über Arnsdorf-Bischofswerda nach Dresden Hbf. (Mitt. vorm. 6 Uhr 56 Min.) und nachm. 3 Uhr 6 Min. von Arnsdorf nach Dresden Hbf. (Mitt. 3 Uhr 49 Min.) werden künftig auch die vierte Wagenklasse führen.

Linie Dresden-Klotzsche-Königsbrunn.

Der Personenzug früh 4 Uhr 28 Min. ab Königsbrunn nach Dresden Hbf. (Mitt. 5 Uhr 54 Min.), der jetzt nur am Tage nach Sonn- und Festtagen von Königsbrunn, an den übrigen Werten aber nur von Moritzdorf aus vorgesehen ist, wird künftig täglich von Königsbrunn aus verkehren. Der Abendzug 6 Uhr 58 Min. ab Dresden-R. nach Moritzdorf wird bis Königsbrunn weitergeführt und daselbst 8 Uhr 8 Min. abends ankommen. Der 8 Uhr 16 Min. abends von Moritzdorf nach Dresden fällige Personenzug soll ebenfalls von Königsbrunn aus und zwar 8 Uhr 19 Min. abends abgefahren werden; er wird alsdann von Moritzdorf erst 8 Uhr 39 Min. und von Klotzsche 9 Uhr 14 Min. weiterfahren, um in Dresden-Neust. 9 Uhr 26 Min. einzutreffen. Ferner ist ein neuer Personenzug abends 9 Uhr 52 Min. ab Dresden-Neust. und 10 Uhr 6 Min. ab Klotzsche mit Ankunft 11 Uhr 1 Min. abends in Königsbrunn vorgesehen. Zwischen Dresden und Klotzsche werden neue Nachtpersonenzüge täglich abgefahren werden — an Stelle der jetzt an gewissen Tagen früh 2 Uhr 37 Min. und 3 Uhr 30 Min. von Dresden Hbf. nach Königsbrunn bez. Moritzdorf vorgesehenen Züge — und zwar ab Dresden Hbf. früh 2 Uhr 31 Min. mit Ankunft in Klotzsche 2 Uhr 54 Min., sowie ab Klotzsche früh 3 Uhr 12 Min. mit Ankunft in Dresden Hbf. 3 Uhr 34 Min. Beide Züge halten in Dresden Wettinerstr. und Dresden-Neust. und vermitteln vorzügliche Anschlüsse.

Linie Dresden-Coffeubaude-Coswig (Reinböhla).

Neue Personenzüge werden werktags wie folgt verkehren: ab Dresden Hbf. früh 5 Uhr 20 Min. und ab Dresden-R. 5 Uhr 25 Min. mit Ankunft in Coswig 5 Uhr 53 Min. zum Anschluß an die Frühzüge nach Niesau und Döbeln-Leipzig, sowie zurück — im Anschluß an die Frühzüge von Niesau und Niesau — ab Coswig vorm. 6 Uhr 14 Min. mit Ankunft in Dresden-R. 6 Uhr 42 Min. und in Dresden Hbf. 6 Uhr 48 Min. Für die Besucher der Hauptmarkthalle wird Montags, Mittwochs und Freitags ein neuer Zug früh 9 Uhr 55 Min. von Reinböhla über Coffeubaude-Dresden-R. nach Dresden Wettinerstr. (Ankunft 3 Uhr 45 Min.) verkehren. Ferner wird Dienstags, Donnerstags und Sonnabends im Anschluß an den 4 Uhr 46 Min. von Reinböhla nach Dresden-R. und Dresden Hbf. fälligen Personenzug ein Überführungszug vorm. 5 Uhr 30 Min. von Dresden-R. nach Dresden Wettinerstr. abgefahren werden. Durch diese Neuerung wird ein mehrfach gedauertes Wunsch der beteiligten Kreise erfüllt.

Linie Hadebeul-Hadeburg.

Der 9 Uhr 32 Min. abends von Hadeburg nach Hadebeul fällige Personenzug wird künftig an Sonn- und Festtagen von Hadeburg erst abends 10 Uhr 10 Min. und von Moritzburg-E. 10 Uhr 37 Min. abfahren und in Hadebeul 11 Uhr 8 Min. einzutreffen, wo er Anschluß nach Dresden findet (Mitt. in Dresden Hbf. 11 Uhr 44 Min. abends). An Sonn- und Festtagen wird ferner ein Personenzug abends 9 Uhr 52 Min. von Moritzburg-E. nach Hadebeul (Mitt. 10 Uhr 23 Min.) verkehren, der daselbst Anschluß an den in Dresden Hbf. 10 Uhr 58 Min. abends ankommenden Personenzug bietet.

Linie Dresden-Chemnitz-Reichenbach (Vogtl.).

Die Sommer Schnellzüge früh 5 Uhr 40 Min. ab Dresden Hbf. nach Chemnitz, sowie früh 4 Uhr 13 Min. von Chemnitz nach Dresden (Ankunft 5 Uhr 45 Min.), die in Chemnitz an die Rüdiger Schnellzüge anschließen, kommen wieder zur Abfertigung. Neue Schnellzüge — zur Entlastung der Rüdiger-Breslauer Schnellzüge vom Binnenverkehr — werden wie folgt verkehren: ab Reichenbach (Vogtl.) ab Hf. nachm. 1 Uhr 55 Min., ab Chemnitz 3 Uhr 30 Min., in Dresden Hbf. 4 Uhr 50 Min. mit Halten in Jandau, Glauchau, St. Egidien, Hohenstein-E. und Freiberg, sowie zurück ab Dresden Hbf. abends 10 Uhr 55 Min., in Chemnitz Hbf. nachts 12 Uhr 36 Min. und in Reichenbach (Vogtl.) ab Hf. 2 Uhr früh mit Halten in Freiberg, Frankenstein, Oederan, Jöhna, Glauchau und Jandau. Der Güterzug von Reichenbach nimmt daselbst Anschluß auf vom Marienbad-Egerer Bäderzuge (Abfahrt von Eger vorm. 11 Uhr), in Glauchau Anschluß von Gera (Abfahrt 12 Uhr 57 Min.), während der Güterzug Dresden-Reichenbach in Jöhna Anschluß nach Annaberg-Buchholz und in Reichenbach solchen nach Plauen vermittelt. Der Schnellzug 8 Uhr 45 Min. vorm. ab Dresden Hbf. nach Reichenbach (Vogtl.) wird 15 Min. früher von Dresden abgefahren und bis Hof durchgeführt. In Schönberg, wo er künftig hält, findet er Anschluß nach Schleiz und Dirschberg. Der Abendzug ab Dresden Hbf. 7 Uhr 45 Min. wird künftig erst 8 Uhr abends hier abfahren, ebenso kommt der 10 Uhr 30 Min. abends von Reichenbach-Hof hier fällige Schnellzug erst 10 Uhr 47 Min. in Dresden Hbf. an. Der Schnellzug 4 Uhr 10 Min. nachm. ab Dresden Hbf. nach Plauen (Vogtl.) findet dort künftig Anschluß in der Richtung nach Eger (Ankunft in Bad Eger 8 Uhr 48 Min., in Frankenburg 9 Uhr 52 Min. und in Eger 10 Uhr 5 Min. abends). Der Personenzug 12 Uhr 45 Min. nachts ab Dresden Hbf. nach Reichenbach (Vogtl.) wird künftig erst 1 Uhr 50 Min. nachts abfahren; nach Aufnahme des Anschlusses vom Leipziger Nacht Schnellzug. Auch der Personenzug 3 Uhr 20 Min. abends ab Dresden Hbf. nach Reichenbach (Vogtl.) wird 15 Min. später von hier abfahren, während der Reichenbacher Zug statt 11 Uhr 30 Min. erst 11 Uhr 55 Min. abends in Dresden Hbf. eintrifft wird. Die Personenzüge vorm. 6 Uhr 30 Min. und abends 8 Uhr 35 Min. ab Dresden Hbf. nach Reichenbach, sowie die nachm. 2 Uhr und nachts 2 Uhr 25 Min. (künftig 2 Uhr 35 Min.) in Dresden Hbf.

ankommenden Personenzüge von Reichenbach (Vogtl.) werden ab 1. Mai auch die vierte Wagenklasse führen. Neue Sonntagszüge sind vorgesehen: ab Tharandt vorm. 8 Uhr 26 Min. und nachm. 5 Uhr nach Dresden Hbf., sowie nachm. 2 Uhr 4 Min. und 3 Uhr 20 Min. ab Dresden Hbf. nach Tharandt. Der Sonntagszug 1 Uhr 45 Min. nachm. von Dresden Hbf. nach Tharandt wird künftig bereits 1 Uhr 18 Min. nachm. abfahren, dagegen werden die Züge ab Dresden Hbf. abends 7 Uhr 50 Min., 9 Uhr 25 Min. und 10 Uhr 12 Min. nach Tharandt sowie 11 Uhr 15 Min. nach Freiberg künftig erst abends 8 Uhr 8 Min., 9 Uhr 55 Min., 11 Uhr 5 Min. und 11 Uhr 40 Min. abgefahren. Für den Ausflugsverkehr an Sonn- und Festtagen kommen, wie üblich, wieder mehrere Personenzüge zur Einlegung.

Auf der Linie Hainsberg-Rippdorf ist in jeder Richtung ein neuer Personenzug vorgesehen und zwar ab Rippdorf nachm. 12 Uhr 10 Min. mit Ankunft in Hainsberg 1 Uhr 41 Min. nachm. (Anschlußzug in Dresden Hbf. nachm. 2 Uhr 13 Min.) sowie ab Hainsberg abends 9 Uhr 15 Min. (Anschluß ab Dresden Hbf. 8 Uhr 45 Min.) mit Ankunft in Rippdorf 10 Uhr 49 Min. abends. Der jetzt 1 Uhr 25 Min. nachm. ab Rippdorf nach Hainsberg fällige Personenzug wird erst 2 Uhr 37 Min. nachm. Rippdorf verlassen, um in Hainsberg 4 Uhr 8 Min. einzutreffen zum Anschluß an den 4 Uhr 40 Min. nachm. in Dresden Hbf. ankommenden Personenzug. Für den Ausflugsverkehr an Sonn- und Festtagen sind wie früher zahlreiche Personenzüge vorgesehen.

Der Fahrplan der Linie Mägeln b. Pirna-Geising-Altenberg enthält die im Sommer üblichen Erweiterungen. Zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs an Sonn- und Festtagen kommen folgende Personenzüge zur Abfertigung: ab Mägeln früh 7 Uhr 10 Min., mittags 12 Uhr 41 Min. und abends 11 Uhr 41 Min. nach Geising-Altenberg, sowie nachm. 3 Uhr 40 Min. und 6 Uhr 30 Min. nach Buchardtswalde-Magen, ferner zurück von Geising-Altenberg vorm. 9 Uhr 28 Min., abends 7 Uhr 20 Min. und 8 Uhr 40 Min., ferner von Buchardtswalde-Magen nachm. 4 Uhr 20 Min. und 7 Uhr 28 Min., sowie von Maschütze abends 8 Uhr 42 Min. nach Mägeln.

Linie Posthappel-Blüdruff-Rosfen.

Neue beschleunigte Personenzüge, die unterwegs nur in Riesa-Hof halten, sind vorgesehen: ab Posthappel vorm. 7 Uhr 46 Min. und nachm. 3 Uhr 38 Min. (Anschluß ab Dresden Hbf. vorm. 7 Uhr 27 Min. und nachm. 3 Uhr 20 Min.) mit Ankunft in Blüdruff vorm. 8 Uhr 18 Min. und nachm. 4 Uhr 11 Min. In der Gegenrichtung verkehren neue Pers.-Züge ab Blüdruff vorm. 9 Uhr 30 Min. und nachm. 2 Uhr 17 Min. mit Ankunft in Posthappel vorm. 10 Uhr 4 Min. und nachm. 2 Uhr 50 Min. (Anschlußzug Ankunft in Dresden Hbf. vorm. 10 Uhr 24 Min. und nachm. 3 Uhr 18 Min.). Der Personenzug 2 Uhr nachm. ab Rosfen nach Blüdruff wird bereits 1 Uhr 35 Min. abgefahren und erreicht dadurch Anschluß an den 2 Uhr 17 Min. nachm. von Blüdruff nach Posthappel fälligen Personenzug. Der Personenzug 2 Uhr 6 Min. nachm. von Posthappel nach Rosfen wird ebenfalls früher gelegt und verläßt Posthappel bereits 1 Uhr 38 Min. nachm. (Anschluß ab Dresden Hbf. 1 Uhr 18 Min. nachm.), die Ankunft erfolgt in Blüdruff 2 Uhr 16 Min. und in Rosfen 3 Uhr 55 Min. nachm. In letzterer Station vermittelt er Anschluß an die daselbst nachm. 3 Uhr 59 Min. nach Döbeln-Leipzig und 4 Uhr 5 Min. nach Freiberg fälligen Personenzüge.

Die Ausgabestellen für zusammengestellte Fahrpläne sind in Dresden, Leipzig und Chemnitz und in der Lage, weitere Auskunft über die am 1. Mai in Kraft tretenden Fahrpläneänderungen zu erteilen.

Aus Sachsen.

* Liebestätigkeit und Frauen gehören zusammen; jede Frau, jedes junge Mädchen hat, wie die Gabe, so auch den Trieb, anderen hilfreich zu sein, wenn anders das Bewußtsein von ihrer weiblichen Eigenart in ihr lebendig ist. Aber viele, die gern irgendwas und irgendwie helfen möchten, wissen nicht recht, wo und wie sie es ansetzen sollen, es fehlt ihnen die rechte Kenntnis der vorhandenen Gelegenheiten, die Einführung in die schon anderweit geleistete Vorarbeit. Diesem Mangel läßt sich leicht abhelfen durch den Besuch eines sogenannten „Instruktionskurses über weibliche Liebestätigkeit“, wie ihn in den Tagen vom 23. bis 29. April der Landesverband für christlichen Frauen- und Mädchenarbeit in Sachsen schon zum dritten Mal abhalten wird. Der Kursus, der in Dresden stattfindet, bietet vormittags beherrschende Vorträge sachkundiger Damen und Herren über die verschiedenen Arbeitszweige, nachmittags lehrreiche Besichtigungen von allerlei Anstalten der christlichen Liebestätigkeit. Ausführliche Programme sind durch Ihre Ergebenheit Frau v. Wels in Niederlöbnitz bei Rößchenbroda unentgeltlich zu beziehen, an die auch die Anmeldungen zur Teilnahme zu richten sind. Die Teilnehmergebühr beträgt für Nichtdresdner 5 M., für Dresdner 10 M.; Mitglieder der dem Landesverband für christlichen Frauen- und Mädchenarbeit angeschlossenen Vereine erhalten Ermäßigung. Für Lehrerinnen hat das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts 20 Beihilfen von 50 bez. 25 M. ausgeworfen und auch dadurch belundet, wie hoch die Anregungen eines solchen Kurses gerade für Lehrerinnen einschlägt. Aber auch Frauen und Mädchen anderer Stände werden von solch einem Kursus reichen Gewinn haben.

* Über die Stellung der Gemeinden zur Kleinwohnungsbautätigkeit teilt der soeben erschienene erste Jahresbericht der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen mit, daß leider bei den Gemeinden manchmal das rechte Verständnis für die Vorteile einer Unterstützung der Kleinwohnungsbautätigkeit fehle, daß sie noch nicht die verschiedenen Möglichkeiten und Arten der Unterstützung kannten oder in vollkommener Verkenntnis des Wesens und Zweckes sowie der Bedeutung der gemeinnützigen Bauvereinigungen diesen interesselos, mitunter sogar feindselig gegenüberstanden. Die Verhältnisse liegen natürlich an den einzelnen Orten sehr verschieden. Die eine Gemeinde hat den Charakter des Kurortes und bedarf als solcher einer größeren Zahl von Wärtern und Hilfspersonal, das in der Nähe der Hotels und Pensionen untergebracht werden muß, an einem anderen Orte ist es die Industrie, für deren Arbeiter Wohnungen zu schaffen sind, wieder an einem anderen Orte sind durch den Wohnungsmangel die Mieten derartig gestiegen, daß sie nur durch Schaffung von größerem Angebot, durch verstärkte Bautätigkeit auf die normale Höhe herabgedrückt werden können, überall wird es für die Gemeinden von größtem Vorteil sein, wenn sie den Kleinwohnungsbaun unterstützen. Die Bemühungen der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge sind erfreulicherweise erfolgreich gewesen und die Gemeinden haben sich zur Bäckerschaftsübernahme oder zur Förderung der gemeinnützigen Bauvereinigungen in anderer Beziehung (durch Vergabe von Gelände in Erbpacht, Stundung oder Ermäßigung der Anliegerbeiträge,

Gewährung von Hypotheken etc.) entschlossen. Da bei der Übernahme der selbstschuldnerischen Bäckerschaft für die letztere die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen bis zum vollen Werte und über die Brandversicherungs-summe hinaus beleiht, liegt den Bauvereinigungen zuweilen sehr viel daran, diese Bäckerschaftsübernahme seitens der Gemeinden zu erreichen. Um für die mit solchen Bäckerschaften für die Gemeinden etwa verbundenen Gefahren und die hierüber bereits gesammelten Erfahrungen einwandfreie Grundlagen zu erhalten, veranlaßt die Zentralstelle bei den westfälischen Gemeinden, die bis zum Jahre 1911 für Darlehen der Landesversicherungsanstalt Provinz Westfalen in Höhe von insgesamt 23,5 Mill. M. die selbstschuldnerische Bäckerschaft übernommen hatten, eine Umfrage, deren Ergebnis nunmehr bei den zu erstattenden Gutachten mit Erfolg verwendet wird. Auch bei den Arbeitgebern begegnete die Zentralstelle vielfach noch Unklarheiten über den Nutzen der praktischen Arbeiterwohnungs-fürsorge. Daß es ihnen zum Vorteil gereicht, wenn sie nicht nur für ihre eigenen Arbeiter Wohnungen schaffen, sondern wenn überhaupt preiswerte und gesunde Wohnungen in hinreichender Zahl am Orte vorhanden sind, wollen manche noch nicht verstehen. Das Vorhandensein einer größeren Zahl von Kleinwohnungen läßt bekanntlich einen günstigen und ausgleichenden Einfluß auf die Mietpreise der Kleinwohnungen überhaupt aus und ermöglicht auch den Rinderbemittelten, sich eine gesunde Wohnung zu angemessenen Preisen zu mieten, wodurch einerseits seine Leistungsfähigkeit erhöht, ihm andererseits der Grund zu gesteigerten Lohnforderungen genommen wird. Daß der Arbeitgeber nicht nur durch Eigenbau, sondern auch durch Unterstützung der gemeinnützigen Bauvereinigungen zum Ziele zu gelangen vermag, wird erst allmählich bekannt. Hier legt die Tätigkeit der Zentralstelle ein: aus verschiedenen Gegenden Sachsens sind Anfragen von Arbeitgebern eingelaufen, auf welche Weise sie im gegebenen Falle am besten den Wohnungsmißständen abhelfen könnten? Nachdem die Zentralstelle auch hier durch eine Umfrage in Rheinland, Westfalen und Bayern festgestellt hat, wie die dortigen Arbeitgeber den Kleinwohnungsbaun unterstützen, gibt sie in ihrem Einbernehmen mit dem Verbands Sächsischer Industrieller unter voller Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse die gewünschten Auskünfte. Um auch fernerhin das durchaus wünschenswerte Zusammengehen der Industrie mit der Zentralstelle zu ermöglichen, fanden wiederholt Besprechungen statt, in denen letztere sich des entgegenkommens des Verbands in weitestem Maße erfreuen konnte. Jedenfalls erscheint es notwendig, daß die Bestrebungen der Zentralstelle rege Unterstützung finden.

* Für den Geschäftsverkehr ist eine schnelle Beförderung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher auf die Wichtigkeit des Eisenbahnverkehrs aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepädfabrikation, also vielsach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Bis Eisenbahnpakete oder Expressgut können alle Gegenstände verpackt werden, die sich, ohne besondere Vorkehrungen zu erfordern, zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepädfabrikation eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzstation liegen und für die durchgehende Expressfrachtfähigkeit besteht, was übrigens in sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Aber auch im Verkehr mit Preußen und Süddeutschland ist eine ausgedehnte Beförderung möglich. Jeder Sendung ist eine Eisenbahnpostkarte beizugeben, die der Absender auszufüllen hat; auf eine Karte können bis zu 5 Stk. abgepackt werden. Solche Briefe sind bis zu 5 Stk. abgepackt zu haben. Jedes Frachtstück muß die genaue, deutliche und dauerhafte Beschriftung des Empfängers tragen. Expressgut wird bei den Gepädfabrikationen angenommen und mit den Gütern für den Personenverkehr (Ausgänge) befördert. Es wird die Expressfracht mindestens für 20 kg berechnet; bei Beförderung in Güter- und Personenzügen werden mindestens 50 Pf., bei verlangter Beförderung in Schnellzügen, auch nur Streckenweise, mindestens 1 M. erhoben. Auf der Paketadresse ist der Zug, mit dem die Beförderung stattfinden soll, anzugeben; fehlt diese Angabe, so wird das Expressgut mit dem nächsten geeigneten Zuge befördert. Der Empfänger kann am Bestimmungsorte die Auslieferung des Expressgutes bei der Gepädfabrikation verlangen, sobald nach Ankunft des Zuges, mit dem es zu befördern war, die zur ordnungsmäßigen Bereitstellung erforderliche Zeit verstrichen ist. Holt der Empfänger die Sendung nach Ankunft des Zuges nicht ab, so wird sie ihm gemeldet; Sendungen, die nach Dresden Hauptbahnhof, Wettiner Straße oder Neustadt und Leipzig Hauptbahnhof und Leipzig Bayerischer Bahnhof und Chemnitz Hauptbahnhof bestimmt sind, werden dem Empfänger, wenn er im Stadtgebiete wohnt, gegen eine festgesetzte Gebühr zugestellt, sofern die Sendungen nicht zur Selbstabholung befähigt sind. Bei regelmäßiger Beförderung von Expressgut empfiehlt es sich, vom „Beheimungsbuch über ausgegebene Expressgüter“ Gebrauch zu machen, das zum Preise von 55 Pf. bei den Gepädfabrikationen erhältlich ist; eine Cultus- und anderer Form wird nur auf Verlangen erteilt.

* Frachtkontingente für Ausfuhrgegenstände. Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen (sowie den Linien der den Güterabfertigungen der Ausfuhrgegenstände besonders bekannt gegebenen außerstaatlichen Bahnen) wird folgende Liste der auf den folgenden Ausstellungen angekauft gemachten Tiere und Gegenstände genehmigt: 1. Kanarienvogel: in 2 Stellungen b. Altona (Hagenbeds Tierpark) vom 19. bis 21. April und in Pimach (Sa.) am 11. und 12. Mai. 2. Hundebau- und in Pimach (Sa.) am 17. und 18. Mai und in Offenbach (Main) am 1. Juni. 3. Ziegenausstellung: in Frankfurt (Main) am 18. und 19. Mai, 4. 38. Dresdner Pferdeausstellung in Dresden-Seidnitz vom 17. bis 19. Mai, 5. Ausstellung von Luxus-, Jagd- und Gebrauchspferden in Königberg (Pr.) vom 17. bis 19. Mai, 6. 50. internationale Maschinenausstellung 24. Mai, 7. Ausstellung für Wirtschaftswesen, Genussmittel, Koch- und verwandte Gewerbe in Straßburg vom 19. April bis 4. Mai, 8. Kochenausstellung und Kolonialwaren-Ausstellung in 4. Mai, 9. Erste Delfinfest- und Kolonialwaren-Ausstellung in Berlin vom 23. Mai bis 2. Juni, 10. Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in Wlaffenburg vom 21. bis 27. Mai, 11. Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Geflügel und landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen in Schwiebus am 24. und 25. Mai, 12. Kreisläufer- und Maschinen in Wlaffenburg (Elbe) am 24. und 25. Mai, verbunden mit Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte und Erzeugnisse in Wlaffenburg (Elbe) am 24. und 25. Mai, 13. Schweizerische Bäder- und Konditor- und Jubiläumsausstellung in Königberg (Pr.) vom 29. Mai bis 2. Juni, 14. Provinzial- und Jubiläumsausstellung in Elbing vom 4. bis 31. Mai, 15. Österreichische Aeriausstellung in Wien vom Mai bis Oktober d. J.

Sport und Jagd.

Allgemeines.

ps. Der Chemnitzer Sportplatz ist nunmehr fast vollständig an die neugegründete Sport- und Turnpart-Gesellschaft übergeben. Der Sport- und Turnpart soll eine umfangreiche Pflege...

Pferdesport.

* In Bielefeld kam am Sonntag der Jodel R. Jensch im Spartenberg-Ridderrennen am zweiten Sprung gegen den Rang und wurde so unglücklich vom Pferde gestürzt, daß er sich das linke Schienbein brach...

Wien, 14. April. Pregeßwit-Handicap. 12 000 Kronen. Distanz 1200 m. Baltazzi Satrap (Barna) 1. v. Pandas...

London, der beste Zweijährige des Königl. Hauptgestütts Grady aus dem Vorjahre, hat mit der Arbeit seit einigen Tagen aussetzen müssen. Es handelt sich, wie wir hören, um einen ernstlichen Zwischenfall...

Radsport.

Die Eröffnung der Radrennsaison auf der Rennbahn in Dresden. Durch die allmählich abgehaltenen Pferderennen mußte der Verein für Radweilfahren die Eröffnung seiner Bahn...

* Bei der am Sonntag abgehaltenen Radrennfahrt Leipzig-Dresden-Leipzig über 200 km siegte wieder der Leipziger Schenkel. Das genaue Ergebnis ist: 1. Schenkel (Leipzig) 6 Std. 15 Min. 9 Sek. 2. Franz (Böhmen) 1/2 Länge...

Bassersport.

* Der Breslauer Schwimmklub Borussia-Silesia veranstaltete am Sonnabend und Sonntag sein erstes internationales Wettschwimmen. Die Hauptergebnisse waren: 1. Seniorschwimmen. 100 m. 1. Breitung-Magdeburg 96 1:12...

Luftfahrt.

* Der am Sonntag zum Austrag gekommene Wettflug Monaco-San Remo und zurück über 80 km nahm bei dem heftigen Sturm einen unglücklichen Verlauf. Aus Berlin meldet man: Von sieben aufgestellten Wasserflugzeugen gingen zwei fast sofort nieder...

Jagd.

Allgemeiner Deutscher Jagdschuh-Verein (Landesverein Königreich Sachsen). Unter dem Vorhabe Sr. Erzherzog des Hrn. Generals der Infanterie z. D. v. Schweinitz trat am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, der Landesverein im Königreich Sachsen...

teile u. a. mit, daß der Deutsche Jagdschuh-Verein Stellung gegen die der Vogelwelt außerordentlich schädlichen Hochstromleitungen nehmen wolle, weil die Spannwerte der Trähre nicht weit genug sei, jedoch durchfliegendes Geflügel sehr oft vom elektrischen Schläge getroffen werde...

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Die „Sächs. landw. Zeitschrift“ schreibt: Am 18. April von 3 Uhr nachmittags an wird die Stad-Motorpflug-G. m. b. H., Berlin, auf dem Kammergute Seditz an der Kabanienallee ein Schaupflügen veranstalten. Especially ist es, daß Hr. Kammergutsinspektor Oeconomierat Hartmann so entgegenkommend war, ein Feld zur Verfügung zu stellen...

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 15. April früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Wind, Regen, Bewölkung, etc. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Die wenig veränderte Wetterlage zeigt noch immer ein ausgebreitetes Hochdruckgebiet, das sich von Frankreich nach der Ostsee erstreckt, sowie eine tiefe Depression im Nordwesten auf Island. Bei leichtem wechselnden Winden herrscht vielfach wolkenloses Wetter mit schwachem Frost am Morgen; die Temperatur dürfte tagsüber stark ansteigen, im übrigen ist Fortbestand dieser Wetterlage wahrscheinlich.

Aussicht für den 16. April. Südwest-Wind, wechselnde Bewölkung, wärmer, troden.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

Table showing coal transport results for various stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc., comparing 1913 and 1912 data.

5. Klasse 103. Königl. Sächs. Landeslotterie.

11. Ziehungstag am 14. April 1913. (Fortsetzung.) (Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewinn.) Gewinne zu 200 Mark.

Nr. 1206 7609 8428 9234 10573 12116 12820 13776 18603 18689 22824 27726 41151 42370 43697 44965 45625 46332 49681 50481 54562 59528 60818 64141 72058 74766 75219 75280 76437

ak. Leipzig, 14. April. Die Nachforschungen, die aus Anlaß der in der vorigen Woche erfolgten Auffindung der Leiche eines neugeborenen Knaben im Rittergutshofe von Leipzig-Kleinziechler betrieben worden, haben zu der Entdeckung eines zweiten Kindes...

Pirna, 14. April. Am Sonnabend abend brach in dem an der Dresdner Straße hier gelegenen Sägewerk des Baumsehlers Fächtegott Kemnitzer Feuer aus, das in den großen Holzvorräten reichliche Nahrung fand und sich in kurzer Zeit über den ganzen Komplex verbreitete...

m. Saugen, 14. April. Eine schwere Explosion ereignete sich in den sächsischen Pulverfabriken von O. Kramp & Co. In den Nachmittagsstunden explodierte plötzlich ein leeres Pulverhaus, und zwar ein sogenanntes Krawerk, in dem der Arbeiter Viehle mit Reinigungsarbeiten beschäftigt war...

Chemnitz. Ein verdienstvoller Lehrer an den Technischen Staatslehranstalten, Hr. Baurat Theodor Gebauer, feiert heute sein 40 jähriges Jubiläum als Lehrer genannter Anstalten.

Dorf. Zu Ehren des Hrn. Amtshauptmanns n. Hofe in Oelsnitz, der sich durch seine mehr als siebenjährige erprießliche Tätigkeit im oberen Vogtlande und insbesondere in den Badeorten Elster und Brambach allseitige Verehrung und Liebe erworben hat und im Mai zur Leitung der Königl. Amtshauptmannschaft Grimma berufen wird, findet am 22. April in der Bezirksstadt Oelsnitz ein Abschiedsmahl statt.

ak. Aue i. Ergg. Die Sächsische Evangelisch-Soziale Vereinigung trat am Sonntag hierherfür zu ihrer diesjährigen Landesversammlung zusammen. Diese wurde mit einem Festgottesdienst in der Nikolaikirche eingeleitet. Um 8 Uhr folgte ein Volksabend. Nach den Begrüßungsansprachen hielt Hr. Pastor Bähr (Johann-Georgenstadt) einen Vortrag über „Die sozialen Aufgaben“. Sodann entwidete Anstaltsleiter Wehrmann (Großschweidnitz) seine Auffassung von dem Verhältnis zwischen der sozialen Frage und dem Evangelium...

Seimma. Eine Ehrung erfuhr vorgestern der in den Ruhestand übertretende Amtshauptmann Hr. Geh. Regierungsrat Hänichen durch den Kreisverband der evangelisch-lutherischen Jünglings- und Männervereine der Gegend Grimma. Der Verbandsvorsitzende Hr. Pastor Wäde-Wurzen überreichte in Gegenwart von Delegierten der Vereine Wurzen, Grimma, Nauendorf, Brandis, Trebsen, Borsdorf, Malsch und Deucha dem Hrn. Amtshauptmann eine Dankschrift, die in Worten warmer Anerkennung der allezeit bereitwilligen persönlichen Teilnahme des Hrn. Amtshauptmanns an den Zusammenkünften und Festlichkeiten des Verbands gedachte, die eifrige Unterstützung der Arbeit an der christlichen Jungmännerwelt durch den Hrn. Amtshauptmann hervorhob und ihn zum dauernden Ehrenvorsitzenden ernannte.

Fürstentum (Amtsh. Dippoldiswalde). Die unweit von hier gelegene historisch bedeutende Rollendorfer Höhe soll zum ehrenden Gedenken an die Taten der Vorfahren im Jahre 1813 mit einem Turm geschmückt werden, der bereits im August d. J. in einer größeren Festlichkeit keine Weihe finden soll. Baronin Glarhein geb. Reist v. Rollendorf, das einzige noch lebende Glied aus dem Geschlecht Reist v. Rollendorf, zurzeit im Schlosse Klein-Biesnitz bei Görlitz lebend, hat durch Spenden den Bau gefördert und wird der Weihefeier beiwohnen. Auch das in Posen stationierte Grenadier-Regiment „Reist v. Rollendorf“ wird bei der Feier vertreten sein.

Döritz (Amtsh. Jittau). Der verstorbene Stadtrat Heinrich Berger hat seiner Vaterstadt Döritz durch letztwillige Verfügung eine Stiftung in Höhe von 25 000 M. ausgesetzt, die den Namen „Heinrich Berger-Stiftung“ erhalten wird. Von den Stijungszinsen erhält das katholische Kinderheim für freien Verpflegung von sechs armen Kindern 50 M. für jedes Kind und Jahr, während das evangelische Kinderheim für vier Kinder alljährlich 200 M. bekommt. An würdige arme Ortsangehörige sind am Geburtstag des Stifters 220 M. Stijungszinsen zu verteilen, während weitere Zinsen den städtischen Volksschulen zur Anschaffung von Schulbüchern für bedürftige Kinder zufallen.

77019 84416 84711 85184 85284 86277 86753 88281 88433 88588
89471 93516 93667 95044 95343 95601 97135 98366 98394 101238
101935 102371 102380 102875 104383.

Gewinne zu 300 Mark.

81 925 70. — 1162 268 346 433 85 503 45 639 723 57 99 906.
— 2019 165 73 257 87 384 500 529 33 75 651 64 95 755 63
838 42 986 99. — 3154 226 396 461 531 66 604 5 53 67 771
97 815 17 25 54 71 942. — 4152 80 84 219 354 87 421 61 74
578 782 92 934 49 79 89. — 5012 41 83 151 54 264 79 97 408
18 93 576 613 716 904 49. — 6108 70 221 53 58 85 357 60 89
495 521 32 58 610 74 722 884 90 933 64. — 7007 119 251 300
340 43 685 839 48 80 929 38 93. — 8205 7 29 97 333 50 518
56 60 697 722 42 844 900 922 48 66 94. — 9210 43 56 431 39
47 70 80 93 583 658 62 712 51 803 927 99.
10002 4 123 82 221 35 324 34 416 41 85 95 554 703 16
77 884 908 91. — 11049 155 91 202 21 29 322 514 89 631 49
90 753 86 831. — 12028 92 308 70 83 967. — 13001 32 54 152
54 55 56 61 348 79 98 404 9 534 90 686 96 712 95. — 14091
132 48 58 240 78 80 327 87 88 440 72 76 523 71 604 725 63
94 809 65 73 95. — 15006 50 75 127 51 82 286 95 300 470
565 73 621 29 55 716 24 91 94 803 49 66 941 54 55 97. —
16034 74 258 329 32 45 80 90 427 43 53 66 96 644 47 79 95
718 80 800 886 98 936 55. — 17126 247 350 86 486 93 96 517
45 666 67 69 99 750 895 944 97. — 18026 42 110 386 435 82
87 501 63 87 713 863 86 940. — 19024 65 95 157 276 300 347
450 55 63 532 63 76 648 700 797 817 996.
20088 192 373 429 621 41 703 7 55 843 970 97. — 21094
119 66 380 411 14 92 561 93 650 56 59 716 23 990. — 22127
208 64 79 350 57 88 484 94 595 625 723 81 941 44 59. —
23067 203 94 401 13 38 718 28 55 811 66 73. — 24002 15 17
83 201 40 65 368 442 45 61 84 517 40 57 61 84 758 75 831
72 911 13 50 61 66. — 25014 81 102 14 207 62 333 403 51 90
624 29 55 824. — 26086 268 82 411 45 72 512 65 786 854 67
81. — 27102 95 226 325 31 36 45 19 410 572 93 99 600 686
912 19. — 28019 23 44 76 183 295 316 53 55 756 895 900 911.
— 29166 94 232 81 381 401 39 49 75 518 58 85 627 79 722
60 66 886 90 909 86.
30108 52 81 220 57 59 391 436 64 67 581 652 54 720 866
99 900 915 90 91. — 31017 76 191 208 39 44 358 449 501 53
606 742 838 82 956 75 81. — 32300 307 16 465 512 802 19
901 27 67 82. — 33044 71 180 202 513 658 98 763 90 801 2
45. — 34002 23 225 316 31 71 417 80 541 679 765 809 986.
— 35041 46 278 521 91 684 783 909 27 94. — 36088 150 245
318 52 88 97 425 78 82 93 509 21 96 651 81 82 707 830 67
99 929 50 65. — 37080 115 318 499 541 52 636 97 811 65.
— 38052 131 217 32 62 314 93 405 85 565 83 612 756 840 918
25 70 78. — 39142 77 265 367 83 493 98 608 67 733 806.
40005 15 63 151 242 397 484 596 651 97 749 800 805 33
65 92 955 97. — 41045 169 85 236 306 16 496 729 46 802 940
63 64. — 42017 50 141 242 378 426 89 511 614 729 827 82 90
915 91. — 43117 225 520 99 687 750 826 88 983 84. — 44153
99 201 65 86 349 415 21 31 532 43 79 62 91 93 601 10 33 69
92 850 74 916. — 45001 152 224 39 40 93 336 95 542 600 662
85 91 843 917 39 43. — 46015 20 60 166 247 49 329 425 72
93 604 7 79 84 735 39 877 87 953. — 47079 120 53 65 263 70
340 95 439 738 824 922 89. — 48264 371 563 79 622 39 43 59
84 838 96 906. — 49078 113 204 334 81 453 81 85 96 504 11
78 90 93 628 38 754 951 52 50000.
50057 114 61 74 78 85 211 341 93 444 60 68 529 657 803
919 24 34 38 77. — 51026 57 155 96 203 307 16 29 57 84
404 38 47 63 90 549 69 841 933. — 52014 72 119 20 30 93
96 264 367 81 490 519 73 608 23 97 745 67 97 811 16 30 915.
— 53042 116 33 80 201 20 334 415 508 44 59 72 633 37 715
809 912 33 46. — 54146 57 87 292 499 505 49 59 91 644 63
794 845 76 948. — 55145 51 83 93 204 36 60 81 97 347 408
527 600 645 833 904. — 56060 70 76 173 94 229 31 35 41 61
95 96 474 505 694 817 31 55 95. — 57024 63 130 72 209 310
14 40 447 65 520 55 82 606 66 89 743 73 907 9. — 58025 77
136 40 61 74 217 551 77 750 832 99 907. — 59066 137 41 405
12 511 35 48 57 69 651 711 867 85 901 74 81.
60077 84 248 314 74 476 637 44 65 763 808 16 932 48 52
75. — 61038 165 68 267 403 536 47 638 51 766 823 35 90
92. — 62063 162 247 85 366 550 726 47 50 998. — 63075 95
185 247 60 485 617 45 757 86 99 847 60 73 964 94 99. —
64107 12 65 221 39 69 482 98 542 71 617 20 64 756 67 869
983. — 65109 27 79 568 603 8 21 38 85 829 36 930 74. —
66016 47 247 67 71 320 52 90 522 43 661 763 69 892 933 38.
— 67017 104 84 245 70 319 45 471 625 97 702 54 822 915 42
60 68. — 68017 41 88 145 62 220 30 87 329 98 405 58 600
605 7 71 74 763 803 97 940 65. — 69021 71 190 231 90 375
432 93 505 660 75 715 40 98 803 35 83 918 66.
70027 61 103 9 252 790 98 903 74. — 71090 115 18 21 29
39 64 66 79 218 43 307 68 482 562 73 90 99 684 90 732 825
77 926 28 91. — 72021 65 86 168 73 257 309 39 451 99 631
37 77 93 97 783 87 921 27 66 78. — 73035 180 222 67 384 89
409 11 33 71 563 622 27 795 904 11 24. — 74074 106 49 76
78 84 277 517 37 602 84 746 62 92 860 988 99. — 75042 46
109 46 81 226 54 365 612 704 67 75 878. — 76019 41 55 146
232 308 19 97 98 520 25 65 76 610 811 31 61 71 903. — 77059
129 58 66 262 307 421 60 79 82 571 75 90 609 41 77 753 64
96 845 982 97. — 78027 124 208 14 19 43 96 318 29 71 415
26 28 32 37 57 85 510 33 59 95 667 746 81 87 96 807 83 917
43 68 99. — 79049 80 85 89 156 77 218 20 83 428 543 54 63
681 99 882 993 94 96.
80014 75 84 137 98 201 380 95 472 545 801 58 90 901 3
9 51. — 81026 30 51 83 89 152 221 354 88 490 508 26 45 73
627 77 720 856 71 91. — 82027 152 235 85 348 487 91 520 81
649 51 53 68 98 758 986 98. — 83016 40 285 90 376 459 530
733 892 948. — 84067 138 244 98 315 59 433 49 652 733 35
94 839 904. — 85076 347 87 94 429 662 878 92 914 51 99.
— 86103 73 75 80 291 326 65 405 22 516 43 689 700 791 858 72.
87092 147 258 96 366 487 564 621 75 845 58 65 89 94 913
30. — 88023 29 32 236 347 408 81 524 620 45 762 947 75.
— 89096 124 48 62 200 202 90 331 89 521 41 60 613 36 97 721
48 55 933.
90035 77 203 38 90 347 49 448 57 74 695 747 64 88 823
958. — 91129 244 68 470 91 510 75 82 622 30 94 706 56 76
812 99. — 92019 23 28 39 92 212 25 38 60 427 63 539 60 80
96 658 61 85 795 975. — 93137 82 233 305 78 440 511 21 40
45 938 42. — 94249 54 301 34 95 430 73 99 587 91 701 44
53 824 932 52. — 95032 33 50 62 366 77 358 430 562 642 43
772 76 801 25 36 84 918 26 96000. — 96129 33 68 250 64
395 543 89 747 48 96 910 25 90. — 97026 102 47 320 24 28
36 420 44 54 62 640 702 25 845 948. — 98094 289 446 48
720 820 32 42 60 934 72. — 99026 124 48 209 28 335 91 97
478 516 729 822 91 985.
100106 63 223 304 416 66 71 76 550 606 32 62 704 51
54 83 84 843 62 90 98 902 37 70 76. — 101011 37 38 45 52
83 145 84 91 96 212 44 69 433 75 83 528 654 75 96 714 57
819 56 910 92. — 102041 55 108 44 68 84 265 78 327 34 488
630 49 84 790 894 998. — 103003 60 68 99 102 383 92 426
47 76 609 37 68 810 968 78 89. — 104113 92 204 95 303 70
421 50 516 92 689 820 947. — 105019 51 60 151 266 546 655
741 68 871 949 58 62. — 106028 30 39 232 339 57 420 50
642 742 50 810 940. — 107018 45 46 54 273 326 505 639 88
768 77 807 44 915 22 55 74 96. — 108179 83 205 16 39 329
35 76 87 418 46 98 527 78 607 13 30 707 52 908 76. —
109039 108 97 220 35 410 509 15 618 63 735 70 841 79 917
36 46.
Nach Schluß der heutigen Ziehung verbleiben im Glücksrade
die Prämie von 300 000 M. und folgende größere Gewinne:
1 zu 200 000 M., 1 zu 150 000 M., 1 zu 50 000 M., 1 zu
40 000 M., 1 zu 30 000 M., 1 zu 20 000 M., 4 zu je 10 000 M.,
9 zu je 5 000 M., 192 zu je 3 000 M., 197 zu je 2 000 M.,
428 zu je 1 000 M.

Unterkleidung
für Herren Damen Kinder



Hemdhozen
Baumwolle
Halbwolle
Wolle
Seide
Wolle-Seide

Radhozen
jeder Art
Unterjoden
Tailien
Schoner
Hemden..

Hugo Borack
Kgl. Hoflieferant
Dresden A. Seest. 4
Ecke Zahnsgasse

1955



Nachtstühle
in grosser Auswahl
Unterschieber
Unterlagenstoffe
Fieberthermometer
Hausapotheken etc.

Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN
Hölg. Johannisstrasse, Ecke Pflz. Platz,
357

Parfettwachs
Echtes Terpentindöl
Stahlpäne
Fußbodenlacte

empfiehlt
Germann Koch
Dresden, Altmarkt 5.

1689



LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

Generalagentur: Hans Hottenroth,
Hamburg, Alsterdammhof.

338

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Fußweis Robian Brandeis Refnik Zeitmeritz Ruffig Dresden

14. April	+ 2	+ 4	+ 28	+ 57	+ 27	+ 50	- 93
15. "	- 2	Ruß	+ 26	+ 48	+ 21	+ 43	- 96

Sächsische Bank zu Dresden.

Annahmestelle von Mündelgeldern im Falle des § 1808
des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen in
Kannberg i. Erzg., Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen i. S.,
Reichenbach i. S., Zittau und Zwickau i. S. übernehmen bare
Gelder zur Verzinsung auf Kontobücher und gewähren vom
14. d. M. ab bis auf weiteres ohne jede Spesenberechnung

bei täglicher Verfügung 3 %
= einmonatiger Kündigung 3 1/2 %
= dreimonatiger Kündigung 3 1/2 %
= sechsmonatiger Kündigung 4 %

Zinsen.
Vorstehende Zinssätze treten für alle bisherigen Einlagen, mit
Ausnahme der bereits gekündigten, vom 14. d. M. ab in Kraft.
Beträge, welche hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen
besonderer Vereinbarung.

Dresden, 12. April 1913.

Sächsische Bank zu Dresden.
Die Direktion. 3671



27. Sächs. Gastwirts-Verbandstag
REICHENBACH

AUSSTELLUNG
FÜR KOCHKUNST
GASTWIRTSGEWERBL. U.
HEIMISCHE INDUSTRIE
7-16. JUNI 1913

Prospekte und Anmeldebogen für Aussteller durch
die Geschäftsstelle:
Germann Tröltzsch, Oststrasse 1, Reichenbach i. V.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: 110 Millionen Mark. Reserven: 46,6 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz
zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B. G. B.
ermächtigt.

Wir ermäßigen von heute an die Zinssätze für die bei uns und unserem
Depositenkassen gegen Einlagebuch eingezahlten Gelder und vergüten bis auf weiteres:

für Einlagen ohne vorherige Kündigung	3 %	} Zinsen fürs Jahr spesenfrei.
" " mit einmonatiger "	3 1/2 %	
" " dreimonatiger "	4 %	
" " sechsmonatiger "	4 %	

Dresden, den 14. April 1913.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.

Depositenkassen:

Dresden-N., Am Markt 1.
Dresden-A., Prager Straße 49.
Dresden-A., Große Zwingerstraße 9, Eingang Wettinerstraße.
Dresden-Johannstadt, Striesener Straße 36.
Dresden-Löbtau, Reisewitzer Straße 13, Ecke Kesselsdorfer Straße.
Blasewitz, Schillerplatz 17.
Plauenscher Grund in Potschappel, Tharandter Straße 13.

Geschäftsstunden:
Vormittags von 9-1 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr, Sonnabends von 9-3 Uhr.

9299